



„Unser Dorf hat Zukunft“



Abschlussbericht der Landesbewertungskommission



Niedersachsen

**Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**

24. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

2011 / 2012

**Abschlussbericht der
Landesbewertungskommission**



Niedersachsen



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
19 Dörfer wurden besucht	9
Zusammensetzung der Landesbewertungskommission	13
Backemoor	14
Bohlsen	18
Börry	22
Emmerstedt	26
Fuhlen	30
Gielde	34
Godensholt	38
Hagen	42
Halsbek	46
Heckenbeck	50
Lodbergen-Holthausen-Duderstadt	54
Lüsche	58
Nartum	62
Oberlangen	66
Ohne	70
Ostervesede	74
Sandhatten	78
Torsholt	82
Wulmstorf	86





Einleitung

Der 24. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ ist in Niedersachsen auf großes Interesse der Dörfer gestoßen. Insgesamt 248 Wettbewerbsdörfer hatten sich auf Kreisebene um die Teilnahme am Wettbewerb beworben. Von ihnen wurden insgesamt 52 Dörfer für die Teilnahme am Vorentscheid benannt. Im Rahmen regionaler Vorentscheide wurden 19 Dörfer für die Teilnahme am Landeswettbewerb nominiert. Diese 19 nominierten Dörfer wurden durch die Landesbewertungskommission besucht und bewertet.

Bei unterschiedlicher Ausprägung der jeweiligen Ausgangssituation konnten die Dörfer zeigen, dass ihnen ihre Zukunft am Herzen liegt. Die vielen Initiativen und Projekte, die die Kommission kennenlernen konnte, unterstrichen diesen Gesamteindruck.

Für die Dörfer ist es von Bedeutung, sich kontinuierlich für die Zukunft eines lebens- und liebenswerten Wohn- und Arbeitsumfeldes einzusetzen. Darin liegt der eigentliche Gewinn für die Dörfer.

In allen Dörfern erfolgt die Arbeit auf der Grundlage breiter Bürgerbeteiligung und Einbindung der zahlreichen Vereine und Verbände und eines großen bürgerschaftlichen Engagements.

Die Bewertung und der Vergleich der Dörfer stellten die Landesbewertungskommission vor eine besondere Herausforderung. Die Entscheidung über die Auswahl der zwei für den Bundeswettbewerb zu nominierenden Dörfer wurde lange diskutiert, da die in Frage kommenden Dörfer im Ergebnis eng beieinander lagen.

Allen Dörfern ist zu bestätigen, dass sie sich auf dem richtigen Weg zur Erhaltung, Gestaltung und Entwicklung ihres Ortes befinden.

Bei den Ortbesichtigungen wurden die präsentierten Ergebnisse in den jeweiligen Kriterien festgehalten. Manches wurde auch am Rande mit erfasst. Die Erkenntnisse können in Anbetracht der verfügbaren Zeit einer Ortsbegehung nicht umfassend und vollständig sein; sie spiegeln die Wahrnehmungen der einzelnen Kommissionsmitglieder wider.

Ihre Eindrücke, bezogen auf das jeweilige Bewertungskriterium, haben die Kommissionsmitglieder in den folgenden Berichten niedergelegt. Sie sollen Lob für das Geleistete sein, aber auch als Hinweis, Denkanstöße oder Diskussionsgrundlage genutzt werden, damit eine erfolgreiche Ortsentwicklung weitergeführt werden kann.

Unabhängig vom Ergebnis des Wettbewerbes: Alle Dörfer haben gewonnen, denn sie haben das Geleistete für sich selbst erbracht. Sie haben sich mit ihrer Zukunft auseinandergesetzt und wichtige Projekte und Initiativen auf den Weg gebracht. Die einen etwas mehr als die anderen – alle aber mit Erfolg.



Backemoor, LK Leer

Bohlßen, LK Uelzen

Börry, LK Hameln-Pyrmont

Emmerstedt, LK Helmstedt

Fuhlen, LK Hameln-Pyrmont

Gielde, LK Wolfenbüttel

Godensholt, LK Ammerland

Hagen, LK Region Hannover

Halsbek, LK Ammerland

Heckenbeck, LK Northeim

Lodbergen-Holthausen-
Duderstadt, LK Cloppenburg

Lüsche, LK Vechta

Nartum, LK Rotenburg (Wümme)

Oberlangen, LK Emsland

Ohne, LK Grafschaft Bentheim

Ostervesede, LK Rotenburg (Wümme)

Sandhatten, LK Oldenburg

Torsholt, LK Ammerland

Wulmstorf, LK Verden



19 Dörfer wurden besucht



Im Rahmen der Bereisung der Landesbewertungskommission wurden zum 24. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 19 Dörfer Niedersachsens besucht.

Dabei wurden entsprechend der Wettbewerbsausschreibung folgende Kriterien bewertet:

-  **Lokale Agenda, Leitbild**
-  **Planungskonzepte zur Dorfentwicklung**
 - zur Siedlungsstruktur
 - zur Infrastruktur
-  **Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung**
-  **Soziales und kulturelles Leben**
-  **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**
 - im öffentlichen Bereich
 - im privaten Bereich
 - im Bereich historischer Elemente
-  **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**
 - im öffentlichen Bereich
 - im privaten Bereich
-  **Das Dorf in der Landschaft**

Bei der Bewertung wurden unter Beachtung der jeweiligen Ausgangssituation der Dörfer vornehmlich vorhandene Gestaltungs- und Handlungskonzepte, das Bemühen der Bevölkerung um geeignete Zukunftsaktivitäten und das tatsächlich vorgefundene Ergebnis beurteilt.

Grundlage für die Bewertung waren dorfgerechte, umweltverträgliche und wirtschaftliche Entwicklungsansätze sowie bürgerschaftliche Aktivitäten und Selbsthilfeleistungen.



Als Ergebnis der Bewertung durch die Landesbewertungskommission werden die teilnehmenden Dörfer wie folgt ausgezeichnet:

Auszeichnung für die herausragenden Leistungen zur strukturellen, wirtschaftlichen und kulturellen Dorfentwicklung

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst.

Die Aspekte des Wettbewerbes sind umfassend berücksichtigt worden.

In den Bewertungsbereichen sind herausragende Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Bohlsen,	Landkreis Uelzen
Halsbek,	Landkreis Ammerland
Heckenbeck,	Landkreis Northeim
Nartum,	Landkreis Rotenburg (Wümme)
Oberlangen,	Landkreis Emsland
Ohne,	Landkreis Grafschaft Bentheim

Davon wurden folgende Orte für die Teilnahme am BUNDESWETTBEWERB nominiert:

Bohlsen,	Landkreis Uelzen
Oberlangen,	Landkreis Emsland

Auszeichnung für besondere Leistungen in den Wettbewerbskriterien

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst.

Nahezu alle Aspekte des Wettbewerbes sind berücksichtigt worden.

In den Bewertungsbereichen sind besondere Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Backemoor,	Landkreis Leer
Fuhlen,	Landkreis Hameln-Pyrmont
Hagen,	Region Hannover
Lodbergen-Holthausen-Duderstadt,	Landkreis Cloppenburg
Lüsche,	Landkreis Vechta
Sandhatten,	Landkreis Oldenburg
Torsholt,	Landkreis Ammerland
Wulmstorf,	Landkreis Verden

Auszeichnung für gute Leistungen in den Wettbewerbskriterien

Das Dorf hat sich intensiv mit seiner Entwicklung befasst.

Zahlreiche Aspekte des Wettbewerbes sind berücksichtigt worden.

In den Bewertungsbereichen sind gute Projekte und Initiativen entwickelt und erfolgreich umgesetzt worden.

Börry,	Landkreis Hameln-Pyrmont
Emmerstedt,	Landkreis Helmstedt
Gielde,	Landkreis Wolfenbüttel
Godensholt,	Landkreis Ammerland
Ostervesede,	Landkreis Rotenburg (Wümme)



Besondere Einzelleistungen

Ferner hat die Landesbewertungskommission entschieden, einige Dörfer in einzelnen Bereichen gesondert zu würdigen.

Fuhlen, Landkreis Hameln-Pyrmont	für besondere Leistungen im Bereich „Lokale Agenda, Leitbild“
Torsholt, Landkreis Ammerland	für besondere Leistungen im Bereich „Lokale Agenda, Leitbild“
Hagen, Region Hannover	für besondere Leistungen im Bereich „Planungskonzepte zur Dorfentwicklung“
Lüsch, Landkreis Vechta	für besondere Leistungen im Bereich „Wirtschaftliche Entwicklung“
Halsbek, Landkreis Ammerland	für besondere Leistungen im Bereich „Soziales und kulturelles Leben“
Heckenbeck, Landkreis Northeim	für besondere Leistungen im Bereich „Soziales und kulturelles Leben“
Backemoor, Landkreis Leer	für besondere Leistungen im Bereich „Bauliche Gestaltung“
Lodbergen-Holthausen-Duder- stadt, Landkreis Cloppenburg	für besondere Leistungen im Bereich „Dörfliches Grün“
Nartum, Landkreis Rotenburg (Wümme)	für besondere Leistungen im Bereich „Dorf in der Landschaft“

Ferner hat die Landesbewertungskommission entschieden, einzelne Dörfer für einzelne Initiativen beziehungsweise Projekte gesondert zu würdigen:

Wulmstorf, Landkreis Roten- burg (Wümme)	für das Projekt Dorfgarten
Börry, Landkreis Hameln-Pyrmont	für den Umgang mit dem kulturellen Erbe im Museumsdorf
Heckenbeck, Landkreis Northeim	für den besonderen, alternativen und ökolo- gischen Ansatz



Zusammensetzung der Landesbewertungskommission



Leitung

Ralf Gebken
Nds. Ministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Betreuung und Organisation

Wiebke Abeling
Nds. Städte- und Gemeindebund

Kommissionsmitglieder

Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
Landesgruppe Niedersachsen und Bremen

Frau Schreier/
Herr Ackermann

Landfrauenverband Weser – Ems e.V.

Frau von Limburg

Landesverband des Niedersächsischen
Landvolkes e.V.

Herr Tubbe

Niedersächsischer Landkreistag

Herr Wegmann
Herr Cassier

Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund

Herr Hoffmann

Niedersächsischer Städtetag

Herr Zahrte

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Frau Dralle

Niedersächsischer Heimatbund e.V.

Frau Schulte to Bühne

Akademie Ländlicher Raum

Herr Scheuer



Backemoor

► Lokale Agenda, Leitbild

In dem für das Dorf Backemoor von der Bürgerschaft erstellten Leitbild werden als vorrangige Entwicklungsziele die Bewahrung des Dorfcharakters, seine Einbettung in die typische Wallhecken- und Marschlandschaft, die Sicherung der landwirtschaftlichen Erwerbsbetriebe und der Zuzug zur Erhaltung von Dorfleben und Bausubstanz aufgeführt.

Für das gemeinschaftliche Zusammenleben werden fünf Entwicklungsziele definiert. Dazu zählen der Ausbau und der Erhalt der Verkehrsanbindung und der dörflichen Infrastruktur, der Erhalt und die Pflege der Natur und Umwelt, die Entwicklung und die Pflege des sozialen und kulturellen Lebens, insbesondere die 18 im Ort vorhandenen Gemeinschaften, die Erhaltung der Landwirtschaft, die Entwicklung der Wirtschaft und des sanften Tourismus und der Erhalt des dörflichen Charakters.

Die generationsübergreifende aktive Dorfgemeinschaft mit der engen Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und den kirchlichen Institutionen und der politischen Gemeinde ist besonders hervorzuheben. Für die Zukunftsfähigkeit von Backemoor wird es von entscheidender Bedeutung sein, die in dem Leitbild definierten Ziele noch stärker zu konkretisieren und zu differenzieren, um so einen wirklichen roten Faden für die zukünftige Dorfentwicklung zu haben.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Backemoor ist ein Dorf im eher strukturschwächeren nordwestniedersächsischen Raum Ostfriesland. Die Einwohnerzahl hat in den letzten Jahren, entgegen landkreisweit prognostizierter rückläufiger Bevölkerungszahlen mit mittleren Geburtendefizitraten und annähernd ausgeglichenen Wanderungssalden, auf 521 Einwohner und Einwohnerinnen leicht zugenommen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion wird als typisch weitläufiges Haufen-/ Streusiedlungsdorf ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen, wenig Gebäudeleerstände (ehem. Molkerei) sowie besondere Entwicklungsstärken in der baulichen Gestaltung geprägt. Wohnbaugebiete neueren Datums sind unter Wahrung der ortsprägenden innerörtlichen Grün- und Freiflächen vorbildhaft in den Siedlungsgrundriss eingepasst. Vor dem Hintergrund regional rückläufiger Bevölkerungsprognosen sollte dieser Weg beibehalten bleiben und das Hauptaugenmerk unter gleichzeitiger Beachtung evt. versteckter Risikoleerstände zukünftig auf Stabilisierung des sehr guten Bestandes und die Innenentwicklung statt auf Wachstum gelegt werden.

Die bestehenden überörtlichen Planungsk Kooperationen in der Region „Fehngebiet“ werden bisher noch relativ wenig genutzt. Hier könnte eine stärkere Einbeziehung ggf. auch Vorteile für die Ortsentwicklung von Backemoor ergeben. Der alte F-Plan stellt die Ortslagen gem. Bestand insgesamt angemessen dar, eine städtebauliche Rahmenplanung, Gestaltungssatzungen für die Neubaugebiete und eine bereits abgeschlossene Dorferneuerung sind Grundlage eines insgesamt harmonischen Ortsbildes.

.... Infrastruktur

Backemoor liegt südlich der Kreisstadt Leer (Ostfriesland), ca. 16 km von den Autobahnen A 28 und 31 entfernt und ist über die K 20 und 21 erschlossen. Im ÖPNV bestehen Busanbindungen vorrangig nach Leer. Außerdem existiert ein Anrufbus.

Für die Bereiche der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten die nahegelegenen Mittelzentren Leer (Ostfriesland), Papenburg und Emden sowie das Grund-

zentrum Rhaderfehn entsprechende Angebote. Innovative Ansätze im Bereich Klimaschutz und Energieversorgung sind mit einem geplanten Bürgerwindpark und zahlreichen privaten Photovoltaikdächanlagen gegeben. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Das Dorf bietet im Bereich der Dienstleistungen und des Handwerks noch einige Arbeitsplätze an. Die Bank ist allerdings nur an zwei Tagen in der Woche geöffnet und der Kiosk hat seinen Betrieb eingestellt. Diesem Wandel muss rechtzeitig durch innovative Förderkonzepte entgegengewirkt werden. Eine Verbesserung der Breitbandversorgung würde erste positive Signale zur Unterstützung der Wirtschaft aussenden.

Acht landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe mit überwiegender Rindviehhaltung und zwei Nebenerwerbslandwirte sind noch aktiv. Die laufende Flurbereinigung soll zur Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe beitragen. Einige Landwirte verbessern durch Photovoltaikanlagen ihre Ertragssituation.

Die Nahversorgung der Bevölkerung ist nur über ein fahrbares Einkaufsmobil und einen Bäckerwagen gewährleistet. Für alle weiteren Dinge des täglichen Bedarfs sind Fahrten nach Leer und Westrhaderfehn erforderlich. Für die nicht motorisierten Einwohner besteht eine Busverbindung zur 9 km entfernten Kreisstadt und darüber hinaus die Möglichkeit zur Nutzung des Anruf-Bussystems. Insgesamt vier Radwander Routen führen durch die Gemarkung Backemoor. Neben einigen privaten Ferienwohnungen bietet nach Umbau des Gasthofes Zur Mühle das 5-Sterne-Ferienhaus Möglichkeiten zur Aufwertung des Tourismus im Ort.

Pflege- und Betreuungsdienste sind nicht in Backemoor, aber in Rhaderfehn stationiert.

► Soziales und kulturelles Leben

In Backemoor zeigen 20 Vereine und Gruppen hohes ehrenamtliches Engagement, um das Gemeinschaftsleben und die Zukunft des Dorfes zu gestalten. Die evangelische Kirchengemeinde und der Bürgerverein sind daran wesentlich beteiligt. Das bürgerschaftliche Engagement ist in vielen Projekten zu sehen, so zum Beispiel in der



Anlage des Grill- und des Rastplatzes und in dem neuen Anbau des Gemeindehauses, der ganz oder zu einem ganz hohen Prozentsatz in Eigenarbeit errichtet worden ist.

Kulturelle Höhepunkte sind die Kirchenkonzerte mit dem Posaunenchor, dem erstklassigen „Chor Akzente“ und externen Künstlern wie Justus Franz.

Eine Kinderbetreuung ist zwischen 7.30 und 12.30 Uhr im kommunalen Kindergarten möglich. Nachmittags können sich die Kinder auf dem Spiel- und Fußballplatz tummeln. Die kirchliche Jugendarbeit ist in Backemoor mit der „Jubrasch“ gut aufgestellt. Jugendliche verfügen über einen eigenen Raum im Gemeindehaus und organisieren dort unter Anleitung eines Diakons, aber auch selbstständig, regelmäßige Treffen.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Von hohen Bäumen umgeben nähert man sich in Backemoor der in der Ortsmitte liegenden Kirche. Die aus dem 13. Jahrhundert stammende und um 1430 durch einen Kirchwehrturm ergänzte Kirche St. Laurentius und Vincentus befindet sich am höchsten Platz des Dorfes. Das Innere der hellen Kirche beherbergt neben einem Flügelaltar und einer Kanzel aus dem Jahr 1701, eine Wentthin-Orgel von 1783. Um die Kirche herum bildet sich die historische Mitte des Dorfes, mit dem Pfarrhaus von 1806, der Küsterei von 1839 und einem Gulfhof von 1873/93.

Die behutsame Renovierung der Häuser, mit alten Materialien und hervorragender Einbindung in die Dorfstruktur zeigt das starke Bewusstsein der Bevölkerung für ihre hist. Gebäude. Die Renovierung des Pastorenhauses, das nun als Gemeindehaus dient, ist da nur logische Schlussfolgerung. Beispielhaft werden die historischen Gebäude um- und weitergenutzt und den zeitgemäßen Bedürfnissen angepasst. Der Parkplatz nahe der Kirche ist sehr schön mit natürlichen Materialien gestaltet.

Die alte Schule wird heute als Kindergarten sowie als Bürgerhaus und von der Freiwilligen Feuerwehr genutzt. Der Friedhof und das Kriegerdenkmal sowie Buswartehäuschen und die Beschilderungen sind situationsgerecht gestaltet und gut gepflegt. Die einzelnen Ortsteile

werden durch Straßen aber auch durch Wege und sog. Pads miteinander verbunden.

.... im privaten Bereich

Das Bild entlang der Straßen ist geprägt von der Vermischung einiger Gulfhäuser mit neueren Gebäuden. Bis heute konnte das Bild eines Geestdorfes mit stark landwirtschaftlicher Prägung erhalten werden. Die noch zahlreichen aktiven landwirtschaftlichen Betriebe wurden vielfach durch neue Gebäude ergänzt. Hier ist es fast immer durch Material- und Farbwahl gelungen, den Charakter des Dorfes zu bewahren. Auch wurden Photovoltaikanlagen überwiegend auf den neuen Gebäuden verwendet.

An einigen Stellen würde es dem Ortsbild zum Vorteil gereichen, einige Scheunen und die betriebene Hundezucht stärker in das Ortsbild einzupassen. Im privaten Bereich wurden viele historische Gulfhäuser behutsam und vorbildlich über Jahre hinweg saniert. Die typischen Gestaltungsmerkmale wie die rote Fassade und das rote Dach, abgesetzt durch weiße Windfedern und Fenster wurden herausgearbeitet.

Ein Geldinstitut, ein Geschäft und weitere Gewerbetreibende fallen mit ihren Gebäuden nicht auf. Die vorhandenen neueren Gebäude sowie die Häuser im Neubaugebiet binden sich durch die Gestaltung mit regionaltypischen Materialien wie Klinker und überwiegend roten Dachziegeln unauffällig in das Dorf ein.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Backemoor ist ältester Kirchort und mittelalterliches Zentrum des Oberledingerlandes - eingebettet in die typische Wallhecken- und Marschlandschaft des Landkreises Leer. Der Mittelpunkt des Ortes wird durch Kirche, Friedhof, Pastorei und Küsterhaus gebildet. Besonders markant ist der alte Eichenbestand des Friedhofs, der im Kontrast mit den niedrig gehaltenen Grabbepflanzungen besonders zur Geltung kommt.

Fast alle Wege im Zentrum des Orts enden – oder beginnen – an der mittelalterlichen Kirche. Historische Fußwegverbindungen, wie der rd. 200 m lange Kirchweg



(„Lütje Karkpad“), wurden in den letzten Jahren als Fuß- und Radwegverbindung mit wassergebundener Decke wiederhergestellt; die noch erhaltenen alten, typischen Weidetore („Hecks“) werden ehrenamtlich unterhalten und erinnern an die Vergangenheit des Ortes. Ein neu angelegter Naturpfad lockt mit Kunstinstallationen durch einen kleinen innerörtlichen waldartigen Gehölzbestand. Auch eine Benjeshecke gibt es hier zwischen Dickicht und angrenzenden Wiesen zu entdecken.

Zwei der vier Radwanderrouen in der Gemarkung Backemoor führen direkt durch den Ort. Am Dorfplatz lädt ein von der Dorfgemeinschaft errichteter Mühlensteinisch zur Rast ein.

Die durch die Dorfgemeinschaft vorgenommenen innerörtlichen Bepflanzungen sind durchweg landeschaftstypisch; auch wenn es keine „offizielle“ Pflanzenauswahl gibt, so beweist die Dorfgemeinschaft ihre entsprechenden Kenntnisse heimischer Pflanzen und alter Obstsorten und ihr „Händchen“ für gestalterische Lösungen weitgehend auch ohne Richtlinie, wie die Anpflanzungen u. a. am Kindergarten beweisen. Für das Baugebiet „Groot Hof“ wurde von Backemoorern eine Grünplanung erstellt, allerdings stellt sich das Neubaugebiet in seinen Randbereichen zum Ortszentrum, also zur Kirche hin, jedoch zur Zeit noch wenig eingegrünt dar – dies mag der Tatsache geschuldet sein, dass noch nicht alle Bauplätze bebaut sind und somit das Konzept noch nicht greift.

.... im privaten Bereich

Ahorn, Eichen und Buchen stehen auf privaten Grundstücken im Ort und grünen die Gebäude ein. Wildgehölzhecken an Grundstücksgrenzen schaffen gute Übergänge in die Landschaft. Gepflegte Obstgehölze an den Häusern und auf Obstbaumwiesen unterstützen die Großgrünstrukturen des Dorfes besonders dann, wenn sie als Hochstämme angelegt wurden.

Besonders geprägt wird der Ort durch ein Netz von Hecken aus Laubgehölzen wie Hainbuche, Buche und Weißdorn. Sie bilden wunderbare Rahmen für die Grundstücke und sorgen für ein gleichmäßiges einheitliches Dorfbild. Höhepunkte des privaten Grüns stellen die vielen liebevoll gepflegten Gärten dar. Mit Obstbäumen und lockeren Gehölzgruppen aus Wildgehölzen, Flieder und

Hortensien und den üppigen farbenprächtigen Stauden und Sommerblumen sind interessante Gartenräume gestaltet, die großzügig und einladend wirken. Teilweise werden die Flächen durch geschnittene Buchsbaumhecken strukturiert und gegliedert. Einen besonderen Reiz üben die großzügigen Gemüsegärten und Geflügelauläufe aus. Sie unterstreichen den dörflichen Charakter großartig.

Nur selten sind Gärten im Übermaß durch Formgehölze geprägt. Ihnen würden zur Begrünung der Häuser deren Einbindung in die Umgebung und einige locker aufgebaute Blühgehölze gut tun.

► Das Dorf in der Landschaft

Zwischen der Ledamarsch im Norden und einer Moorniederung im Süden liegt der Ort erhaben auf einem Geestrücken. Der Ort ist sehr gut eingegrünt von Baumgruppen, Wallhecken und Hecken, die einen Übergang zu den tiefer liegenden Wiesen und Weiden schaffen und die Naturräume vernetzen.

Die großen Grünlandflächen (Hammrich) sind nicht nur sehr gute Futtergrundlage für Rinder, sondern wichtiger Lebensraum für Wat- und Wasservögel. Sie haben somit eine große Bedeutung für den Naturschutz.

Kulturhistorisch und für den Naturschutz besonders wertvoll ist die sehr gut erhaltene Wallheckenlandschaft, deren Erhalt und Pflege einen hohen Aufwand bedeuten und Anerkennung verdienen.

Darüber hinaus bemüht sich die Dorfgemeinschaft um Belange des Naturschutzes u. a. auch durch die Anpflanzung von Gehölzen und Obstbäumen, außerdem wurden zwei Storchennester angelegt.



Bohlsen

► Lokale Agenda, Leitbild

In dem Dorf Bohlsen wird von verschiedenen Initiativen und Akteuren die Zukunft des Dorfes aktiv gestaltet. Die Qualität der Dorfgemeinschaft wird insbesondere durch den Verein Bohlser für Bohlsen e.V. und die im Leitbild verankerte Kernaussage „Bohlsen lebt – Gemeinschaftlich - Eigenverantwortlich – Nachhaltig“ geprägt. Durch die enge Verzahnung zwischen den dörflichen Vereinen wird eine konstruktive und vernetzte Basis für alle Kreise der Bürgerschaft geschaffen. Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit z. B. zwischen der Feuerwehr, dem DRK, dem Bohlsener Altenkreis, dem Verein Bohlser für Bohlsen e. V.. Sie wurde gemeinsam entwickelt und agiert zukunftssträchtig.

Die Entwicklungspotentiale, aber auch die bisherige geschichtliche Entwicklung des Dorfes, sowie die Stärken und Schwächen werden in einem dauernden Diskussionsprozess thematisiert. Es sind umfassende Leitgedanken und Projekte zur weiteren Entwicklung des Dorfes vorhanden.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Das Dorf Bohlsen gehört zur Gemeinde Gerdau in der Samtgemeinde Suderburg im Landkreis Uelzen. Es liegt im strukturschwächeren Raum Nordostniedersachsens mit landkreisweit deutlich abnehmenden Bevölkerungs-



zahlen. Die Einwohnerzahl Bohlsens ist aufgrund seiner hohen Attraktivität als Wohnstandort in den letzten Jahren zwischen 550 - 600 Einwohner/innen jedoch annähernd stabil.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch die schöne Lage im Gerdautal als typisch ländlich strukturiertes Haufendorf ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen, wenig Gebäudeleerstände und durch besondere Entwicklungstärken (attraktiver Wohnstandort, Arbeitsplatzangebot „Bohlsener Mühle“) gekennzeichnet. Neue Wohngebiete wurden unter Berücksichtigung des in der Dorfmitte gelegenen Landschaftsraumes der Gerdau gut in den historischen Siedlungsgrundriss eingebunden. Die in Teilen ausgelagerte Produktionsstätte der Bohlsener Mühle (Gewerbegebiet) südwestlich der Ortslage bildet einen neuen eigenständigen Siedlungsansatz mit guten Erweiterungsmöglichkeiten.

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen mit dem Dorfverbund „Gerdautal“ sowie der Leader-Region „Heideregion Uelzen“. Positiv hervorzuheben ist, dass im Rahmen der Flächennutzungsplanung der Samtgemeinde Suderburg der Grundsatzbeschluss umgesetzt wird, in Bohlsen keine weiteren Neubaugebiete mehr auszuweisen. Vor dem Hintergrund der erheblich rückläufigen Bevölkerungsprognosen sollte dies beibehalten bleiben und der Schwerpunkt weiterhin auf Stabilisierung des sehr guten Bestandes und die Innenentwicklung statt auf Wachstum gelegt werden.

.... Infrastruktur

Bohlsen liegt ca. 50 km von der westlich verlaufenden A7 entfernt (A 39 östlich von Uelzen in Planung) und wird über die B 71 und K 34 erschlossen. Der ÖPNV wird durch Schulbusse nach Gerdau sowie eine direkte kurze Busanbindung nach Uelzen abgedeckt.

Für den Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten vorrangig die sehr nahegelegenen Orte Gerdau und Suderburg (Grundzentrum) sowie Uelzen (Mittelzentrum) entsprechend ausreichende Angebote. Die lokalen Ansätze zur Betreuung der zahlenmäßig anwachsenden Gruppe der Senioren (u. a. Fahrgemeinschaften) könnten weiter ausgebaut werden.

Hervorzuheben sind die innovativen Ansätze zu Klimaschutz und Energieversorgung mit der Windparkanlage

Gerdau, zahlreichen Photovoltaikdachanlagen, Biogasanlagen sowie die Nutzung von Wasserkraft und Holzpellets für den Betrieb der Bohlsener Mühle.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Bei der Entwicklung der Wirtschaftsstruktur des Dorfes als Einkommensgrundlage sticht die Bohlsener Mühle mit rd. 170 Arbeitsplätzen hervor. Mit den unterschiedlichen Standbeinen des Unternehmens werden auch nachhaltige ökologische und ökonomische Förderkonzepte verfolgt. In Kooperation mit der Landwirtschaft wird eine Biomasseanlage mit der Verwertung von Dinkelabfall betrieben, was diesen nachhaltigen Ansatz zusätzlich unterstützt.

Von dieser Situation profitieren auch die vier Haupterwerbs- und drei Nebenerwerbslandwirte, deren wirtschaftliche Existenzgrundlage durch einen freiwilligen Landtausch verbessert wurde. Im Bereich der Internetversorgung sollten sich Gedanken über eine Erhöhung der Übertragungsrate gemacht werden.

Die medizinische Versorgung wird durch zwei praktische Ärzte und eine Zahnarztpraxis gewährleistet. Ein Teil der Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs kann durch die Frisch-Bäckerei sichergestellt werden. Ein Hauslieferdienst ist im Aufbau.

Das Dorf ist über eine gute Verbindung nach Uelzen in das ÖPNV-Netz eingebunden.

Die Aktivitäten zur Entwicklung des Fremdenverkehrs, wie z. B. die Ausweisung von Wander- und Radtouren, die Einführung eines Entdeckerbusses und der Bau einer Einsatzstelle für Kanus haben zu einem Angebot von sieben Ferienwohnungen geführt.

► Soziales und kulturelles Leben

Bohlsen ist eine sehr lebendige, intensiv vernetzte Dorfgemeinschaft, die alle Generationen einbindet und ihre Zukunft aktiv gestaltet. Der Dorfausschuss ist dabei federführend. Die Wachholderkönigin vertritt das Dorf u. a. bei dem überregional bekannten Bohlser Mühlenfest.

Für die 556 Einwohner bieten 12 Gruppen und Vereine ein vielseitiges Programm. Der Speicherverein hat in viel Eigenarbeit einen alten Speicher als Treffpunkt und kulturellen Veranstaltungsort für Groß und Klein errichtet.



Der Schützenverein betreibt Schießsport auf höchstem Niveau und leistet hervorragende Jugendarbeit, die viele Freizeitaktivitäten umfasst. Der seit 100 Jahren bestehende Gesangverein, der Tanz- und Altenkreis und die Theatergruppe sind weitere Akteure.

Schule und Kindergarten sind per Bus in Gerdau zu erreichen. In Bohlsen kümmern sich darüber hinaus auch qualifizierte Tagesmütter um die Kinder. Das ganze Dorf fungiert als Spielplatz. In den Räumen der Feuerwehr findet regelmäßig eine ehrenamtlich organisierter Kindergottesdienst statt.

Mit Ausnahme der Angebote aus dem Mühlenladen und dem mobilen Bäcker- und Fleischerwagen fehlt eine Grundversorgung. Der neu gegründete Verein „Bohlser für Bohlsen“ organisiert aber gegenseitige Hilfeleistungen für Dorfbewohner, um Versorgungsengpässe abzuwenden und Unterstützung anzubieten. Diese generationengerechte Ausrichtung ist wichtig und macht Bohlsen zukunftssicher.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Östlich und westlich des kleinen Flüsschens Gerdau erstreckt sich das Heidedorf Bohlsen. Von der Brücke in der Ortsmitte sind alle wichtigen öffentlichen Gebäude, wie das Feuerwehrgerätehaus, der Bohlsener Speicher und die Bohlsener Wassermühle zu sehen. Hier, unter dem großen Baumbestand, der sog. „Masch“, wo sich auch ein Spielplatz befindet, ist der zentrale Punkt des Ortes. Ohne historisierend zu wirken, wurde bei der Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses eine zeitgemäße Architektursprache gefunden, die regionale Gestaltungselemente aufnimmt. Hervorzuheben ist auch das Findlingspflaster in der Zufahrt.

Der Bohlsener Speicher ist der Wiederaufbau eines historischen Fachwerkspeichers aus dem Ort. In sehr angenehmer Weise sind die Gebäudeeigenarten erhalten und nicht durch unnötige Ausstattungen überformt. Bewusst zurückhaltend wurde ein Sanitärgebäude in Fachwerk-

bauweise mit Ziegelgefachen dazugestellt. Das auf der gegenüberliegenden Straßenseite liegende Buswartehäuschen aus Fachwerk fügt sich beispielhaft ein.

.... im privaten Bereich

Hier kennzeichnen reichhaltige regionaltypische Architektur aus Fachwerk oder rotem Ziegelmauerwerk und roter Dacheindeckung auf Krüppelwalmdächern den Ort. Es ist erkennbar, dass die Dorfgemeinschaft sich für das alte Ortsbild entschieden hat. Das Ambiente scheint Auswärtige anzuregen, Resthöfe oder alte Häuser zu erwerben und zu sanieren. Deshalb ist die Ortsbildprägende Bebauung mehr oder weniger gut unterhalten. An den Ortsrändern sind kleinere Wohnhausreihen aus den 1970er bis 1990er Jahren ohne besondere Ausstrahlung entstanden. Für die beabsichtigte Neuausweisung von Bauflächen sollten deshalb Gestaltungsvorgaben formuliert werden. Die wenigen Photovoltaikanlagen auf den Dachflächen, besonders im alten Dorf, bleiben untergeordnet. In der Ortsmitte wird die historische Bohlsener Wassermühle mit neuerem Getreidesilo, der trotz seiner Höhe das Ortsbild nicht wesentlich beeinträchtigt, betrieben. Erstaunlich, dass nur sechs Objekte als Bau- und Denkmal verzeichnet sind.

Der Gewerbeneubau der Bohlsener Mühle am südwestlichen Ortsrand bleibt auch mit gezielter und sich entwickelnder Eingrünung und Landschaftsgestaltung der Außenflächen ein Element, welches sich nur schwer ins Dorfrandbild integrieren lässt. Dazu trägt auch die Farbgebung der Fassade bei.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Die Gestaltung der öffentlichen Freiräume in Bohlsen ist ohne Ausnahmen dorfgerecht und regionaltypisch. Besonders hervorzuheben ist der großzügige und breite Verlauf der Gerdau-Aue, deren Wiesen und Baumhaine sich mitten durch den Dorfkern ziehen und überall bis ans Ufer frei zugänglich sind. Spiel- und Aufenthaltsbereiche für Jung und Alt sind dort rings um das Dorfge-



meinschaftshaus über der Feuerwehr zu finden. Große alte Eichen, Linden, Eschen, Kopfweiden und weitere standortgerechte Laubbäume prägen diesen Bereich.

Der großflächige Teich an der Bohlsener Mühle trägt nachhaltig zur Aufenthaltsqualität bei und weist durchgängig naturnahe Ufersäume auf. An vielen Stellen in der alten Ortslage sind extensiv gepflegte Grasstreifen vorhanden. Maßvoll wurde dort an Plätzen mit Naturstein und im Neubaugebiet mit kleinformatigem dunkelfarbenem Betonstein gepflastert. Auch die jüngeren Baugebiete sind gut eingegrünt und passen sich ins Orts- und Landschaftsbild ein. Typisch für das Endmoränengebiet ist die Verwendung von großen Findlingen in den häufig erbauten Natursteinmauern. Über den weitläufigen Rundwanderweg ums Dorf werden die in den letzten Jahrzehnten angelegten Obstwiesen und Vogelschutzhecken erlebbar.

Nachahmenswert ist das Projekt „Kinderbaum-Allee“ organisiert von den Bohlsener für Bohlsener, die mit jedem Nachwuchsbürger um einen Patenbaum wächst. Einziger Wermutstropfen aus Sicht der Jury sind die neu gepflanzten Platanen und anderen Exoten vor dem neuen Produktionsgebäude am Ortsrand, die gelegentlich durch landschaftstypische Großgehölze ersetzt werden sollten.

.... im privaten Bereich

Buchen und Eichen durchziehen den Ort und bilden eine attraktive Kulisse für die privaten Häuser und Grundstücke. Das Großgrün taucht immer wieder über den Dächern auf, verbindet die Gebäude miteinander und mit ihrer Umgebung.

Die darunter liegenden Grasflächen wirken durch ihre Schlichtheit großzügig und natürlich. Besonders auf Hofflächen, auch nicht mehr bewirtschafteter Betriebe, sollte die Vergärtnerung durch Unterpflanzung von Rhododendren und Koniferen unbedingt vermieden werden. Eine bewusste Differenzierung zwischen Hof- und Gartengrün zeigt den Sinn für Tradition und Naturverbundenheit.

Die Pflanzenauswahl auf Höfen und in den Gärten besteht vielfach aus heimischen und standortgerechten Gehölzen wie Holunder, Hasel und Flieder. Nur selten

tauchen unpassende Arten wie Kirschlorbeer und Koniferen auf. Auffällig ist auch die Verwendung von Obstgehölzen, die für den privaten Bereich eines Dorfes typisch sind und es maßgeblich prägen. In den Gärten gibt es viel Rasen. Grünflächen durchziehen ganze Wohnbereiche. Zugeordnete Staudenbeete und Gemüseflächen würden mehr Farbe und Lebendigkeit in die Gärten bringen.

Die Einfriedungen im Ort bestehen größtenteils aus Hecken, Staketenzäunen und Feldsteinmauern. Sie wirken sehr dörflich und begrenzen die Grundstücke ohne in den Vordergrund zu treten.

► Das Dorf in der Landschaft

In dieser eiszeitlich geprägten Endmoränenlandschaft liegt der Ort reizvoll eingebettet im Tal der Gerdau zwischen Ackerflächen im Süden und Westen und größeren Waldflächen im Norden und Osten.

Die Ackerflächen werden vielfältig genutzt (Kartoffeln, Zuckerrüben, Getreide, Mais). Die Grünlandflächen im Gerdautal (FFH-Gebiet) haben nicht nur ökologisch wichtige Funktionen, sondern bereichern eindrucksvoll das Landschaftsbild.

Am östlichen Ortsrand beginnen Waldflächen, dazwischen liegen eingebettet einige Äcker und Weiden. Im Bereich der Ackerflächen sind an den Feldwegen einseitig Hecken gepflanzt, die in regelmäßigen Abständen gemeinsam gepflegt werden. Ökologisch wirksam sind auch einige Blühstreifen am Rande der Äcker angelegt worden.

Eine optisch wirksame Eingrünung des Ortes ist vorhanden. An den Betriebsgebäuden der „Bohlsener Mühle“ im Außenbereich muss sie sich noch entwickeln.

Wünschenswert wäre an dem Aufstau der Gerdau an der „Bohlsener Mühle“ eine Fischtreppe zu installieren, die neben dem ökologischen Aspekt auch das Bild der Gerdau in der Ortsmitte verbessern würde.



Börry

► Lokale Agenda, Leitbild

Die Bürgerinnen und Bürger des Dorfes Börry fühlen sich in ihren Überlegungen zur Zukunftsfähigkeit vornehmlich der Tradition des Dorfes verpflichtet.

Ein Leitbild ist im Zuge des 1000jährigen Bestehens des Dorfes im Jahr 2004 entwickelt worden „Das Neue erleben und das Alte bewahren“ lautet die Kernaussage. Erkannt worden ist, dass sich das Dorf Börry im strukturschwachen Landkreis Hameln-Pyrmont dem demografischen Wandel zu stellen hat. Die Bürgerschaft ist bereit, sich aktiv in die Zukunftsgestaltung des Ortes einzubringen. Es sollen Angebote und Perspektiven für ein Leben im Dorf, insbesondere für junge Familien geschaffen werden. Auch der wachsende Anteil älterer Menschen soll sich weiter in Börry wohlfühlen.

An einem Leerstandsmanagement wird gearbeitet, möglichen Erwerbsinteressenten soll ein Umfeld geboten werden, das sie zum Kauf von leerstehenden Immobilien animiert. Dies soll in einigen Fällen schon gelungen sein. Mit der historischen Bausubstanz des Dorfes Börry und der landschaftlich reizvollen Lage, dem Museumsdorf, der Kindertagesstätten- und Schulversorgung und den örtlichen Wirtschaftsbetrieben bestehen recht gute Voraussetzungen, eine gedeihliche Entwicklung zu erreichen. Gleichwohl wird empfohlen, das in Ansätzen vorhandene Leitbild noch intensiver unter aktiver Einbindung der Bürgerschaft zu konkretisieren.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Börry ist eine schön zwischen Weser und Ith gelegene Ortschaft in der Gemeinde Emmerthal im Landkreis Hameln-Pyrmont. Sie liegt im strukturschwächeren Raum Südwestniedersachsens mit landkreisweit deutlich abnehmenden Bevölkerungszahlen aufgrund überdurchschnittlichen Geburtendefizits und nur geringen Wanderungsgewinnen. Die Einwohnerzahl ist dementsprechend auch in den letzten Jahren bereits auf derzeit 557 Einwohner/innen gefallen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch die Form eines typisch ländlich strukturierten Haufendorfes mit grundzentralen Versorgungsteilfunktionen (Grundschule, Kindergarten) geprägt. Neuere Wohngebiete wurden am nördlichen Ortsrand relativ ortskernnah in den Siedlungsgrundriss eingebunden.

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen mit der Region „Östliches Weserbergland“ inkl. der Region „Weserbergland plus“, der Zusammenarbeit im Bereich interkommunaler Infrastrukturkonzepte der Gemeinden Emmerthal und Aerzen im Städtebauförderungsprogramm „Kleine Städte und Gemeinden“ sowie im Modellprojekt „Umbau statt Zuwachs“. 1995 wurde eine Dorferneuerung abgeschlossen. Für eine regional abgestimmte Siedlungsplanung im Rahmen des überarbeitungsbedürftigen älteren Flächennutzungsplanes der Gemeinde Emmerthal liegt ein aktuelles räumliches Siedlungskonzept vor. Vor dem Hintergrund abnehmender Bevölkerungszahlen und -prognosen sowie zusätzlicher Alterung wird der Schwerpunkt der Ortsentwicklung mehr auf Stabilisierung und Anpassung des Bestandes und die Innenentwicklung als auf Wachstum an den Rändern gelegt. Dazu gehören weitere Bemühungen zur Nutzbarmachung von Baulücken und ein Konzept für den Umgang mit zunehmenden Gebäudeleerständen (Baulücken- und Leerstandskataster). Ein kommunales Baugebiet wird aufgrund fehlender Nachfrage derzeit nicht mehr umgesetzt.

.... Infrastruktur

Börry liegt ca. 30 km vom nächsten Autobahnanschluss (A 2) entfernt und ist über die B 83, die L 424 und 425

sowie die K 18 und 23 erschlossen. Zum ÖPNV gehören Buslinien sowie ein spezieller Marktbus.

Im Bereich der sozialen und kulturellen Daseinsvorsorge ist das überörtlich bedeutsame Museumsdorf, eine noch recht gute Gesundheitsversorgung sowie die Umsetzung eines Bildungshauses mit Grundschule und Kindergarten hervorzuheben. Alle weiteren Einrichtungen sowie Nahversorgungsangebote halten vorrangig die nächstgelegenen Grundzentren Emmerthal, Bodenwerder, Salzhemmendorf und Coppenbrügge sowie Hameln (Mittelzentrum) vor.

Positive Projekte zu Klimaschutz und Energieversorgung finden sich in den Aktionen einer sehr umweltaktiven Feuerwehr (Naturwärme), einem großen Bürgerwindpark in Kooperation mit mehreren benachbarten Isetaldörfern sowie punktuellen privaten Photovoltaikdachanlagen.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der demografische Wandel hat in Börry in den letzten 10 Jahren deutliche Spuren hinterlassen. Einwohnerverluste von 100 Bewohnern und eine rückläufige wirtschaftliche Entwicklung stellen das Dorf vor große Herausforderungen. Neben den verbliebenen vier Handwerksbetrieben zählen noch eine Versicherungsgesellschaft und eine Großgärtnerei mit 35.000 m² Gewächshausflächen zu den größten Arbeitgebern. Die Landwirtschaft hat über Jahrhunderte das dörfliche Leben geprägt; heute sind noch sieben landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe am Ort tätig.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs übernehmen nach Schließung des letzten Lebensmittelladens und der Bäckerei nunmehr ein Marktbus und ein örtlicher Bauernladen, der dort auch seine eigenen Erzeugnisse vermarktet. Die Breitbandversorgung ist mit 16.000 Kilobits pro Sekunde gut gesichert.

Im Bereich der regenerativen Energiekonzepte muss besonders die Nahwärme GmbH erwähnt werden, ebenso die Errichtung eines Bürgerwindparks mit 76 Kommanditisten aus den umliegenden Ortschaften.

Touristisch bietet Börry mit dem Museum für Landtechnik und Landarbeit gute Entwicklungspotentiale. Das Museumscafé trägt zur weiteren Attraktivitätssteigerung bei.



► Soziales und kulturelles Leben

In Börry wird das Dorfgeschehen durch aktive Vereine bestimmt. Insgesamt 11 Vereine und Gruppierungen prägen das soziale und kulturelle Angebot.

Kinderbetreuung ist vormittags von 8 -12 Uhr im Kindergarten gewährleistet, auf Wunsch auch bis 15 Uhr. Tagesmütter runden das Betreuungsangebot ab. Zukünftig sollen Krippe, Kindergarten und Grundschule in einem Bildungshaus vereint werden. Hier ist ein innovatives Lern- und Betreuungsangebot mit Inklusion für Kinder von 1 bis 10 Jahren vorgesehen. Weiterführende Schulen und Geschäfte befinden sich im Nachbarort. Die medizinische Grundversorgung ist mit zwei Landärzten, zwei Hebammen und einem Physiotherapeuten sehr gut aufgestellt.

Die Jugendfeuerwehr und der Sportclub Börry bieten größeren Kindern Freizeitaktivitäten in mehreren Sparten. Die älteren Menschen von Börry finden Aufnahme in den Seniorengruppen der Vereine und können gegebenenfalls vom DRK betreut werden.

Hauptattraktion für alle Dorfbewohner ist das alljährlich vom Museumsverein ausgerichtete Erntefest. Vor 1500 Besuchern leben dann Brauchtum und Tradition durch den großen Einsatz des Vereins ganz nach dem Motto „Das Alte erhalten und das Neue gestalten“ wieder auf. Das besondere Engagement der Einwohner von Börry für den Erhalt ihrer zahlreichen Kulturdenkmäler ist beachtlich und findet viel Beifall.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Das typische Weserbergland-Straßendorf mit viel Fachwerk wirkt durch wenige zusätzliche Neubausiedlungen sehr kompakt. Zu den öffentlichen Gebäuden gehören zwei Kirchen, zwei Friedhöfe, Kindergarten, Schule, Feuerwehr, Schützenhaus, Bürgerhütte, Sporthalle und Sportplätze.

Die öffentlichen Gebäude befinden sich in einem guten Pflegezustand und ordnen sich ins Ortsbild ein. Es ist anzunehmen, dass die regionaltypischen Gestaltungsmerkmale des Bildungshauses (alte Dorfschule) sich nach der energetischen Sanierung noch besser darstellen. Der

Sporthallenneubau bleibt trotz seiner neuzeitlichen Gestaltung im Ortsbild eher untergeordnet. Der Kreuzungspunkt zweier Landstraßen könnte als Ortsmittelpunkt noch deutlicher herausgearbeitet werden um mit der östlich anschließenden Straße „Oberbörry“ zur „guten Stube“ des Ortes zu werden. Für den öffentlichen Bereich ist eine Berücksichtigung der historischen Bausubstanz festzustellen. Sofern sie denkmalgeschützt ist, ist sie auch gepflegt. Börry verfügt über sehr abwechslungsreiche Baudenkmale: große Vierseithöfe, giebelständige Fachwerkhäuser, Kirchen und das Museum für Landtechnik. Sie sollten Anlass geben, die Erhaltung von noch weiterer Baukultur zu fördern.

.... im privaten Bereich

Die Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude könnte in einigen Bereichen dorfgerechter sein. Eine Vielzahl von ortsbildprägenden Gebäuden besonders im alten Ortskern, wovon alleine über 50 denkmalgeschützt sind, zeigen auch Erhaltungsprobleme, die nicht ausschließlich mit Förderprogrammen wie Dorferneuerung zu beheben sind.

Die Dorfgemeinschaft versucht deshalb Leerstand und Verfall mit dem Modellprogramm „Umbau statt Zuwachs“ zu begegnen. Erste Beispiele von Fachwerkgebäuden, die beispielhaft saniert und gepflegt sind, bestehen. Oft sind Fachwerkgebäude mit Fassadenverkleidungen behangen, die nicht immer ortsbildverträglich sind. Anstehende, notwendige, energetische Verbesserungen könnten zu Gunsten des Ortsbildes ausfallen, auch hierzu bestehen Initiativen im Ort. Landwirtschaftliche Großbauten oder Gewerbebetriebe belasten das Ortsbild nicht, eine Gewächshausanlage bleibt trotz ihrer Größe am westlichen Ortsrand untergeordnet.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

In den Ausläufern des Weserberglandes zeigt sich Börry als kompaktes Dorf in enger Ortslage, das wenig Platz für große Bäume bietet. Dort, wo die Häuser den Raum freigeben, sind Bänke, Pflanzinseln und Pflasterungen mit Naturstein zu finden, die zum Verweilen einladen. Sowohl auf dem Dorfplatz als auch im Kirchhof dominieren



dabei schöne große Linden. Insgesamt sind die Straßen allerdings oft bis in die Seitenräume hinein gepflastert und lassen nur in den Privatgärten Platz für Grün. Als grünes Band schlängelt sich der Ilsebach mit grasbewachsenen Ufern durch die gesamte Ortslage. Dort stehen große Eschen, Erlen und diverse Weidenarten in einem reichhaltigen Wildkrautsaum. Über Brücken und Stege sind die anschließenden privaten Grundstücke erschlossen. Positiv ist die Zusammenlegung des Kindergartens und der Schule zum „Bildungshaus“ zu bewerten. Hier könnten, neben der Kastanie und der Eiche, noch weitere großkronige Bäume gepflanzt werden.

.... im privaten Bereich

Ahorn, Eichen, einzelne Buchen und Kastanien auf den privaten Grundstücken tragen zur Eingrünung des Ortes bei. Für manche großen Innenhöfe sind die Bepflanzungen zu kleinteilig. Sie schaffen es nicht, die unterschiedlichen Formen und Materialien der Gebäude miteinander zu verbinden und eine Einheit entstehen zu lassen. Großkronige Hofbäume und locker aufgebaute laubblättrige Sträucher wie z.B. Holunder und Flieder anstelle von kleinwüchsigen Koniferen würden hier Abhilfe schaffen.

Die teilweise enge Bebauung an der Dorfstraße macht eine umfangreiche Grüngestaltung schwierig. Darum ist es ratsam – wo es möglich ist – kleinkronige Bäume wie Rotdorn oder Eberesche zu pflanzen, um die Häusergiebel miteinander zu verbinden. Auch Flieder als ein sich auf mehreren Grundstücken wiederholendes Gehölz könnte eine solche Verbindung herstellen. Insgesamt ist darauf zu achten, dass die Verwendung von Koniferen und Nadelgehölzen nicht überhand nimmt.

In einigen Bereichen des Neubaugebietes rahmen Hecken die Grundstücke ein. Sie haben eine ruhige Ausstrahlung und lassen ein einheitliches Bild entstehen. Überragen sie allerdings eine Höhe von 1,60 m, engen sie den Straßenraum optisch ein und stören die Sicht in das private Grün, das für die Erlebbarkeit eines Dorfes so wichtig ist.

Beeindruckend sind die großen und kleinen Gemüsegärten, die versteckt hinter den Häusern liegen und durch Sommerblumen und dicke Staudenanpflanzungen den Ort bunt und lebendig machen. Die vorhandenen Obstbäume untergliedern die Grundstücke und es entstehen einladende Nischen.

Erwähnenswert ist der alte Pfarrgarten an der Ilse, der liebevoll mit einer Vielfalt an Gemüse- und Blumenarten bewirtschaftet wird.

Sollte hier eines Tages eine Verkleinerung nötig sein, so ist die Anlage einer Wiese mit hochstämmigen robusten Obstbäumen im Hintergrund empfehlenswert.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt eingebettet in einem Seitental der Weser. Er ist umgeben von Ackerflächen, an die sich im Norden ein bewaldeter Höhenrücken anschließt. Die südliche Gemarkungsgrenze wird markiert von dem kleinen Berg, auf dem ein Bürgerwindpark errichtet ist. Auf dem Kopf des kleinen Berges wachsen überwiegend Wildrosen, Schwarzdorn und artenreiche Kräuter auf Bracheflächen.

In der nördlichen Gemarkung liegen zwischen Äckern und hochliegenden Waldflächen Geländeterrassen, die durch gut erhaltene Hecken gesäumt werden. Dadurch entsteht ein ganz besonderes Landschaftsbild und interessanter Lebensraum für Pflanzen und Tierwelt, deren Vielfalt man sicher noch fördern kann. Ein beidseitig bewachsener Hohlweg sowie vertikal angelegte Hecken und Bepflanzungen schaffen eine Verbindung zum gut eingegrünten Ort und eine wirksame Biotopvernetzung, die im Bereich „Lausebach“ noch besonders unterstützt wird.

In der Gemarkung gibt es an einigen Stellen Obstbaumpflanzungen, einzelne breite Randstreifen als Ackerbrache und Blühstreifen. Abschnitte des Gewässers „Ilse“ sind recht naturnah gestaltet. Nicht mehr brauchbare landwirtschaftliche Geräte sollten nicht dauerhaft in der sehr schönen Landschaft abgestellt werden!

Erwägenswert ist es, die Wandermöglichkeiten für Besucher zu verbessern.



Emmerstedt

► Lokale Agenda, Leitbild

Emmerstedts zentrales Entwicklungsziel ist es, die gewachsene Struktur des Dorfes als dörflichen, ländlichen Lebensraum zu erhalten und zu verbessern. Emmerstedt soll als Wohnstandort weiterhin eine bewusste Alternative zum städtischen Wohnen in der Kernstadt Helmstedt bieten.

Auf der Grundlage der im Jahre 1999 abgeschlossenen ersten Dorferneuerung wurden bisher Umnutzungen, Gebäudegestaltungen im Dorfkern und die Baugebietsentwicklung aus den Vorgaben des Dorferneuerungsplanes durchgeführt. Die wesentlichen Stärken und Schwächen des Dorfes sind zwar offensichtlich bekannt, aber bisher nicht dokumentiert und zu einem daraus abgeleiteten Leitbild weiterentwickelt wurden. Dies soll im Zuge der erfolgten Wiederaufnahme Emmerstedts in das niedersächsische Dorferneuerungsprogramm erfolgen: In einer Fortschreibung des Dorferneuerungsplanes sind von Seiten der Stadtverwaltung verstärkte und neue Formen der Öffentlichkeitsbeteiligung geplant, die vor dem Hintergrund der Bevölkerungsrückgänge auch den politischen Raum stärker in die Bewusstseinsbildung mithilfe eines Leitbildprozesses mit einzubeziehen versucht.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Emmerstedt ist einer von vier Ortsteilen der Stadt Helmstedt im Landkreis Helmstedt. Das ehem. Bergbaudorf



liegt in einem der strukturschwächsten Räume Ostniedersachsens an der ehem. innerdeutschen Grenze mit landkreisweit am stärksten abnehmenden Bevölkerungszahlen durch sehr hohe Geburtendefizite und Wanderungsverluste. Demgem. sank die Zahl der Einwohner/innen in den letzten 10 Jahren kontinuierlich auf derzeit 2.206. Die Siedlungsstruktur und -funktion ist u. a. durch die unmittelbare Nachbarschaft zu einem großen Gewerbegebiet am westlichen Stadtrand von Helmstedt nur noch in seinem innersten historischen Ortskern als ländlich strukturiertes ehem. Haufendorf gekennzeichnet. Zahlreiche großflächige neue Wohngebiete wurden über viele Jahre im Osten und Norden der Ortsmitte angesiedelt und bilden im Siedlungsgrundriss ein nahezu eigenständiges Gegengewicht zur historischen Dorflage. Aufgrund seiner Gesamtgröße übernimmt Emmerstedt grundzentrale Versorgungsteilfunktionen (Grundschule, Kindergarten), kämpft aber mit bereits zunehmend erkennbaren Gebäudeleerständen insbes. in ehem. landwirtschaftlich genutzten großen Nebengebäuden.

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen mit der Region Braunschweig sowie einer ILEK-Region. Eine vor gut 10 Jahren abgeschlossene Dorferneuerung wird nach aktueller Wiederaufnahme des Ortes in das Dorferneuerungsprogramm derzeit fortgeschrieben. Positiv hervorzuheben ist dabei, dass darin neue Formen der Aktivierung der Öffentlichkeit u. a. mit einem „Dorfforum“ sowie Eigentümergemeinschaften in Aussicht genommen werden sollen, um sich vermehrt mit den Problemen des Gebäudeleerstandes auseinanderzusetzen. Vor dem Hintergrund der erheblich rückläufigen Bevölkerungsprognosen sollte das Hauptaugenmerk verstärkt auf Anpassung des Bestandes und die Innenentwicklung statt auf Wachstum gelegt werden. Die Erarbeitung eines Baulücken- und Leerstandskatasters einschl. zukünftiger Risikoleerstände auch in den älteren Neubaugebieten wird empfohlen.

.... Infrastruktur

Emmerstedt liegt verkehrsgünstig nur wenige Kilometer von der nächsten Anschlussstelle der A 2 entfernt und ist über die B 244, die L 644 und 297 sowie die K 15 erschlossen. Im ÖPNV ist Emmerstedt aufgrund seiner Nähe zum Stadtgebiet gut mit Busverbindungen angebunden.

Im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung ist Emmerstedt ebenfalls aufgrund seiner Gesamtgröße mit allen Gütern des täglichen Bedarfs lokal gut versorgt. Weitergehende Angebote sind in dem nahegelegenen Mittelzentrum Helmstedt sowie den Oberzentren Wolfsburg, Braunschweig und Magdeburg zu finden.

Innovative Ansätze zu Klimaschutz und Energieversorgung könnten u.a. mit der „Dorfmitfahrbörse“ weiter ausgebaut werden.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Emmerstedt ist mit ca. 2.200 Einwohnern eines der größeren Dörfer des Landeswettbewerbes, obwohl der demografische Wandel auch hier in den letzten Jahren schon Spuren hinterlassen hat. Gegenüber der Einwohnerzahl fällt die Gesamtzahl der Arbeitsplätze in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen mit ca. 100 eher gering aus.

Neben einer geringen Zahl an kleineren Handwerksbetrieben wie Bauunternehmen, Kunstschmiede und Schlosserei, ist ein Spezialbetrieb für Trockenblumen mit 40 Mitarbeitern besonders hervorzuheben.

Durch den Strukturwandel werden von den ehemals 40 genutzten Hofstellen mittlerweile nur noch sechs landwirtschaftlich genutzt. Ein Entwicklungskonzept dieser Leerstandskapazitäten mit den Möglichkeiten einer wohnlichen und gewerblichen Nachnutzung vor den Toren Helmstedts wird eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben sein.

Positive Ansätze mit dem laufenden ILEK-Prozess sind erkennbar.

Den Betrieben kann zurzeit nur eine Breitbandanbindung mit 2.000 Kilobits pro Sekunde zur Verfügung gestellt werden. Der täglichen Nahversorgung dienen noch ein Bäckerladen, ein Fleischer, ein Reformmarkt und zwei Gaststätten. Das Dorf ist über eine stündliche Verbindung nach Helmstedt in das ÖPNV-Netz eingebunden.

In Emmerstedt findet kein nennenswerter Tourismus statt. Eine Aufwertung könnte mit der Fortführung der Überlegungen zu einem Jugendherbergsbetrieb bzw. Reiterhof erreicht werden.



► Soziales und kulturelles Leben

Die vielen Vereine pflegen ein gutes Miteinander und sorgen somit für eine funktionierende Dorfgemeinschaft.

Kinderbetreuung ist im Kindergarten vor- und nachmittags möglich. Eine Grundschule, die Inklusion im Schulleben befürwortet, sowie ein Hort sind im Dorf vorhanden. Eine Krippe ist allerdings erst in der Stadt Helmstedt, zu der Emmerstedt gehört, zu erreichen. Die allgemeine und medizinische Grundversorgung ist vor Ort gesichert.

Die ev. Kirche ist in der Bevölkerung fest verankert. Mit ihrer offenen Jugendarbeit gibt sie vielen Jugendlichen Halt. Die Förderung der musischen Ausbildung vieler Kinder und Jugendlicher im Posaunenchor ist bemerkenswert. Darüber hinaus sind auch andere Vereine zumeist mit sportlichen Freizeitangeboten präsent. Für ältere Menschen sind Fahr- und Besuchsdienste eingerichtet. Das geplante Projekt „Dorfforum“ beinhaltet die Chance, gemeindespezifischen Anforderungen und den Anforderungen einer generationengerechten Gestaltung des Dorflebens nachzukommen. Herausragender dörflicher Akteur ist der Emmerstedter Heimatkreis, der einen Museumshof unterhält und diesen der Öffentlichkeit zugänglich macht. Feste, Aktionen und Ausstellungen mit Gästen von nah und fern bereichern das Dorf und machen Emmerstedt interessant.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

In dem alten Bauerndorf mit seinen mächtigen Dreiseit- und Vierseithöfen haben sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts Arbeiter der „Grube Emma“ entlang der Zufahrtsstraße nach Helmstedt angesiedelt. Jeweils dahinter entstanden nördlich und südlich der Straße nach und nach Wohngebiete. Mit Kirche, Friedhof, Kindergarten, Schule, Turnhalle, Schützenhaus und Verwaltungsnebenstelle verfügt Emmerstedt über wesentliche

öffentliche Einrichtungen. Bis auf kleinere Gestaltungsfehler kann von einer dorfgemäßen Einordnung und Gestaltung gesprochen werden.

Die Erhaltung und Pflege der historischen Gebäude bzw. öffentlicher Baudenkmale erfolgt in sehr bewusster Weise. Dabei zu erwähnen sind die Kirche auf dem Kirchberg und der Museumshof.

.... im privaten Bereich

Die Gestaltung und Pflege der privaten Wohnhäuser sind sehr bestimmt von den Baumoden der einzelnen Jahrzehnte. Im alten Dorf bestimmen die nach außen verschlossen wirkenden Mehrseithöfe das Straßenbild. Dabei sind durchaus Beispiele guter Umnutzung und Unterhaltung zu finden. Dazwischen gibt es immer wieder Gebäude mit störenden Fassadenverkleidungen.

Mehr Aufmerksamkeit könnte den historischen Arbeiterhäusern beigemessen werden. Landwirtschaftliche Großbauten und Gewerbebetriebe beeinträchtigen das Ortsbild nicht.

Die Neubaubereiche lassen auch nicht ortstypische Bauweisen zu, auffallend viele Wohnhausneubauten stehen auf hohen Sockeln mit Eingangsstufen. Die Dorfgemeinschaft hat Entwicklungsgrenzen erkannt, weshalb die Innenbereichsentwicklung einer weiteren Siedlungserschließung vorgezogen werden soll.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

In der Ortslage von Emmerstedt sind unterschiedliche Ausprägungen in der Gestaltung der Freiräume zu finden. Während sich die Hauptstraße mit 2 Bürgersteigen und einer breiten Fahrgasse versiegelt bis an den Rand zeigt, sind im alten Ortskern und entlang der Seitenstraßen durchaus abgesenkte Bordsteine, Grasstreifen und Stauden wie Stockrose oder Königskerze zu finden.



Durchgängig zieht sich ein Netz von Fußwegen durch die meist eng bebauten Siedlungsbereiche.

Am Schützenhaus öffnet sich eine große Freifläche, die von einem großkronigen Lindenhain überstanden ist. Auch am Friedhof dominieren alte große Linden, die jüngst durch eine neue Lindenallee zur Kapelle ergänzt wurden. Auch rings um die Kirche ist diese Baumart überwiegend zu finden.

Im alten Ortskern kommen noch große Eschen und Eichen hinzu. Auf die dort gepflanzten Säuleneichen sollte in der Zukunft aber besser nicht mehr zurückgegriffen werden. Sie sind eher im Zusammenhang mit sakralen Bauten oder Ehrenmälern einzusetzen. Während der Vorbereich der Schule noch viel Platz für geeignete Bäume bietet sind im Neubaugebiet erfreulich große Baumscheibenvorhanden, auf denen passender Weise Feld- Ahorn gepflanzt wurde.

.... im privaten Bereich

Ein Ort zeigt sich im privaten Grünbereich immer von seiner schönsten Seite, wenn große Laubbäume raumbestimmend in Erscheinung treten. Die enge Bebauung in Emmerstedt macht es schwer, prägendes Großgrün im Dorf zu schaffen. Trotzdem haben Eichen, Linden und Kastanien vor bzw. auf einigen Grundstücken ihren Platz gefunden und durchziehen mit ihren Kronen die Dachlandschaft.

Im öffentlichen Bereich besteht merklich das Bestreben, mehr Großgrün im Ort anzusiedeln. Viele Anpflanzungen sind vorgenommen worden. Wo es möglich ist, sollte dieses auf den privaten Bereich übertragen werden. Auch wenn die Straßen des Dorfes nicht durch starkes Grün geprägt waren, so stünde es dem Ort gut an, wenn aus den Hauszwischenräumen großzügige Baumkronen oder Großsträucher in den Straßenraum hinein ragten. Dabei empfiehlt sich der Verzicht auf Nadelgehölze, Koniferen und Sonderformen wie Kugelhorn und blutlaubige Gehölze. Sie lenken die Blicke auf sich und unterstützen

nicht den ruhigen Gesamteindruck.

Die landwirtschaftlich genutzten oder ehemals genutzten Betriebe haben durch ihre Bauweise sehr raumwirksame Strukturen. Durch einen Hofbaum könnten diese in ihrer Wirkung noch verstärkt werden.

► Das Dorf in der Landschaft

Die zum Teil recht wellige Gemarkung, zwischen Elm und Lappwald gelegen, wird aufgrund von Bodenunterschieden entsprechend vielseitig genutzt. Die nördlich des Ortes gelegenen Flächen sind geprägt durch größere Wälder, eingelagerte Ackerflächen und Brachen und haben somit einen sehr abwechslungsreichen Charakter.

Eine größere Waldparzelle weist erhebliche Versackungen auf als Folge des früheren Braunkohleabbaues. Im flacheren Süden und Westen der Gemarkung herrscht Ackerbau vor. Nahe dem Ort sind Grünlandflächen, die zur Pferdehaltung genutzt werden. Das Fließgewässer „Lange Welle“ wirkt ausgebaut. Die Erlenpflanzung am Rande und der Gewässerrandstreifen sind sinnvoll, aber die Erlenpflanzung wirkt sehr einförmig. Der Erhalt einer Röhrichtfläche an der „Langen Welle“ und ein größeres Feuchtbiopt sind positiv zu bewerten. Dazu zählen auch Blühstreifen, Bienen- und Ameisenschutz als Naturschutzmaßnahmen und Waldführungen.

Die Erinnerung an historische Ereignisse durch die Namensgebung „Kaisergraben“ und „Kaiserwiese“ ist lobenswert.



Fuhlen

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf Fuhlen hat in besonders vorbildlicher Weise einen Leitbildprozess initiiert unter dem Titel:

„Jung und Alt gemeinsam für Fuhlen. Fuhlen ist ein Weisdorf, ein Kirchdorf, ein Sonnentaldorf. Fuhlen ist attraktiv, Fuhlen ist aktiv und hält zusammen, Fuhlen hat eigene Ziele und Visionen, Fuhlen hat Zukunft.“

Alle mit dem Wettbewerb verbundenen Zielsetzungen sind in Fuhlen bezogen auf den Leitbildprozess in herausragender Weise dargestellt. In der Stärken- und Schwächenanalyse werden die fehlenden Betreuungangebote für Kinder vor Ort und die nicht vorhandene Schule sowie nicht vorhandene Läden aufgeführt. Auch die Auswirkungen des demografischen Wandels und der drohende Leerstand der Gebäude sind benannt worden.

Gleichwohl sehen die Akteure Chancen und Potenziale. Diese sind in dem mit den Bürgerinnen und Bürgern abgestimmten Leitbild eigenständig definiert, um einen attraktiven Wohn- und Lebensraum Fuhlen zu entwickeln. Insoweit liegt ein mit der Bürgerschaft kontinuierlich fortgeschriebenes Leitbild vor, in dem die Entwicklungsziele für das Dorf beschrieben sind. Insbesondere die Erhaltung der aktiven Dorfgemeinschaft, die „gute Nachbarschaft“ Kooperationen, die Wirtschaft und Versorgung in Fuhlen, die bauliche und wohnungswirtschaftliche Entwicklung sowie das Dorfgrün werden benannt.



► **Planungskonzepte zur Dorfentwicklung**

.... **Siedlungsstruktur**

Fuhlen ist ein an der Weser gelegener Ortsteil der Stadt Hessisch Oldendorf. Es liegt im strukturschwächeren Raum Südwestniedersachsens mit landkreisweit deutlich abnehmenden Bevölkerungszahlen. Die Einwohnerzahl ist dementsprechend auch in den letzten Jahren bereits auf derzeit 807 Einwohner/innen gefallen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch die Lage an der Weser als typisch ländliches Hafendorf ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen mit absehbaren Risikogebäudeleerständen aber auch besonderen Entwicklungsstärken (gut geplante systematische Ortsentwicklung) gekennzeichnet. Siedlungserweiterungen in neuen Wohngebieten haben zu einem bandartigen Siedlungsgrundriss geführt. Das ältere Neubaugebiet „Mohlenhaule“ liegt etwas abgesondert vom Ortskern, das neueste Wohngebiet ist optimal in die historische Ortslage eingebunden. Durch zahlreiche Fachplanungen (Hochwasserschutz, Ortsumfahrung, Flurbereinigung etc.) besteht in Fuhlen eine gute Planungskultur.

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen mit den benachbarten „Sonnental“-Dörfern Heßlingen, Rumbeck, Friedrichshagen und Friedrichsburg sowie über die Region „Westliches Weserbergland“/ „Weserbergland plus“. Als lokales Planungskonzept dient insbesondere der Dorferneuerungsplan, der u. a. eine Freihaltung der prägenden innerörtlichen Grünflächen empfiehlt. Der Flächennutzungsplan der Stadt Hessisch Oldendorf vollzieht dies nur bedingt nach, beschränkt sich im Wesentlichen richtigerweise aber auch nur auf die Darstellung des Bestandes. Neues Bauen soll vorrangig in vorhandenen Baulücken und als kleine Abrundung im Bereich der alten Ziegelei erfolgen. Vor dem Hintergrund der erheblich rückläufigen Bevölkerungsprognosen sollte dies beibehalten bleiben und das Hauptaugenmerk weiterhin auf die Anpassung des sehr guten Bestandes und Innenentwicklung statt auf Wachstum gelegt werden.

.... **Infrastruktur**

Fuhlen liegt zentral auf halber Strecke zwischen den Städten Hameln und Rinteln sowie über die Weser ca. 3 km von Hessisch Oldendorf entfernt und ist über die L 433 und 434 erschlossen. Der nächste Autobahnanschluss (A 2) ist ca. 10 km entfernt. Im ÖPNV existieren neben dem Schülertransport im Tagesverlauf mehrere Buspaare in alle Richtungen. Durch Fuhlen verläuft der Pilgerweg Loccum - Volkenroda.

Für den Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten die nahegelegenen Sonnentäl-Dörfer, Hess.Oldendorf (Grundzentrum) sowie Hameln (Mittelzentrum mit oberzentralen Teilfunktionen) und Rinteln (Mittelzentrum) ausreichend Angebote.

Hervorzuhebende innovative Ansätze zur technischen Infrastruktur, Klimaschutz und Energieversorgung sind die gute Breitbandversorgung, Photovoltaikdachanlagen sowie Windkraft- und Biogasanlagen.

► **Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung**

Der demografische Wandel hat in den letzten 10 Jahren in dem Ort Fuhlen mit seinen rd. 800 Einwohnern als einer von 24 Ortsteilen der Stadt Hessisch-Oldendorf erste Spuren hinterlassen. Durch erste, mit der Bürgerschaft entwickelte Planungskonzepte will man das mittelständische Handwerk und die Dienstleistungsbetriebe stärken und neue, innovative Arbeitsplätze schaffen. So bleibt zu hoffen, dass durch das aktive Dorfmarketing auch die Probleme der Grundversorgung, insbesondere für die nicht motorisierte Bevölkerung und die älteren Mitbürger, behoben werden können.

Von den ursprünglich zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben werden heute nur noch wenige im Haupt- bzw. Nebenerwerb betrieben, wobei die abgeschlossene Flurbereinigung neue gute Infrastrukturvoraussetzungen bietet. Einige Betriebe zeigen mit der direkten Hofvermarktung eine zukunftsorientierte Ausrichtung.

Im Bereich des touristischen Angebotes bietet der Wassertourismus mit dem Weser-Radweg, Pilgerweg sowie einem Kanuanleger gute Grundvoraussetzungen zum weiteren Ausbau.



Den regenerativen Energien zeigt man sich z. B. durch die Gründung einer Solarinitiative und damit der Versorgung von 80 Haushalten mit Solarenergie aufgeschlossen.

► **Soziales und kulturelles Leben**

Fuhlen verfügt über eine einmalige Ausstrahlung und ist von besonderer Lebendigkeit erfüllt.

Eine Kinderbetreuung ist vormittags von 7 bis 13 Uhr im Kindergarten möglich. Die weitere Grundversorgung ist nur in den umliegenden Orten gewährleistet, die aber mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen ist. Jung und Alt zeigen sich sehr initiativ und haben viele Ideen generationengerecht umgesetzt.

Das Kirmesfest wird drei Tage gefeiert! Die Dorfgemeinschaft ist mit ihrem Arbeitskreis „Montagsrunde“ in besonderem Maße in der Zukunftswerkstatt für Fuhlen beteiligt. Ebenso engagiert ist die ev. Kirchengemeinde, die ihre alte St. Johannis-Kirche demnächst barrierefrei gestaltet. Unter ihrem Dach gibt es ein breitgefächertes Angebot, das viele Kinder, Jugendliche, Eltern und Senioren wahrnehmen.

Das „Cafe Klatsch“, die Suppenküche und auch die Pilgerherberge sind beliebte kirchliche Treffpunkte. Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren wohnen im Dorf und sind gut integriert. Schon mit dem Projekt „Acker 2000“ sorgten engagierte Fuhler Bürger für Kommunikation zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen. Fuhlen setzt darüber hinaus auch mit seiner Teilnahme am Projekt „Kunst im Weg“ kulturelle Akzente und macht sich damit für die Zukunft stark.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die ursprüngliche Form des Haufendorfes ist im Ortsmittelpunkt von Fuhlen noch deutlich spürbar. Hier befindet sich die im Kern romanische Kirche, umgeben von einem großzügigen Kirchhof, dem Pfarramt und dem Gemeindehaus. Etwas zurückliegend, hinter dem Gemeindehaus, befindet sich das Backhaus. Der Ortsmittelpunkt ist damit zentral und ausreichend mit Funktionen ausgestattet.

Ein neuer Friedhof ist am westlichen Ortsrand angelegt, die darauf befindliche Kapelle fügt sich ebenso ein wie das Feuerwehrhaus am südlichen Ortsrand. Die sanierte Sporthalle hätte sich durch angepasste Fassadenfarben und -materialien günstiger ins Ortsbild eingefügt. Als etwas überformt und ortsfremd erscheinen einige im Rahmen der Dorferneuerung angelegte Bushaltesthäuschen und Straßenseitenbereiche.

Die historische Bausubstanz ist im öffentlichen Bereich als kultureller Wert erkannt und wird angemessen unterhalten; auch für den Erhalt der Weserbrücke aus den 1960er Jahren setzt man sich ein. Im Leitbild sind Gestaltungsziele zur Erhaltung der historischen Bausubstanz formuliert.

.... im privaten Bereich

In der alten Haufendorfstruktur und darüber hinaus sind in den letzten fünf Jahrzehnten einige Neubauten entstanden, die manchmal in der Fassadenverkleidung fremd wirken, aber in der Regel einen guten Pflegezustand aufweisen. Im Rahmen der Dorferneuerung werden sicherlich dorfgerichte Verbesserungen erfolgen. Wie im öffentlichen Bereich, so ist auch für den privaten Bereich eine Sensibilität für die historische Bebauung erkennbar. Hervorstechend sind einige ortsbildprägende Hofanlagen, unter anderem auch Mehrseithöfe, die durchaus Denkmalqualität haben.

Die wenigen neuen landwirtschaftlichen Großbauten fügen sich ins Ortsbild ein. Überwiegend ist das Ortsbild bezogen auf die Fassadenfarben einheitlich, nur in den Siedlungsbereichen sind auch Zeitströmungen erkennbar. Für die zeitlich letzte Neubausiedlung besteht eine Gestaltungssatzung mit ortsgerechten Farbvorgaben.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

In der Ortsmitte von Fuhlen sucht man vergeblich große Laubbäume, da diese 2007 vom Wirbelsturm Kyrill „weggefeht“ wurden. Nur an wenigen Stellen sind ortsbildprägende Linden, Eichen und Kastanien erhalten geblieben. Nachgepflanzt wurden überwiegend kleinkronige Bäume, die im Straßenraum und an etlichen Platzsituati-



onen nicht die wünschenswerte Balance zu den Gebäudevolumen im Freiraum herstellen.

Ausgesprochen schön ist die Situation entlang des Vorflutgrabens, der sich grün und dicht bewachsen durchs Dorf zieht. Weser und Wasser sind insbesondere an der Brücke über den Fluss erlebbar. Am Dorfgemeinschaftshaus und dem Sportlerheim sind die gepflanzten Erlen die richtige Wahl. Sowohl im Zentrum als auch in den Seitenstraßen gibt es gut gestaltete Bereiche mit Natursteinpflaster und Betonsteinen mit Vorsatz, die in grüne Seitenräume übergehen. Grundsätzlich richtig ist der Einsatz von Sandsteinen unterschiedlicher Formate in der Gestaltung der Außenräume. Mit der dichten Abfolge von Beeten, Steinblöcken, Steinmauern und Brunnen gerät das Konzept allerdings nahe an eine kleine „Gartenschau“, die eher städtischen Bildern gleichkommt, als denen einer typisch dörflichen Gestaltung. Hier könnte weniger mehr sein.

.... im privaten Bereich

Am schönsten präsentiert sich ein Ort immer dann, wenn große Laubbäume raumbestimmend in Erscheinung treten. Auf den Höfen sind es Linden und Eichen, die hier als Großgrün vorkommen und das Ortsbild prägen. Allerdings fehlt dem Ort die Kulisse an „grünen Wolken“, die die Dächer überlagern.

Die Bepflanzung der Höfe und Grundstücke mit Bäumen und dorftypischen Gehölzen ist darum zu empfehlen.

Für die Eingrünung landwirtschaftlicher Gebäude empfiehlt sich statt der sehr grazil und fein wirkenden Rose eher robustes Grün, bestehend aus Holunder, Hasel und anderen heimischen Wildgehölzen.

Unbedingt ist zu beachten, dass der Vergärtnerung im Ort auf bzw. vor den Höfen Einhalt geboten werden muss.

Die Gärten mit großen Nutzgartenanteilen sind zum großen Teil sehr dörflich geprägt und sehr vielfältig in ihrer Pflanzenauswahl. Sie bringen Lebendigkeit in das Dorf und laden zum Verweilen ein. Alte gepflegte Obstbäume auf Wiesen mit Tierbestand zeigen die Nutzungsmöglichkeiten solcher Flächen.

Diese Bereiche stehen im krassen Gegensatz zu den teilweise sehr städtisch gestalteten Hofeinfahrten und

Vorgärten an der Hauptstraße. Die Unterpflanzung mit Stauden und die Gestaltung mit Kiesbeeten wirken unangebracht und passen nicht in den ländlichen Bereich. Schlichter Grasunterwuchs würde hier natürlich wirken und zusammen mit Laubbäumen und locker wachsenden grünblättrigen Gehölzen einen Rahmen für das Dorf bilden, in dem die Gärten mit blühenden Gehölzen, Stauden, Sommerblumen und Gemüseflächen lebendige Höhepunkte darstellen.

Beispielhaft ist für das Neubaugebiet die Gestaltungsempfehlung im Grünbereich. Laubbäume als Hausbaum und Hecken aus Laubgehölzen sind eine gute Grundlage für die dörfliche Gartengestaltung. Wenn diese Empfehlungen eingehalten werden, kann das Neubaugebiet zu einem harmonischen Gesamtbild des Dorfes beitragen.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung liegt im fruchtbaren Wesertal und wird genutzt durch Ackerbau, wenig Grünland (in Senken und am Ortsrand) und Kiesabbau. Der Ortsrand ist zum großen Teil recht gut eingegrünt (Obstgärten und Hofbäume). Die von der Dorfgemeinschaft in den letzten Jahren zahlreich angepflanzten Obstgehölze werden die Situation noch weiter verbessern – sie müssen sich aber erst noch entwickeln.

Eine gelungene Wasserbaumaßnahme am „Usergrundbach“ verbessert das Landschaftsbild westlich der Ortslage ganz wesentlich und schafft auch Lebensraum für Amphibien und selten vorkommende Vogelarten. Die Mauerreste einer ehemaligen Verladebrücke einer Ziegelei bleiben als historisches Zeugnis erhalten.

Der Kiesabbau schafft in der Zukunft Entwicklungspotenzial, auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Interessant wäre die Weiterentwicklung der Anlegestelle für Kanu- und Floßfahrten.



Gielde

► Lokale Agenda, Leitbild

Mit den in dem Dorf Gielde definierten Entwicklungszielen des Leitbildes soll eine Sicherung der Lebensqualität durch eine maßvolle Neubautätigkeit erreicht werden. Angestrebt werden der Erhalt der Wohnqualität, der Familienfreundlichkeit, der Sicherheit und vielfältiger Freizeitangebote.

Die Eigeninitiative innerhalb der Bürgerschaft soll gestärkt werden. Auch wenn durch die Umwandlung und Integration der ehemaligen selbständigen Mitgliedsgemeinde Gielde in die neue Gemeinde Schladen der Verlust der gemeindlichen Selbstständigkeit einhergeht, soll die Dorfgemeinschaft gleichwohl zukunftsorientiert wirken können und eine gezielte Ausweitung sowohl der innerdörflichen als auch der zwischendörflichen Gemeinschaft und Zusammenarbeit angestrebt werden. Ziel ist es außerdem, ein aktives Dorfleben zu leben und sich nicht als Schlafdorf zu entwickeln.

Trotz der vorhandenen Ziele wird empfohlen, dass sich die Akteure in Gielde noch intensiver mit den Stärken und Schwächen auseinandersetzen. Das in Ansätzen vorhandene Leitbild sollte unter Einbeziehung der Bürgerschaft noch stärker konkretisiert werden.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Gielde ist von der Bildung der Einheitsgemeinde Schladen betroffen, diese ist in Vorbereitung. Gielde liegt im struk-



turschwachen Raum Südostniedersachsens (Harzvorland) mit landkreisweit deutlich abnehmenden Bevölkerungszahlen aufgrund hoher Geburtendefizite und Wanderungsverluste. Die Einwohnerzahl Gielde ist bei 818 bisher noch stabil, die Einwohnerzahlen in den benachbarten Orten Schladen und Hornburg sind rückläufig.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch ein typisch ländlich strukturiertes Haufendorf ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen mit bereits mehreren Gebäudeleerständen geprägt. Die stabile Einwohnerzahl wurde vorrangig durch eher separiert vom alten Ortskern liegende größere Neubaugebiete älteren und jüngeren Datums erreicht.

Zugang zu überörtlichen Planungsk Kooperationen besteht zur äußerst aktiven Region „Nördliches Harzvorland plus“, wurde in Gielde selbst aber bisher noch wenig genutzt. Positiv hervorzuheben ist eine bereits seit längerem bestehende Gestaltungssatzung für den historischen Ortskern zum Erhalt des Dorfbildes; eine Dorferneuerung wurde bereits vor längerer Zeit abgeschlossen. Kritisch wird die Ausrichtung der Siedlungspolitik und Neubauentwicklung im Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Schladen gesehen, die in einer Ortschaft ohne Schule und Kindergarten stattfindet, während benachbarte Grundzentren mit entsprechender Infrastruktur bereits mit Bevölkerungsverlusten kämpfen. Vor dem Hintergrund der landkreisweit deutlich negativen Bevölkerungsprognosen sollte das Hauptaugenmerk zukünftig mehr auf die Innenentwicklung als auf weitere Neubaugebiete gelegt werden. Die Erarbeitung eines Baulücken- und Leerstandskatasters einschließlich zukünftiger Risikoleerstände auch in den älteren Neubaugebieten wird empfohlen.

.... Infrastruktur

Gielde liegt nur ca. 4 km vom nächsten Autobahnanschluss A 395 entfernt und ist über die K 85 und L 500 erschlossen. Im ÖPNV sind Busverbindungen vorhanden. Größere Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten vorrangig die benachbarten Orte Schladen (Grundzentrum) und Hornburg, die Mittelzen-

tren Goslar und Wolfenbüttel sowie das Oberzentrum Salzgitter.

Hervorzuheben sind in Gielde innovative Ansätze zu Klimaschutz und Energieversorgung mit dem beispielhaften Solaratlas, einem Mobilitätsmodellvorhaben und einem nach Seniorenbefragungen geplanten Bürgerbus. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der Ort hat sich in seiner Wirtschaftsstruktur als Lebens- und Einkommensgrundlage der Bevölkerung nicht nachhaltig entwickelt, vielleicht fehlen deshalb in den Bewerbungsunterlagen auch Angaben zu den Beschäftigten nach den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Als gewerbliche Betriebe sind eine kleine Tischlerei, ein Baubetrieb und ein Gaststättenbetrieb vorhanden. Mit einer VDSL-Versorgung weist der Ort eine sehr gute Breitbandanbindung auf.

Die Grundversorgung der Bevölkerung übernehmen ein Kioskbetrieb, ein Bioladen und ein Dorfladen mit regionaltypischen Produkten. Weitere Einkaufsmöglichkeiten stehen in dem 5 km entfernten Schladen zur Verfügung. Daher wäre es vorteilhaft, wenn neben dem vorhandenen ÖPNV auch der in Planung stehende Bürgerbus für die ältere – bzw. nicht motorisierte – Bevölkerung realisiert werden könnte.

Die ärztliche Versorgung wird außerhalb des Ortes Gielde sichergestellt.

Im Ort wirtschaften noch zehn landwirtschaftliche Familienbetriebe. Neben einem Schweine haltenden Veredlungsbetrieb dominiert der Anbau von Marktfrüchten. Als Nebeneinkünfte besteht auch die Möglichkeit einer Pensionspferdehaltung.

Die Einkommensmöglichkeiten, die mit dem Aufbau eines Tourismuskonzeptes einhergehen, sind noch nicht ausgeschöpft. Zurzeit stehen zwei Ferienwohnungen zur Verfügung, die überwiegend von Montagearbeitern angemietet werden.



► Soziales und kulturelles Leben

Gielde zeichnet sich durch ein besonders aktives Vereinsleben aus. Fast zwei Drittel der Dorfbewohner sind Mitglied im TSV Gielde 07, der Sport in fünf Sparten anbietet. Es gibt 23 Vereine und Gruppen, viele nutzen das Dorfgemeinschaftshaus für ihre Aktivitäten.

Kinderbetreuungsangebote und Schulen finden Eltern in den Nachbarorten. Es existieren nur Elternfahrgemeinschaften für die Kleinen und Schulbusse für die Großen. Die Planung eines Bürgerbusses, der auch ältere Einwohner zum Einkaufen und zum Arzt bringen könnte, ist daher zu begrüßen. Er ist erforderlich, da mit Ausnahme eines Kiosks mit Lebensmitteln kaum weitere Geschäfte im Dorf vorhanden sind. Unter dem Dach der Kirche finden regelmäßige Begegnungen in der „Cafestube“ des „offenen Pfarrhauses“ zu verschiedenen Themen statt.

Besonders erwähnenswert ist die überaus aktive Jugend von Gielde. Sie ist in der Jugendfeuerwehr, der Kyffhäuser Kameradschaft und besonders im Jugendzentrum sehr engagiert. In Eigenregie haben sie die alte Dorfschule in ein Jugendzentrum verwandelt, in dem nun viele Veranstaltungen stattfinden. Mit der Ausrichtung von Festen und Feiern erzielen sie Einnahmen, mit denen sie sowohl ihre und als auch in beispielhafter Weise die Projekte des CCF International Kinderhilfswerks finanzieren. Das ist ein großartiger Beitrag zum Wohle der Jugendlichen des Dorfes und der fernen Dörfer in der Welt.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Sehr schön von einer südlichen Anhöhe zu erkennen ist die Tallage des Haufendorfes, das durch zwei Neubausiedlungen erweitert ist. An öffentlichen Einrichtungen bestehen Kirche, Friedhof (außerhalb liegend), Feuerwehr, Vereinshaus (alte Schule), Dorfgemeinschaftshaus, Sportanlagen, Spielplätze und Buswartehäuschen. Das Vereinshaus ist entwicklungsfähig, das Dorfgemeinschaftshaus als solches nur unzureichend erkennbar.

Der Dorfplatz hätte als Anlage - nach der geplanten Eröffnung eines Backshops in der ehemaligen Sparkassen-

filiale - alles, um als solcher zu funktionieren, lediglich gestalterisch kann er nicht überzeugen. Im öffentlichen Bereich bestehen mit der Kirche und dem alten Pfarrhaus gute Beispiele für den Umgang mit historischer Bausubstanz. Die Wirkung einer schon älteren Gestaltungssatzung - besonders bezogen auf die Dacheindeckungsfarben - ist erkennbar, sie greift aber nicht bei der Zulassung von Photovoltaikflächen.

.... im privaten Bereich

Hier bestehen einige vorzeigbare Fachwerksanierungen, auch ist der Wert der umfangreichen historischen Bebauung erkannt. 40 Objekte sind als Baudenkmale eingestuft. An der übrigen historischen oder Ortsbildprägenden Bebauung sind einige Fassaden mit Verkleidungen unterschiedlicher Art überformt. Hier sollten notwendige energetische Veränderungen auch zur Verbesserung des Ortsbildes genutzt werden.

Bis auf eine Pferdestallanlage, an der trotz günstiger Materialwahl ortsgestalterische Probleme zu erkennen sind, bestehen kaum landwirtschaftliche Großbauten oder Gewerbebetriebe. Die jüngste Neubausiedlung mit Gestaltungssatzung fügt sich gut am Ortsrand ein, die älteren Siedlungen sind von Merkmalen bestimmt, wie sie vielfach vorkommen. Die Gebäude des Gutshofes Altenrode nehmen eine Sonderstellung ein, die durchaus auch gelöst vom Dorf zu betrachten ist. Hervorzuheben sind hier einige in sachlicher Architektursprache entstandene Neubauten als Ersatz für ehem. Altenwohnungen.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Mit einem breiten grünen Gehölzband schmiegt sich Gielde in die wellige Landschaft des auslaufenden Vorharzes ein. Eichen, Linden und Kastanien unterschiedlichen Alters prägen das Ortsbild und sind auch rings um die Kirche zu finden. Zum Teil sind grüne Wegeseitenräume zu finden. In der Ortsmitte, im Bereich der Bushaltestelle, besteht jedoch Gestaltungsbedarf, da die Freiflächen hier fast vollständig versiegelt sind. Gut gelungen ist der Platz vor der Feuerwehr mit einer Linde im



Rasenfugen-Pflaster und einladenden Steinsitzblöcken. Grüne Pfade durchs Dorf führen auch zum Spielplatz, der von großen Kastanien eingerahmt ist. Unerwartet naturnah zeigen sich neben der Kirche die Retentions- und Renaturierungsflächen der Warn, die auch eine wichtige Rolle für die Naherholung im Ort darstellen. 140 gemeindeeigene Obstbäume werden in jedem Jahr versteigert und tragen zu einem schönen Ortsbild bei.

Weitab und hangaufwärts erstreckt sich der große Baumbestand des Gutshofes, der übergangslos mit dem Wald verschmilzt. Es besteht kein räumlicher Zusammenhang mit dem Dorf.

.... im privaten Bereich

Kastanien, Hainbuchen, Weißdorn und Obstbäume als Haus- und Hofbäume prägen das private Grün in Gielde. Grünflächen mit Obstbäumen und heimischen Sträuchern untergliedern den Ort und lassen interessante Sichtbeziehungen zu.

Einige Grundstücke werden durch geschnittene Laubgehölzhecken wirkungsvoll eingerahmt. Schlichte Stake-ten- und Maschendrahtzäune lassen Einblicke in reizvolle Gärten zu, die durch offen gehaltene Flächen, Obstbäume, und lockere Gruppen von Flieder und Hasel untergliedert werden. Diese kombinierten Wohn-Nutzgärten mit Gemüseflächen, Sommerblumen und Stauden lassen das Dorf einladend und lebendig wirken und sollten Beispiel gebend in den Ort hinein wirken. Denn in der Ortsmitte setzt sich dieses Bild nicht fort. Hier dominieren gepflasterte Flächen und untypische Einfriedungen bestehend aus Betonwänden und bepflanzten Kübeln mit wenig Raum bildendem Grün. Gehölze wie Kirschlorbeer und Koniferen in den Vorgärten schaffen es nicht, die Häuser einzugrünen und in ihre Umgebung einzubinden. Gerade in diesem Teil des Ortes sollten große Baumkronen Ruhe und Verbundenheit ausstrahlen.

Die Anlage des Klosterhofes Altenrode ist imposant in Großgrün eingebettet. Walnuss und Linde im Innenhofbereich schaffen eine einladende Räumlichkeit. Die zugeordneten Gebäude sind von einer Kulisse aus Eichenkronen umgeben. Sie strahlen Ruhe und Geborgenheit aus. Um diesen Eindruck auch in Zukunft zu haben, ist es rat-

sam, diese Baumarten zu erhalten bzw. nachzupflanzen.

► Das Dorf in der Landschaft

Von bewaldeten Erhebungen umgeben, liegt der Ort im Tal der „Warne“ am Fuß von „Burgberg“ und „Eichberg“. Auf dem „Eichberg“ liegt das Gut Altenrode - beeindruckend gut erhalten, sehr schön gelegen und zum Berg hin von mächtigen Buchen umgeben. Die fruchtbaren Ackerflächen der Gemarkung werden vielfältig genutzt (auch Bio-Landbau), einige Weideflächen dienen auch als Pferdeweide - dazu zählt ein großer Polder (20 ha) an der „Warne“ (Hochwasserschutz).

Der Ort wirkt gut eingegrünt - auch durch zahlreiche Obstbäume – lediglich am östlichen Ortsrand (Neubaugebiet) fehlt eine Bepflanzung.

Der Bahndamm der Museumsbahn wirkt wie ein Grünzug durch vielfältiges Grün, das sich üppig entwickelt hat. Nahe der Autobahn sind größere Bepflanzungen als Ausgleichsmaßnahmen durchgeführt. Auch in der „Warneniederung“ sind zwei größere Flächen bepflanz worden. Ein Abschnitt des Gewässers wurde renaturiert.

An einigen Feldgehölzen nordwestlich der Ortslage wären Waldsäume sehr sinnvoll.

Beeindruckend sind Erhalt und Pflege historischer Elemente des Gutes Altenrode und des „Kaisersteins“.



Godensholt

► Lokale Agenda, Leitbild

In den von den Akteuren des Dorfes Godensholt entwickelten Leitsätzen für die Entwicklungsfähigkeit des Dorfes werden als Entwicklungsziele genannt, dass Godensholt weiterhin die Funktion als Lebensmittelpunkt wahrnehmen und attraktiv für alle Generationen bleiben soll. Der Ort sei so weiter zu entwickeln, dass die jungen Leute im Dorf bleiben können und nicht abwandern müssen.

Eine zukünftige Entwicklung wird nur dann als möglich bewertet, wenn die nächste Generation von Anfang an mit eingebunden wird. Es soll ein sogenannter sanfter Generationswechsel als Basis für eine gute Dorfgemeinschaft dienen. Die gemeinschaftliche Übernahme von gesellschaftlichen Verantwortungen soll die maßgebliche Grundlage für die Zukunftsfähigkeit des Dorfes bilden. Der Leitsatz lautet „Godensholt, da hab ich hin gewollt“. In der dörflichen Gemeinschaft soll jeder mitgenommen werden und sich auch wohlfühlen.

Für die Zukunftsfähigkeit von Godensholt wird es jedoch von Bedeutung sein, das nur in Ansätzen vorhandene Leitbild viel konkreter zu entwickeln und auch echte Aspekte der Dorfentwicklung zu berücksichtigen.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Godensholt liegt im nordwestlichen Niedersachsen nahe Oldenburg mit landkreisweit in der Prognose stagnie-



renden Bevölkerungszahlen bei starkem Geburtendefizit aber deutlichen Wanderungsgewinnen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch einen typisch ländlichen Haufendorfcharakter ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen und vereinzelt erkennbare Leerstände geprägt. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft wurden zahlreiche ehem. Hofstellen aus dem Ortskern ausgesiedelt und umgenutzt.

Die ehem. Schule wurde zu Mietwohnungen umgebaut. Ein großes Wohngebiet nördlich der Bahnlinie liegt deutlich getrennt vom Ortskern, ein Zusammenwachsen der beiden Ortschaftsteile ist geplant. Vor dem Hintergrund der zukünftig stagnierenden bis leicht abnehmenden Bevölkerungsentwicklung erscheint fraglich, wie dies erreicht werden soll. Das Hauptaugenmerk unter gleichzeitiger Beachtung evt. versteckter Risikoleerstände sollte deshalb zukünftig vielleicht mehr auf Stabilisierung des Bestandes und die Innenentwicklung statt auf Wachstum gelegt werden.

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen keine, ebenso keine Gestaltungssatzungen z. B. für die Neubaugebiete oder auch für den historischen Ortskern, was zu tlw. in der Gestaltung unangepassten Lückenbebauungen geführt hat. Eine Dorferneuerung ist aktuell mit ersten Maßnahmen angelaufen.

.... Infrastruktur

Godensholt liegt ca. 12 km von der A 28 entfernt und ist über die L 820 und 829 sowie die K 121 und 299 erschlossen. Im ÖPNV existieren Busverbindungen in die umliegenden zentralen Orte bis nach Oldenburg.

Für den Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten vorrangig das nahegelegene Oberzentrum Oldenburg, die nahegelegenen Mittelzentren Westerstede und Bad Zwischenahn sowie das Grundzentrum Apen entsprechende zentrale Angebote.

Im Bereich des Klimaschutzes und der Energieversorgung sind das am nordöstlichen Ortsrand gelegene Flüssiggaslager der Westfalen AG sowie der neue Anschluss an die Breitbandkabelversorgung hervorzuheben.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Obwohl auch in Godensholt der Strukturwandel in der Landwirtschaft erkennbar ist, ist das Dorf mit seinen zehn

Vollerwerbsbetrieben und zehn Nebenerwerbslandwirten noch stark landwirtschaftlich ausgerichtet. Die Flurbereinigung hat hier nachhaltige Eindrücke hinterlassen. In der noch laufenden Dorferneuerung sollten für die Landwirtschaft weitere alternative Erwerbsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Im Bereich der Dienstleistungen findet die Landmaschinenentwicklung und das Flüssiggastanklager weitere Beachtung. Einige Handwerksbetriebe, wie z. B. Tischlerei, Autowerkstatt, Baufirma oder der Baumschulbetrieb mit 18 ha Größe, vervollständigen das Angebot an Arbeitsplätzen. Mit einer VDSL Breitbandverbindung besteht eine gute Internetversorgung.

Nach Schließung des letzten Dorfladens kann die Grundversorgung des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs nicht mehr gesichert werden. Die wieder eröffnete Tankstelle mit der Möglichkeit des Einkaufs der notwendigen Lebensmittel verbessert für die nicht motorisierte Bevölkerung geringfügig die Situation. Initiativen zur Verbesserung der momentanen Lage (z. B. ÖPNV, Bürgerbus, Hofläden) wurden nicht vorgestellt. Eine medizinische Grundversorgung am Ort kann nicht angeboten werden. Die touristischen Potenziale des 400 ha großen Naherholungsgebietes „Drakamp“ sind erkannt, erste Konzepte mit der Möglichkeit „Paddel und Pedal“ liegen vor und können inhaltlich weiter vorangebracht werden.

► Soziales und kulturelles Leben

Die Godensholter Bürger sind aktiv mit der Zukunftssicherung ihres Dorfes beschäftigt. Vieles ist bereits geschafft, einiges muss noch auf den Weg gebracht werden. Der Ortsbürgerverein ist die treibende Kraft, der sich für das Dorfleben und das Zusammenspiel der Vereine einsetzt. Er informiert in der Godensholter Rundschau alle Bürger über wichtige Anliegen, Angebote und Aktivitäten. Die Begeisterung für das Dorf veranlasst den Basarkreis, regelmäßig in kleine Projekte zu investieren, die dem Dorf zugute kommen. Ebenso tatkräftig ist der Einsatz des Friedhofsvereins für Außenanlagen und den Mehrzweckraum an der Kapelle, der u. a. von Konfirmanden und dem Frauenkreis genutzt wird.

Die Kinderbetreuung ist in Godensholt vormittags von 7.30 bis 13.00 Uhr gesichert. Es besteht eine Familiengruppe, in der auch unter Dreijährige Aufnahme finden.



Interessant ist die für Kindergartenkinder eine in der alten Feuerwehr eingerichtete Werkstatt. Kinder und Jugendliche werden im Schützenverein, dessen Haus barrierefrei gestaltet ist, und im Chor „Nightingales“ beispielhaft gefördert.

Senioren haben Anschluss in den Vereinen und bei der Feuerwehr. Sie erhalten im Ortsverein des Sozialverbandes Beratung. Angebote zur Betreuung älterer Menschen fehlen zurzeit noch. Das Anliegen der Godensholter Bürger, die Grundversorgung weiter auszubauen, ist für die Zukunft wichtig.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die Ortschaft Godensholt besteht aus einem alten Dorfkern und aus einer jüngeren Wohnbausiedlung, der Kramersiedlung, die sich separat und auch örtlich vom Zentrum abgesetzt entwickelt hat. Es fällt deshalb schwer, einen Ortsmittelpunkt ausfindig zu machen. Dies wird besonders deutlich bei der Sportanlage, die am südöstlichen Ortsrand von Godensholt an der L 829 liegt. Positiv ist deren Anbindung für Fußgänger und Radfahrer an den Dorfkern und mit der Turnhalle über den Appelbarg und den Lüttje Padd.

Weitere öffentliche Einrichtungen wie Kindergarten, Friedhof mit Kapelle, Feuerwehrhaus sowie ein Vereinshaus für den BoBelverein im Außenbereich sind vorhanden. Eine zentralere Lage dagegen nimmt die großzügig angelegte Turnhalle mit der erweiterten Funktion der Außenanlagen als Dorfplatz ein. Sie wurde aus einer ehemaligen Scheune zu einem modernen Gebäude umgebaut. Architektonisch steht sie allerdings im Gegensatz zu dem noch eher dörflich bestimmten Umfeld.

Die alte Schule, in der noch bis 1967 unterrichtet wurde, wird heute als Mietshaus mit 10 Wohneinheiten genutzt. Das denkmalgeschützte Gebäude aus dem Jahre 1888 ist von seiner Fassade her noch gut erhalten. Der Gesamteindruck jedoch wird durch einen unmittelbar angrenzenden Gewerbebetrieb beeinträchtigt.

.... im privaten Bereich

Hier besticht die Vielfalt unterschiedlicher Baumaterialien, Baustile, Dachneigungen und verwendeter Farben, vor allem in der Kramersiedlung. Ein etwas einheitlicheres Bild würde einem wünschenswerten dorftypischen Erscheinungsbild eher entsprechen. Dies könnte bei der geplanten Erweiterung dieser Siedlung berücksichtigt werden.

Im starken Kontrast zum ortsnahen Landschaftsbild befindet sich östlich von Godensholt ein ca. 18 ha großes nahezu zusammenhängendes Baumschulgebiet und dem westlichen Ortsrand vorgelagert, ein Flüssiggastanklager. Eine landschaftsgerechte Grüneinbindung könnte entscheidend zur Minderung dieses Gegensatzes beitragen. Deutlich erkennbar ist das erfolgreiche Bemühen zur Weiter- und Umnutzung leerstehender Gebäude, z. B. als Autowerkstatt.

Historische, z. T. auch denkmalgeschützte landwirtschaftliche Gebäude sind vorhanden, deren Erhaltungs- und Pflegezustand jedoch Defizite aufweisen. Eine Überprüfung der Denkmalausweisung könnte weitere historische Bausubstanz sichern.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Von der Landesstraße 829 kommend führt ein alleeartiger Eichenbestand in den Ort hinein. Die Straße führt vorbei an der Kirche und dem Friedhof, der von einer schönen Klinkermauer umgrenzt ist. Nicht weit von hier entfernt laden moderne, überdachte Sitzcken mit Tisch und Bänken Radwanderer zum Innehalten ein (Platz an der Friedenseiche, Sitzcke mit Rhönräd).

Der aktive Ortsbürgerverein hat in den letzten Jahren die Aufwertung des öffentlichen Grüns in der Bauernschaft der Gemeinde Apen vorangetrieben. Bei der Bepflanzung des Dorfplatzes wurde Wert auf heimische Pflanzen gelegt (Eichen, Kastanien, Buchenhecken); Sitzcken für Radwanderer wurden neu angelegt und Beratungen für die Bepflanzung privater Gärten durchgeführt.



Leider sind gewerbliche Nutzflächen und Gebäude aber auch landwirtschaftliche Gebäude zum öffentlichen Raum hin kaum eingegrünt und treten daher optisch sehr stark in Erscheinung. Mangelnder Platz auf den Grundstücken selbst mag hierfür ein Grund sein, punktuell bestehen jedoch sicher Möglichkeiten, Anpflanzungen vorzunehmen und die betrieblichen Anlagen besser in das Ortsbild zu integrieren. Dort, wo Betriebe mit Hecken eingegrünt sind, wurde leider auch auf untypische, dem Standort nicht angepasste Pflanzen (z. B. Thuja) zurückgegriffen.

Aber selbst öffentliche Einrichtungen, wie z. B. der Kindergarten, weisen nicht standortgerechte Eingrünungen z. B. aus Kirschlorbeer auf. Eine kritische Prüfung der Pflanzempfehlungen hinsichtlich der Auswahl heimischer Gehölze böte die Möglichkeit, weitere Kenntnisse und vertieftes Verständnis für eine dorftypische und dem Standort angepasste Pflanzenauswahl zu entwickeln.

Einzelne Straßenseitenräume wurden aufgrund des Ausbaustandards nicht eingegrünt. Hier sollte bei künftigen Ausbaumaßnahmen darauf geachtet werden, dass Bäume gepflanzt werden können. Dort wo keine Anpflanzungen möglich sind, könnten Frühjahrsblüher oder leicht zu pflegende Staudenmischungen den Straßenseitenraum beleben.

Die neu angelegten Sitzecken mit den modernen Möblierungsmodulen entsprechen leider weder in ihrer Gestaltung noch in ihren Materialien dem dörflichen Charakter und wirken wie Fremdkörper unter den alten Bäumen.

Was die Gestaltung von Sitzecken und innerörtlichen Plätzen angeht, so könnte ein Gesamtkonzept mit Aussagen zur Lage und Gestaltung hinsichtlich Materialien, Farben und Formen die weitere Entwicklung der öffentlichen Freiflächen planvoll voran treiben und unterstützen.

.... im privaten Bereich

Im Grünbereich präsentiert sich ein Dorf immer dann am schönsten, wenn große raumbestimmende Laubbäume den ganzen Ort durchziehen und besondere Punkte markieren. Hier sind es die Eichen, die sich auf Höfen und Plätzen finden. Um eine noch bessere Wirkung zu

erzielen, ist es ratsam, verstärkt Großgrün in Form von Bäumen und Großsträuchern auch im privaten Bereich anzulegen. Bei der Auswahl ist Wert auf heimische Arten zu legen, um eine einheitliche schlichte Grünkulisse zu erhalten.

In Godensholt lenken häufig farbige Laubkronen und bizarre Formen den Blick auf sich und stören das Gesamtbild. Kugelförmige Bäume wie Ahorn und Robinien bilden keine üppigen Kronen aus, die raumbildend Hausdächer und Straßenräume überlagern können und dadurch schützend und verbindend wirken. Auch hochstämmige Obstbäume in Gärten und auf Obstwiesen könnten die erforderlichen räumlichen Strukturen fördern.

Durch ihre Bepflanzung wirken viele der großzügigen Gärten sehr flächig. Koniferen und in Form geschnittene Gehölze schaffen es nicht, eine Räumlichkeit zu erzeugen, die die Gartengrundstücke interessant und einladend erscheinen lassen.

Es wird darum empfohlen, viel häufiger traditionelle Gehölze wie Holunder, Hasel, Flieder, Pfeifenstrauch, Hortensien und Strauchrosen einzusetzen. Sie unterstützen genau wie bunte Stauden und Sommerblumen die Lebendigkeit der Gärten und damit auch des Dorfes.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung liegt zwischen Fintlandsmoor und Nordloher Moor. Sie wird vielfältig genutzt durch Acker- und Grünlandbewirtschaftung, Baumschulen und einige Waldparzellen.

Ein ca. 3 ha großer naturnah gestalteter See und der „Drahkamp“ – eine Ausdeichung am Godensholter Tief als Hochwasserschutz- und Naturschutzmaßnahme – sind wertvolle Landschaftsbestandteile. Im „Drahkamp“ ist zweifelhaft, ob die Grünlandflächen dauerhaft ohne Pflege oder extensive Nutzung auskommen.

Der Baum- und Strauchbewuchs an Straßen und Wegen ist umfangreich und vielfältig.

Der Ort wirkt insgesamt recht gut eingegrünt, Ausnahmen sind die Gasstation und eine größere Siloanlage.

Eine als Ausgleichsmaßnahme bepflanzte Fläche (Eiche und Buche) und Blühstreifen sind positive Aspekte.



Hagen

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf Hagen hat im Rahmen der Dorferneuerungsplanung für das Mühlenfelder Land, bestehend aus den Dörfern Borstel, Dudensen, Hagen und Nöpke für sich ein Leitbild entwickelt, das geprägt ist durch vielfältige ehrenamtliche Aktivitäten.

Aufgrund der besonderen Lage im Großraum Hannover ist Hagen als lebendiges Dorf zu charakterisieren, die Verantwortlichen möchten insbesondere für junge Familien gute Lebensbedingungen schaffen. Hervorzuheben ist, dass eine gut funktionierende Kooperation zwischen den am Leitbild beteiligten vier Dörfern besteht, so dass eine abgestimmte Umsetzung der umfassenden Zielsetzungen der Dorferneuerung vorgenommen werden kann, wie z. B. Einrichtungen der Kinderbetreuung, die Bereitstellung von öffentlichen Räumen und Angebote für die Freizeitgestaltung.

Gleichwohl wird empfohlen, das für die vier Dörfer entwickelte Leitbild unter Einbeziehung der Bürgerschaft des Dorfes Hagen noch stärker zu entwickeln und auch den nördlich des Dorfes gelegenen Siedlungsteil (nördlich der K 301) stärker einzubeziehen, um auch für diesen Teil des Dorfes Entwicklungsziele zu definieren.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Hagen liegt im weiteren Umland des Agglomerationsraumes Hannover mit einer in den letzten



Jahren bis auf derzeit ca. 1.420 Einwohner/innen leicht ansteigenden Einwohnerzahl. Die Bevölkerungsprognosen für das Umland von Hannover weisen bei wachsendem Geburtendefizit trotz leichter Wanderungsgewinne zukünftig einen leichten Rückgang der Gesamtzahlen aus.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist in seinem historischen Ortskern als typisch ländlich strukturiertes Straßendorf mit grundzentralen Versorgungsteilfunktionen (Grundschule, Kindergarten) und besonderen lagebedingten Entwicklungsstärken (S-Bahn Anschluss, gut geplante systematische Ortsentwicklung) gekennzeichnet.

Sämtliche neue Wohngebietsentwicklungen wurden seit den 1970/80er Jahren unter Erhalt des Landschaftsraumes durch bewusste Planung konzentriert zwischen einer Bachniederung und einem Waldgebiet abgesetzt vom Ortskern als eigenständiger Siedlungsteil entwickelt. Alle Einrichtungen des Ortskernes sind mit attraktiven Wegeverbindungen fußläufig gut erreichbar. Ein von der Ortslage abgerücktes kleines Gewerbegebiet (Biogasanlage) direkt an der S-Bahnstation bietet gute Erweiterungsmöglichkeiten.

Beispielhafte überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen über die zahlreichen Fachplanungen der Region Hannover sowie Teilkonzepte in der Verbunddorferneuerung „Mühlenfelder Land“ mit den umliegenden Dörfern Borstel, Dudensen und Nöpke, die eingebettet ist in das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) „Steinhuder Meer Unteres Leinetal“. Hagen versteht sich nicht als einzelner Ort, sondern als Zentrum eines Dorfverbundes für insges. ca. 3.560 Einwohner/innen.

Der Flächennutzungsplan der Stadt Neustadt a. Rbge. berücksichtigt den anstehenden demographischen Wandel und weist unter Beibehaltung des o. g. klaren Siedlungsgesamtkonzeptes und -grundrisses nur noch eine kleinere harmonische Abrundung im Nordosten der Ortslage aus.

Zur Stärkung des historischen Ortskerns und der Innenentwicklung wurde eine Gestaltungssatzung erarbeitet, zahlreiche positive Umbaubeispiele im Altdorfbereich sind erkennbar. Ein Leerstandskataster ist in Arbeit.

.... Infrastruktur

Hagen liegt etwa 8,5 km nördlich von Neustadt und ist über die L 192, die K 301 sowie 342 erschlossen. Westlich der Ortslage liegt für den ÖPNV in ca. 1,5 km Entfernung die Haltestelle „Hagen (Han)“ der S-Bahn Region Hannover, eine regionale Buslinie sowie Schülertransport ergänzen des Angebot.

Im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bietet Hagen durch den o.g. Gesamtdorfverbund überdurchschnittlich viele Einrichtungen der Grundversorgung und ist zudem gut an die ergänzenden Angebote in Neustadt (Grundzentrum) und Hannover (Oberzentrum) angebunden. Beeindruckend ist das umfangreiche Angebot an Gesundheits- und Bildungseinrichtungen. Altengerechtes Wohnen wird in Baulücken des Ortskernes projektiert.

Besonders nennenswerte innovative Ansätze bestehen im Umgang mit dem umgebenden Wasserschutzgebiet, überdurchschnittlich viele Windkraftanlagen und Photovoltaikdachanlagen sowie ein Nahwärmenetz (BHKW, Erdwärme). Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wirtschaftsstruktur der Gemeinde Hagen wird geprägt durch eine hohe Zahl von Arbeitsplätzen in allen Beschäftigungsbereichen. Insbesondere bei den Dienstleistungsarbeitsplätzen fallen mit zwei Zahnarztpraxen, einem Allgemeinmediziner, einem Physiotherapeuten, einem Facharzt für Gynäkologie und einer Apotheke die überdurchschnittlichen Versorgungsmöglichkeiten auf. Hier macht sich insgesamt das Umnutzungskonzept ehemaliger landwirtschaftlicher Hofstellen für gewerbliche Aktivitäten positiv bemerkbar.

Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist durch den örtlichen Einzelhandelsmarkt gewährleistet, dessen Fortbestand über das Nahversorgungskonzept der Stadt Neustadt langfristig gesichert ist.

Die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft der sieben Vollerwerbs- und neun Nebenerwerbsbetriebe werden durch die laufende Flurbereinigung verbessert. Durch eigene Initiativen werden über verschiedene Hofladenkonzepte die regionalen Erzeug-



nisse zur Sicherung der Existenzgrundlagen angeboten. Mit Konzepten zur alternativen Energieerzeugung wurden Windkraftanlagen errichtet, Photovoltaikanlagen gebaut und über eine Biogasanlage mit der Möglichkeit zur Pelletheizung auch 2.200 Haushalte über ein Nahwärmenetz versorgt.

Wenn man die Aktionen im Bereich des Fremdenverkehrs, wie z. B. Paddeln auf der Leine, begleitender Fahrradtourismus oder den Radtourismus Steinhuder Meer, zukunftsfähig bündeln kann, sind auch in diesem Bereich weitere Entwicklungen möglich.

► Soziales und kulturelles Leben

Hagen ist ein Ort mit sehr guten Standortfaktoren für junge Familien, dessen Infrastruktur von den Bewohnern der umliegenden Dörfer des „Mühlenfelder Landes“ mitgetragen wird. Die enge Zusammenarbeit zwischen der evangelischen und katholischen Kirche, Kindergarten, Schule, Vereinen und freiwilliger Feuerwehr ist beispielhaft.

Die Kinderbetreuung ist vormittags mit barrierefreier Krippe und dem Kindergarten für Kinder mit und ohne Handicap gut aufgestellt. Der Hort und die verlässliche Grundschule unterstreichen die Familienfreundlichkeit des Ortes. Bemerkenswert ist die frühe Einbeziehung von Kindern in die freiwillige Feuerwehr und die Jugendarbeit im TSV Mühlenfeld, der allein über 10 Sparten verfügt.

Die Grundversorgung ist in medizinischer Hinsicht und für den Bedarf des täglichen Lebens gesichert. Mehrere Hofverkaufsstellen, Banken, eine Kfz-Werkstatt und eine Fahrschule erweitern das Angebot. Ein Einkaufsmarkt hat für Senioren einen Fahrdienst eingerichtet. Das DRK bietet Seniorenbetreuung und monatliche Seniorennachmittage an.

In Nöpke gibt es ein Altenheim. Das hohe Engagement der Dorfgemeinschaft und deren ehrenamtliche Leistungsbereitschaft werden sich auch zukünftig positiv auf die Lebensqualität in Hagen auswirken.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäude-substanz

.... im öffentlichen Bereich

Zwischen dem alten Dorf entlang der Hagerer Straße und

der Siedlung befinden sich zentral gelegen alle wichtigen öffentlichen Einrichtungen des Dorfes. In idealer Weise befinden sich hier die Kirche mit Friedhof, die Schule mit Turnhalle und Sportanlagen sowie die Feuerwehr und bilden somit beste Voraussetzungen für einen belebten Ortsmittelpunkt. Lediglich der Kindergarten liegt etwas abseits davon.

Die Grundschule ist gestalterisch solide, die angebrachte Photovoltaikanlage bleibt unauffällig - anders als die Anlage auf dem Vereinshaus. Bei den anderen Gebäuden am Schulplatz fehlt die Liebe zu Detail, angenehm ist aber die Wahl ortsüblicher Fassadenbaustoffe, ausgenommen die Sporthalle. Als gelungen ist die Unterbringung des Kindergartens in einem denkmalgeschützten ehemaligen Wohnwirtschaftsgebäude anzusehen, ebenso die Sanierung der alten Pfarrscheune.

Der Eingangsbereich zum Gemeindehaus zeigt diese Beispielhaftigkeit noch nicht. Die Benennung eines denkmalpflegerischen Interessengebietes im alten Dorf durch die Dorfgemeinschaft zeigt das vorhandene Gespür für historische Bausubstanz. Gespür für Historie ist auch mit der Anbringung der Gedenktafel „Samuel“ bewiesen. Schon in der Grundschule werden die Kinder mit dem Thema Dorf konfrontiert, indem ein großes Diorama aufgestellt ist.

Sehr interessant ist die konsequente Ausrichtung des Dorfgrundrisses mit hauptsächlicher Wohnbauentwicklung am nördlichen Ortsrand.

.... im privaten Bereich

Die Beurteilung der dorfgemäßen Einordnung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude ist nur für den alten Dorfteil möglich und dort im Großen und Ganzen in Ordnung.

Auffällig ist die hohe Einheitlichkeit in der Wahl der Fassadenfarben. Dazu dürfte auch eine seit 1990 geltende Gestaltungssatzung beitragen. Einige Beispiele von Neunutzung ortsbildprägender Bausubstanz sind belegt. Bei der Umsetzung der Neubauvorhaben werden durch die Dorfgemeinschaft mehr traditionelle Bauweisen hervorgehoben. Die Anbringung von Photovoltaikanlagen belastet das Ortsbild nicht. Über energetische Verbesserungen wird beraten, die Nutzung von Nahwärme aus z. B. Biogasanlagen soll ermöglicht werden.



Landwirtschaftliche und gewerbliche Großbauten befinden sich am Ortsrand und tragen so nicht zu einer Belastung des Ortsbildes bei.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... **im öffentlichen Bereich**

Ohne Zweifel hat sich Hagen im Mühlenfelder Land vorgenommen bei der Ortsentwicklung auf die Kinder und Jugend zu setzen. In zentraler Lage befinden sich Schule, Kindergarten, Sportplätze und Kirchen beider Konfessionen hinter einer neu angepflanzten großen Obstwiese. Der große Schulgarten birgt viele ökologische Nischen und gibt den Kindern Raum sich zu entfalten und auszuprobieren.

Während sich das alte Dorf durch schmale Gassen mit viel Grün, alten Eichen und Kastanien sowie schönen Höfen und Gärten auszeichnet, dominieren im Neubaugebiet breitere Straßen mit eher immergrünen Aspekten auf den privaten Grundstücken.

Gleichzeitig trennend und verbindet zieht sich das grüne Band der Aue zwischen beiden Ortsteilen, die leider kein Wasser mehr führt. Am Ortsrand erstreckt sich eine 2 ha große Kleingartenanlage. Mit dem Konzeptplan zur Durchgrünung hat die Dorfgemeinschaft einen guten Leitfaden zur Entsiegelung und dorfgerichten Bepflanzung aufgestellt. Der große Parkplatz vor der Schule und Kirche könnte auch noch ein Baumdach vertragen.

.... **im privaten Bereich**

Große Eichen, Eschen, Linden, Kastanien und Walnussbäume im privaten Grünbereich geben dem Ort seinen Charakter. Sie tragen als Hofbäume dazu bei, die Gebäude miteinander zu verbinden und einen schützenden Hofraum zu bilden.

Neuanpflanzungen von regionaltypischen großkronigen Bäumen auf den privaten Grundstücken - besonders an Grundstücksecken und Hofeinfahrten als markante Punkte - würden dem Ort aus grüngestalterischer Sicht gut tun. Dabei sind blutblättrige und hängende Baumformen zu vermeiden, da sie eine Solitärstellung beanspruchen und sich nicht in das Gesamtbild einfügen.

Weißdornhecken sind typisch für den Ort und häufiger zu sehen. Sie verbinden die Grundstücke teilweise mit-

einander. Denkbar wäre die Anlage weiterer Hecken als Einfriedung, um diese Tradition zu erhalten. Sie sollten allerdings die Höhe von 1,40 m bis 1,60 m nicht überschreiten, damit Sichtbeziehungen erhalten bleiben und die Erlebbarkeit des Ortes nicht eingeschränkt wird.

Die Vorgärten im Neubaugebiet sind geprägt durch hohe Fichten und Koniferen. Empfehlenswert ist es, sie durch hochstämmige Obstbäume und locker aufgebaute laubblättrige Gehölze wie Flieder, Hasel, Forsythie, Strauchrosen u. a. zu ersetzen, um den Straßenraum und die Grundstücke einladender wirken zu lassen. Die verbliebenen Nutzgärten im Ort sind es wert, erhalten zu bleiben. Sie machen das Dorf lebendig und schaffen durch ihre Vielfalt an Gemüsearten, Sommerblumen und Obstgehölzen ein reizvolles Ambiente.

► **Das Dorf in der Landschaft**

Der historisch gewachsene Ort liegt langgestreckt am südlichen Rand der „Wittingsbach-Aue“ und wird von vielseitig genutzten Ackerflächen umgeben.

Eine „Neubausiedlung“ liegt nördlich der Aue am „Gänseberg“. Die Gemarkung wirkt eingerahmt von kleinen und größeren Waldflächen auf den höheren Rändern. Von außen betrachtet wirkt der Ort durchweg gut eingegrünt, das gilt nicht im vollen Umfang für die Neubausiedlung. Die oft klein parzellierten Grünlandflächen am „Wittingsbach“ mit den dort vorhandenen Baumbeständen sind ökologisch sehr wertvoll. Hoffentlich gelingt es, diese langfristig zu erhalten.

Im Außenbereich sind Kartoffellagerhalle und Biogasanlage sehr gut eingegrünt. Bei neu errichteten und im Bau befindlichen landwirtschaftlichen Bauten wird dies sicher noch geschehen.

Die Waldflächen werden – wo notwendig – in artenreichen Mischwald umgewandelt (Ausgleichsmaßnahmen) und durch Landschaftsschutzgebiete geschützt. Es gibt zwei Sandabbaugruben, eine davon mit natürlicher Sukzession. Ein durch seine Schlichtheit beeindruckender, in einem Waldstück gelegener Friedhof der Kirchengemeinde bietet eine besondere Atmosphäre.

Lobenswert sind Kooperation mit dem Wasserverband Garbsen-Neustadt (Grundwasserschutz) und die Entwicklung des „Klosterweges“ als regionalem Wanderweg.



Halsbek

► Lokale Agenda, Leitbild

An der Leitbildentwicklung für das Dorf Halsbek hat eine Projektgruppe bestehend aus dem erweiterten Vorstand des Ortsbürgervereins, dem sämtliche Vereine und Institutionen des Dorfes angehören, mitgewirkt. Diese Projektgruppe beschäftigt sich fortlaufend mit der Fortschreibung des Leitbildes und der Ziele.

Es wird ein sehr lebendiger Dorfentwicklungsansatz verfolgt mit den Entwicklungszielen, die Struktur des Hauptdorfes zu erhalten, eine generationsübergreifende Zusammenarbeit zu ermöglichen, die Einbindung der Wirtschaftsbetriebe zum Erhalt des Dorfes zu fördern, das aktive Leben im Dorf auszubauen und das Auftreten des Dorfes als Einheit der verschiedenen Generationen zu erhalten. Ein aktives und vielfältiges Vereinsleben mit flexiblen Strukturen und Ideen soll dafür eine Grundlage sein und die Traditions- und Brauchtumpflege soll auf allen Ebenen zukunftsfähig betrieben werden.

Als weiteres Entwicklungsziel wird die Erhaltung des Landschaftsbildes angestrebt. Wie auch andere Ortschaften der Stadt Westerstede zeichnet sich Halsbek durch ein hohes Ideenreichtum seiner Bevölkerung aus - und zwar generationsübergreifend.

In Halsbek wird die Zukunftsfähigkeit des Ortes vorbildlich und über die gesamte Dorfgemeinschaft kontinuierlich gestaltet.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Halsbek liegt im nordwestlichen Niedersachsen nahe Oldenburg mit landkreisweit in der Prognose stagnierenden Bevölkerungszahlen bei starkem Geburtendefizit aber deutlichen Wanderungsgewinnen. Die Einwohnerzahl von Halsbek ist in den letzten Jahren noch bis auf heute 870 angestiegen. Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch ein ländliches Haufendorf geprägt, neuere Wohngebiete sind unter Beachtung von Sicherheitsabständen zu landwirtschaftlichen Hofstellen gut in den Siedlungsgrundriss eingefügt. Erschließung und Veräußerung neuer Baugrundstücke nur an die örtliche Bevölkerung sowie die Beratung neuer Bauherren erfolgt beispielhaft durch die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadt Westerstede.

Aufgrund seiner guten Infrastruktur- und Arbeitsplatzausstattung übernimmt Halsbek grundzentrale Versorgungsteilfunktionen (Grundschule, Kindergarten) mit besonderen Entwicklungsstärken im sozialen und kulturellen Leben.

Vereinzelte Gebäudeleerstände zu erkennen, zunehmende Risikoleerstände sind zu vermuten. Das Hauptaugenmerk sollte zukünftig zunehmend auf Stabilisierung des guten Bestandes und die Innenentwicklung als auf weiteres Wachstum gelegt werden.

Überörtliche Planungsk Kooperationen laufen mit der Region „Mittleres Ammerland“ und bisher zahlreichen realisierten positiven Maßnahmen u. a. im Bereich der Daseinsvorsorge und Infrastruktur. Die 2004 abgeschlossene Dorferneuerung wird nach wie vor als Richtschnur der Ortsentwicklung und -gestaltung zugrunde gelegt.

.... Infrastruktur

Halsbek liegt nur ca. 4 km von der A 28 entfernt und ist über die K 103 sowie 114 und 115 gut erschlossen. Im ÖPNV existieren Busverbindungen in die umliegenden zentralen Orte bis nach Oldenburg sowie ein besonders erfolgreicher Bürgerbus mit zunehmendem Zuspruch. Der nächste Bahnanschluss ist in Ocholt vorhanden.

Im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge ist Halsbek gut ausgestattet, das nahegelegene Oberzentrum Oldenburg sowie die nahegelegenen Mittelzentren Westerstede und

Bad Zwischenahn halten entsprechende weiterführende Angebote bereit.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Halsbek gehört mit seinen 780 Einwohnern als einer von 24 Ortsteilen zur Kreisstadt Westerstede. Die drei gewerblichen Schwerpunktstandorte der Stadt liegen aufgrund der Nähe zur Autobahn nicht in Halsbek, aber mit über 400 Arbeitsplätzen hat der Ort eine sehr gute Wirtschaftsstruktur vorzuweisen. Kleine, mittelständige und Kleinstunternehmer prägen in großer Vielzahl die Wirtschaft des Ortes. Den größten Betrieb stellt neben einem Bauunternehmer mit 50 Arbeitsplätzen die Ammerländer Großbäckerei, in der 220 Beschäftigte tätig sind. Darüber hinaus finden in den neun Vollerwerbs-, fünf Nebenerwerbsbetrieben und den Baumschulen noch zahlreiche Beschäftigte ihren Arbeitsplatz. Einige Betriebe bemühen sich, mit alternativen Energiekonzepten (Biogas, Photovoltaik) die Existenzgrundlagen zu verbessern. Die Breitbandversorgung ist mit 16.000 Kilobits pro Sekunde gut gesichert.

Die tägliche Nahversorgung findet über einen Kioskbetrieb, Bäckerwagen und einen mobilen Lebensmittelservice statt. Zusätzlich zum normalen ÖPNV - Angebot verkehrt seit 2010 ein Bürgerbus des Vereins „Bürgerbus Westerstede e. V.“ mehrmals täglich zwischen den Ortsteilen und der Stadt. Neben dem internationalen Folklorefestival und dem Reiterhof könnte die touristische Infrastruktur eine Aufwertung erfahren.

► Soziales und kulturelles Leben

Halsbek ist ein Dorf, in dem das gute Miteinander der dörflichen Bevölkerung angenehm auffällt. Zahlreiche Vereine bieten hervorragende Freizeitangebote für jedes Alter und viele Interessensgebiete. Feste und Geselligkeit fördern den Zusammenhalt. Für fachliche Kinderbetreuung sorgt der ev. Johannes Kindergarten vormittags mit zwei Gruppen. Davon ist eine altersübergreifend. Die verlässliche Grundschule Halsbek ist an drei Tagen Ganztagschule. Sie kooperiert mit vielen lokalen Akteuren in beispielhafter Weise.

Die Sportgemeinschaft Halsbek bietet seinen 500 Mitgliedern, die zur Hälfte jugendlich sind, ein weites Betätigungsfeld. Ebenso intensive Arbeit leistet der Schützen-



verein, in dem sich Alt und Jung täglich dem Schieß- und Bogensport widmen. Die Landjugend setzt sich vielfach vorbildlich für das Dorf ein. Die Gründung ihres Fördervereins zur eigenständigen Verwaltung und Finanzierung des offenen Jugendtreffs „Uschi“ trägt maßgeblich zu dessen Erhalt bei. Die Theatergruppe und der Heimatverein bringen mit besonderen Veranstaltungen und Ausstellungen kulturellen Glanz ins Dorf.

Einige kleine Läden sorgen für Dinge des täglichen Bedarfs, der gut organisierte Bürgerbus für eine gute Anbindung in die Stadt. Dort sind auch Pflege- und Betreuungsdienste für ältere Menschen angesiedelt.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Halsbek ist im Kern ein Haufendorf mit verdichteter dorftypischer Bebauung und straßendorfartigen Erweiterungen mit Einzelhausbebauung und Hofstellen. Die wesentlichen öffentlichen Einrichtungen stellen zwar nicht den Ortsmittelpunkt dar, sind aber dennoch zusammenliegend und gut erreichbar. Dazu gehören vor allem das Schieß- und Sportzentrum, dem sich dorfwärts das neu gestaltete Schulgelände mit Erweiterung der alten Schule und Anbau einer Großturnhalle anschließt. Die mit einem Schleppdach versehene Turnhalle ähnelt ein wenig einem landwirtschaftlichen Gebäude und fügt sich dadurch sehr gut in das Dorfbild ein, ebenso ein Fahrradunterstand aus Holz. Das Schulhofgelände kann für sportliche Aktivitäten aber auch als Dorfplatz außerhalb des Schulbetriebes genutzt werden.

Als für das Dorfleben weitere bedeutsame und den Mittelpunkt einnehmende Gebäude sind die alte Gastwirtschaft „Altdeutscher Hof“ mit Saalbetrieb sowie das reetgedeckte Heimat- und Dorfgemeinschaftshaus, einem Zweistöckerbau aus dem Jahr 1857, zu nennen. Neueren Datums dagegen ist die Christuskirche mit Glockenturm, die sich ebenfalls in zentraler Lage befindet und als Backsteinbau harmonisch das Dorfbild bereichert. Lobend zu erwähnen ist die Erhaltung und Nutzung der noch funktionsfähigen „Alten Stellmacherei“.

Eine größere, aber unaufdringliche Infotafel, ist am Rande des Schulhofes vorhanden. Die Vielzahl alter und

neuer Backsteingebäude im Dorfkern vermittelt einen einheitlichen dörflichen Eindruck, der durch eine zurückhaltende Außenwerbung bewahrt bleiben sollte.

.... im privaten Bereich

Hier ist im Kerngebiet von Halsbek die dorfgemäße Einordnung, Gestaltung und Pflege privater Wohn- und Nebengebäude als gelungen zu beurteilen, gleiches gilt für kleinere Gewerbebetriebe, wie z. B. eine Spedition in einem größeren Backsteingebäude und eine in der Nachbarschaft davon gelegene Tankstelle.

Das weitläufige und dominante Gebäudeensemble einer Großbäckerei im Außenbereich wird durch seine Größe und gelbliche Fassade als Gegensatz zur umgebenden Landschaft empfunden. Bei einer Erweiterung des Betriebes empfiehlt es sich daher, dem Aspekt einer landschaftsgerechteren Einbindung mehr Beachtung zu schenken. Große Flächen nehmen auch die für diese Region typischen Baumschulen ein, die entlang von aus Halsbek herausführenden Straßen, zwischen einställigen Höfen, angelegt wurden.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Das ehemalige Eschdorf weist viele Grünstrukturen auf. Direkt an der Kreisstraße 115 liegt die landschaftsgerecht gestaltete kleine Grünanlage mit dem - in einem 72-Stunden-Projekt angelegten - Dorfweiher in unmittelbarer Nähe des Sportparks. Die große Sportanlage, die neben dem Fußballplatz auch die Anlagen des Schützenvereins beherbergt, schließt den Ortsrand nach Südosten hin mit einer Baumreihe ab. Zur Auflockerung der großen Anlage trägt der zwischen den Spielfeldern stehende Gehölzbestand bei.

Grundlage für die Gestaltung des öffentlichen Grüns ist der Dorferneuerungsplan, der eine Vorschlagsliste für standortgerechte Bepflanzungen enthält – die auch weitgehend eingehalten wird. Typisch sind die Buchenhecken, die die Grundstücke einrahmen und den Ort durchziehen, aber auch alte (Eichen-) Alleen, z. B. in der Halsbeker und Neuengländer Straße.

Die Bepflanzung am Dorfgemeinschaftshaus ist dagegen



eher repräsentativ mit dorfuntypischen Ziergehölzen und Betonpflanzelementen gestaltet.

Auch der Multifunktionsplatz an der Schule ist von einer Buchenhecke eingefasst. Die Gestaltung des Platzes wird im Wesentlichen durch die unterschiedlichen Nutzungsansprüche bestimmt (z. B. als Festplatz oder Pausenhof), so dass möglichst viel Fläche frei von Gestaltung gehalten wurde. In den Randbereichen und Beeten finden sich jedoch auch hier dorfuntypische Ziergehölze, in der Nähe des Eingangs wurde eine Säuleneiche angepflanzt.

Im rückwärtigen Bereich der Schule wurde in Nähe des dort liegenden Spielplatzes ein phänologischer Garten mit einzelnen Beeten angelegt, mit deren Bepflanzung den Kindern die im Jahresablauf wiederkehrenden Entwicklungserscheinungen anhand von Zeigerpflanzen beispielhaft verdeutlicht werden sollen. Der als Abgrenzung des Spielplatzes errichtete Zaun ist teilweise erneuerungsbedürftig.

Vom Ort nach Südosten gelangt man über die baumgesäumte Kreisstraße Richtung Eggeloge zum Friedhof und zum Ehrenmal für die Gefallenen des 1. und 2. Weltkriegs. Das Ehrenmal zeichnet sich durch eine wohlthuende Zurückhaltung in der Gestaltung aus: Als Denkmal ein riesiger Findling und um diesen herum Steine mit den Namen der Toten inmitten von Wald – ein durch seine Schlichtheit und Ruhe beeindruckender Ort. Der auf der anderen Seite der Kreisstraße liegende Friedhof schmiegt sich an den Waldrand, eine mächtige Eiche markiert neben einer Buchenhecke die Friedhofsgrenze zur freien Landschaft.

Die Bepflanzung öffentlicher Flächen sollte hinsichtlich der Pflanzempfehlungen des Dorferneuerungsplans kritisch überprüft und ggf. erneuert werden, denn schließlich haben die öffentlichen Flächen Vorbildfunktion für die privaten Gartenanlagen.

.... im privaten Bereich

Große Eichenbestände säumen die landwirtschaftlichen Betriebe in Halsbek und tragen zusammen mit Linden und Kastanien zur Eingrünung des Dorfes bei. Am schönsten wirken diese Bäume, wenn der natürliche Unterwuchs belassen ist und sie nicht mit Buchsbaumhecken, Sommerblumen oder immergrünen Gehölzgruppen unterpflanzt sind.

Auch das Neubaugebiet wird von Baumkronen durchzogen. Sie ragen bis in den Straßenraum hinein und bewirken interessante Torbildungen.

Hecken bilden in vielen Teilen des Ortes schlichte Einfriedungen, die die Grundstücke umrahmen und miteinander verbinden. Die Höhe überragt nur selten 1,40 m, so dass privates Grün gut eingesehen werden kann und schöne Sichtbeziehungen bestehen.

Anmutig präsentieren sich einige große und kleine Gärten mit liebevoll gepflegten Ecken und einladenden Eingängen. Teilweise sind sie unter Einbeziehung großer Laubbäume gestaltet und haben dadurch einen besonderen Reiz.

Auch die Anlage der Obstbaumwiese im privaten Bereich ist hier positiv zu erwähnen. Es wäre wünschenswert, wenn noch mehr GrundstücksbesitzerInnen hochstämmige Obstbäume in ihren Gärten anpflanzen würden.

Die übertriebene Verwendung von Gehölzen, die in verschiedene Formen geschnitten sind, ist zu überdenken. Sie dominieren sehr stark und lassen es an Natürlichkeit und Lebendigkeit fehlen.

► Das Dorf in der Landschaft

Die östlich des ausgedehnten „Lengener Moores“ gelegene Gemarkung wirkt eindrucksvoll vielfältig. Unterschiedliche Nutzungen wie Baumschulen, Äcker, Wiesen, Weiden und Waldflächen tragen dazu bei.

Dazu trägt auch die umfangreiche Grüngestaltung der Landschaft durch Baumalleen (Eiche, Linde und Kastanie), die bis in den Ort hineinführen, Baumreihen und Hecken an Wegen und als Wallhecken an Grundstücksgrenzen bei. Dadurch wirkt auch der Ort sehr gut eingegrünt. Bemerkenswert ist der gute Zustand der „Norderbäke“ mit ihren Flutmulden und dem umliegenden Grünland (z. T. extensiv genutzt). Daneben ist auch Feuchtgrünland mit extensiver Beweidung als Ausgleichsmaßnahme angelegt.

Gut angelegt wirken auch der Friedhof und das gegenüber im Wald liegende Ehrenmal – schön wäre ein Rückschnitt der Gehölze am Eingang zum Ehrenmal.



Heckenbeck

► Lokale Agenda, Leitbild

Ein wesentliches Ziel des Leitbildes für das Dorf Heckenbeck ist die Pflege und stetige Weiterentwicklung der Kommunikationskultur in dem Dorf. Mehr Gemeinschaft wagen, Vertrauen finden und Kreativität entfalten durch Kommunikation ist ein wesentliches Ziel, das aktiv von der dörflichen Gemeinschaft gelebt wird. Probleme werden offensiv angesprochen und, wenn möglich, auch auf unkonventionelle Weise gelöst.

Insbesondere durch gegenseitige Unterstützung werden Projekte ermöglicht, die die Entwicklung und Lebensqualität erhöhen sollen. Die Initiativen zur Entwicklung des Dorfes werden im starken Maße durch die aktiven und engagierten Bürgerinnen und Bürger des Dorfes getragen. Insoweit ist das ehrenamtliche Engagement als vorbildlich zu bezeichnen. So lautet auch der Leitspruch in dem Leitbild „Gemeinschaft wagen mittels Kommunikation“. Heckenbeck ist als intaktes Dorf mit einer sehr intensiven Gemeinschaft zu charakterisieren.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Heckenbeck liegt im strukturschwachen südniedersächsischen Raum mit landkreisweit stark abnehmenden Bevölkerungszahlen aufgrund hoher Geburtendefizite und Wanderungsverluste. Umso mehr hervorzuheben ist die in diesem Umfeld seit 30 Jahren stetig ansteigende Einwohnerentwicklung Heckenbecks bis auf derzeit 461



Einwohner/innen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil junger Menschen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch die schöne Lage im südlichen Leinebergland als typisch ländlich strukturiertes Haufendorf mit grundzentralen Versorgungsfunktionen (Grundschule, Kindergarten), keine Gebäudeleerstände und besondere Entwicklungsstärken als „Themendorf“ (ökologisch alternativer Ansatz) gekennzeichnet. Neue Wohngebiete sind rund um den historischen Kern unter Wahrung vorhandener Grünzüge gut in den Siedlungsgrundriss eingefügt, am südöstlichen Ortsrand entsteht eine neue Öko-Siedlung in privater Trägerschaft aufgrund der anhaltend hohen Zuzüge von außen.

Die Planungskultur des Dorfes ist aufgrund seiner besonderen Entwicklungsphilosophie lokaler Kreisläufe und ausgeprägten Kommunikationsstruktur bewusst und konsequent mehr auf selbstständige Planung und Umsetzung basisdemokratischer und informeller Projekte als auf formelle Planungsinstrumente ausgerichtet. Letzteres betrifft z. B. sowohl eher gering ausgeprägte überörtliche Kooperationen als auch eine bisher noch ausstehende Dorferneuerungsplanung. Innerörtliche Potenziale (Baulücken, Umnutzungen) werden auch aufgrund der hohen Nachfrage umfassend genutzt. Die Stadt Bad Gandersheim unterstützt in Ihren Zuständigkeiten die Ortsentwicklungen der Heckenbecker Bevölkerung im Rahmen einer angepassten Bauleitplanung.

.... Infrastruktur

Heckenbeck liegt ca. 15 km von der östlich gelegenen A7 entfernt und wird über die B 64 sowie die K 641, 643 und 644 erschlossen. Im ÖPNV sind Busverbindungen vorhanden.

Im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bietet Heckenbeck aufgrund seiner „Dorfphilosophie“ ein beispielhaftes Angebot zahlreicher solidargemeinschaftlich organisierter Bildungs-, Kultur-, Gesundheits- und Handelseinrichtungen und -projekte. Weiterführende Angebote finden sich u.a. in den nahegelegenen Mittelzentren Bad Gandersheim, Einbeck und Alfeld (Leine) sowie im Grundzentrum Kreiensen.

Hervorzuheben sind u. a. auch die innovativen Ansätze im Bereich Energieversorgung und Klimaschutz wie der Dorfwettbewerb „Unser Dorf spart Strom“, eine gemeinschaftliche Bürgersolaranlage und ein car-sharing Projekt. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Heckenbeck hat sich in den letzten Jahren in seiner wirtschaftlichen Entwicklung stark gewandelt. Während der Ort früher durch die Landwirtschaft geprägt wurde, gibt es heute noch zwei landwirtschaftliche Voll- und zwei Nebenerwerbsbetriebe. Auf den früheren Bauernhöfen hat sich aber eine besondere wirtschaftliche Infrastruktur gegründet, so dass eine ärztliche Gemeinschaftspraxis, eine Hebammenpraxis sowie neue Handwerksbetriebe wie Maurer, Tischler und eine Schlosserei einige Arbeitsplätze bieten.

Die Grundversorgung des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs kann in den benachbarten Orten Bad Gandersheim bzw. Kreiensen sichergestellt werden. Für die nicht motorisierte Bevölkerung wird car-sharing angeboten. Darüber hinaus haben sich 60 Mitglieder in einem solidarischen Gemüseanbaubetrieb zusammengefunden. Ein Bioladen vervollständigt über ein ökologisches und ökonomisches Förderkonzept die Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs.

Mit dem gegründeten Verein zur Errichtung einer Bürgersolaranlage zeigt sich die Bevölkerung für alternative Energieversorgungen aufgeschlossen. Dieser Verein bietet im Bereich der touristischen Vermarktung auch Fahrräder zum Mieten an.

► Soziales und kulturelles Leben

Heckenbeck ist ein traditionell gewachsenes Dorf, in dem neben den alt hergebrachten auch neue Lebensformen entstanden sind. Das kleine Dorf wird von einer sehr engagierten, sich selbst organisierenden Einwohnergemeinschaft mit alternativer und ökologischer Ausrichtung getragen. Initiativen, angefangen von car-sharing bis zur Bürgersolaranlage, fördern die Lebensqualität und tragen zur Gemeinschaft bei. Es herrscht eine gute Kommunikationskultur.



Die Freie Schule Heckenbeck ist eine Grund-, Haupt- und Realschule und wurde als UN-Dekade-Projekt „Bildung für nachhaltiges Lernen“ 2012 ausgezeichnet. Die Schule bietet einmal wöchentlich einen Mittagstisch an, der für jedermann offen ist. Die Schule und viele Familien beziehen Waren aus dem „Mitglieder-Bioladen“ und der örtlichen „Solidargemeinschaft Gemüseanbau“. Der der Schule angegliederte Kindergarten ist vormittags zwischen 7.30 bis 13.00 Uhr geöffnet. Für Jugendliche gibt es Freizeitangebote in den Gruppen, Vereinen und unter dem Dach der Kirche.

Im Dorf ist vieles zu entdecken: das soziokulturelle Zentrum „Weltbühne“, Künstler, Kunsthandwerker und ein Meditationshaus mit Raum für Spiritualität.

Ein allgemeiner Arzt, eine Kinderärztin und eine Hebamme betreuen die Heckenbecker Bürger medizinisch. Für die ältere Generation gibt es Pflegedienste von außerhalb, der Aufbau einer örtlichen Seniorenbetreuung ist in Planung. Heckenbeck entwickelt sich somit zu einem Dorf mit Zukunft.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Das sehr kompakte Haufendorf im Mahmilchtal hat nur entlang der „Methfesselstraße“ und der Straße „Unter dem Freyen“ bauliche Erweiterungen erfahren. Jüngst entsteht am östlichen Ortsrand ein kleines Baugebiet. An zentraler Stelle ist der Dorfplatz gut ausgestattet. Hier angrenzend befinden sich die Kirche, die alte Schule, das Pfarrhaus und das Feuerwehrhaus.

Ein nur wenige Schritte von der Ortsmitte entferntes Schützenhaus in einem ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Gebäude zeigt in der Fassadengestaltung kleine Detailfehler, die aber behebbbar sind. Ein Kindergarten und eine Schule befinden sich in freier Trägerschaft.

Hervorzuheben, auch aus baulicher Sicht, ist ein Meditationshaus in der Ortsmitte, umgeben von einem Biotop. Schade, dass eine gewöhnliche Brennholzhütte den Blick auf die außergewöhnliche Architektur beeinträchtigt.

Durch eine planvolle Eingrünung des Sportplatzes würde sich ein harmonischeres Bild des südlichen Ortsrandes ergeben.

.... im privaten Bereich

Durch die unterschiedliche Siedlungsstruktur ergibt sich in der Hauslandschaft ein sehr abwechslungsreiches Bild. Fachwerkhöfe in unterschiedlichen Größen und Stellungen sowie Wohnhäuser aus dem Ende des 19. Jh. und der Nachkriegszeit kennzeichnen das Ortsbild. Von der großen Zahl der ortsbildprägenden und historischen Bausubstanz sind 18 Objekte denkmalgeschützt. Darunter ist auch das Grabdenkmal des Komponisten Methfessel auf dem Friedhof.

Etwas störend wirken im Ortsbild einige Fassadenverkleidungen, wohl aus den 1960er und 1970er Jahren. Erneuerungen sollten nach einem Gestaltungskonzept erfolgen, welches eine zu hohe Materialvielfalt einschränkt. Interessant, dass kaum Gebäude leer stehen. Hier bemüht sich das Dorf gemeinschaftlich dem entgegen zu wirken. Bei einigen Gebäuden sind beispielhaft ortsbild- und umweltgerechte Umsetzungen heutiger Bauformen und Materialien zu finden.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Die Qualitäten der naturnahen Freiraumgestaltung in Heckenbeck erschließen sich Ortsfremden erst auf den zweiten Blick. Klassisch prägt die große Linde den Dorfplatz mit einer einladenden Holzbank. Vor der Kirche wurde sparsam zugunsten von wassergebundenen Wegen gepflastert. Rotdorne sind dort zu finden. Auch bei den Kugelakazien, der Blaufichte und der amerikanischen Eiche sieht man noch nicht, dass die Jungen das Staffelholz im Dorf übernommen haben.

Auffällig positiv sind die fehlenden Bürgersteige, viele Feldsteinpflasterungen, Rasen und etliche Blüh- und Wildkräuterstreifen entlang der Straßen und Wege. Die großen Bäume sind Eichen, Linden und Nussbäume. Ein Spielplatz im Baugebiet der 80er Jahre ist eher nüchtern im Erscheinungsbild. Über Kieswege, die an vielen Stellen durch das Dorf verlaufen, erschließt sich die breite grüne Mahmilchbachaue mit rechts und links abgehenden großen Gärten. Ein gutes Versteck dort ist „Großmutter's Weide“, in die hinein geklettert werden kann.

Mitten in naturnaher Umgebung befindet sich das holz-



verschindelte Meditationshaus. Eine ähnliche Handschrift trägt das Neubaugebiet der etwas anderen Art, wo Baubiologie, Energiesparen und Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen. Im Zentrum des Dorfes gibt es mit der „Pustebblume“ und der freien Schule mit dem Kulturzentrum Weltbühne schöne Orte für die Kinder. Der Außenraum mit Haselnussbüschen und anderen Naschsträuchern geht hier harmonisch vom einen zum anderen Bereich über.

Apfelalleen und Linden binden das Dorf in die freie Landschaft ein.

.... im privaten Bereich

Heckenbeck beeindruckt durch sein natürliches Grün auf den privaten Grundstücken. Es zieht sich durch den gesamten Ort. Heimische Gehölze wie Hasel und Schneeball begrünen Häuser und binden den Ort in die Landschaft ein.

Hin und wieder treten Koniferen und Nadelgehölze in den Vordergrund. Sie könnten durch großkronige Laubbäume und traditionelle Gehölze ersetzt werden.

Besonders auf den Höfen fehlt das Großgrün in Form von Hof- bzw. Hausbäumen. Gerade an den Hofeinfahrten könnte durch beidseitige Baumpflanzung mit Eichen oder Linden eine eindrucksvolle Torwirkung erreicht werden, die den Übergang vom Straßen- zum Hofraum markiert. Auf die Verwendung von bepflanzten Kübeln und Töpfen kann verzichtet werden.

Ein Höhepunkt im privaten Grün sind die Nutzgärten „Unter dem Freyen“.

Eine solche Vielzahl an bewirtschafteten Gartenflächen ist in den Dörfern nur noch selten zu finden. Die schlichte Einfriedung mit Staketen- und Maschendrahtzäunen lässt die Vielfältigkeit an Gemüsearten, Sommerblumen und Stauden in besonderer Weise hervortreten. Hier entsteht eine Lebendigkeit im Dorf, die durch die Haltung von Tieren noch unterstrichen wird.

Einige Nutzgärten sind schon verkleinert worden. Die Grünflächen sind mit Obstbäumen bepflanzte, die ganze Bereiche mit einem Baumschleier umgeben.

Sollten weitere Obstbäume angelegt werden, so ist die Auswahl von Hochstämmen und robusten Sorten empfehlenswert. Sie verstärken die Raumwirkung und er-

halten die wichtigen Sichtbeziehungen zwischen den Grundstücken.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung des Ortes liegt eingerahmt zwischen bewaldeten Höhenzügen im Leinebergland und teilt sich auf in den Ort Heckenbeck und das Gut Hilprechtshausen. Die Flächen werden durch Ackerbau (auch Biolandbau) und bei stärkerer Hanglage durch Grünland und Forstwirtschaft genutzt.

In der Nähe des Ortes gibt es Bio-Gemüseanbau.

Während der Ort sich im Tal am Gewässer „Mahmilch“ gut begrünt einfügt, liegt das Rittergut am oberen Talrand beeindruckend schön in der umgebenden Landschaft. Die sehr gut erhaltene Gutsanlage hat ein parkähnliches Umfeld (große Lindenbäume, Kastanienallee, Waldfriedhof und viele Obstbäume). Im Südosten der Gemarkung am „Wadenberg“ werden Grünlandflächen von Harzer Höhenvieh beweidet. Entlang eines Weges sind viele Obstbäume gepflanzt, die als Lehrpfad gedacht sind.

Aufgrund der Aussicht von diesem Weg aus und der gestalterischen Aktivitäten ist es ein besonders reizvoller Wanderweg.

Nahe des südlichen Ortsrandes stehen zwei Eichen als Friedenseichen: eine Stieleiche, gepflanzt 1878, und eine jüngere Roteiche. Darüber hinaus ist eine „Zwillingsbuche“ und eine Eschengruppe mit mächtigen Bäumen erwähnenswert.



Lodbergen-Holthausen-Duderstadt

► Lokale Agenda, Leitbild

Das angestrebte Entwicklungsziel der Dorfgemeinschaft Lodbergen-Holthausen-Duderstadt liegt in der Realisierung eines Mehrgenerationendorfes unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Aspekte.

„Mehr Generationen im Dorf – Mehrgenerationendorf“ ist der Leitsatz, dem sich alles unterordnen soll. Dazu zählen der Erhalt der Traditionen, die Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität und die Möglichkeit, den landwirtschaftlichen Familienbetrieben ausreichend Raum zu geben. Durch die Lage im strukturstarken Landkreis Cloppenburg mag dieses Entwicklungsziel durchaus zukunftsfähig und auch realistisch sein, allerdings muss empfohlen werden, dass angesichts der sehr geringen Einwohnerzahl von lediglich 272 die angestrebte Dorfentwicklung und auch die Herausforderung des demografischen Wandels noch stärker zu thematisieren sind, um auch in Zukunft eine intakte Bürgerschaft zu halten; zumal gegenwärtig weder Kindergarten, Schule, Kirche, eine ärztliche Versorgung noch Einkaufsmöglichkeiten vorhanden sind.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Ortschaft Lodbergen mit ihren Dörfern Holthausen und Duderstadt liegt im strukturstarken Raum Westniedersachsens mit landkreisweit deutlich ansteigenden Bevölkerungszahlen aufgrund eines positiven Geburtensaldo.



dos und von Wanderungsgewinnen. Die Einwohnerzahl ist dennoch u. a. aufgrund fehlender örtlicher Infrastrukturangebote in den letzten Jahren leicht rückläufig und liegt heute bei 272.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch eine weitläufige Streulage mit drei separat gelegenen Ortslagen mit Straßen- bzw. Haufendorfcharakter geprägt. Das kleine Neubaugebiet am nördlichen Ortsrand von Lodbergen liegt relativ peripher, besitzt aber eine Gestaltungssatzung, die ein einheitliches harmonisches Ortsbild sichert. Die innerörtliche Baulückenbebauung ist gut in den Siedlungsgrundriss eingefügt.

Die drei Dörfer besitzen auch aufgrund ihrer geringen Gesamtgröße keine grundzentrale Versorgungsfunktion, Gebäudeleerstände sind nicht bekannt. Besondere Entwicklungstärken liegen u. a. im dörflichen Grün sowie in Angeboten für die Pferdezucht.

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen über die Region „Hasetal“.

Im Rahmen der Bauleitplanung ist die beispielhafte gemeindeweit und flächendeckende Aufstellung eines B-Planes unter Beteiligung aller Betroffenen zur Regelung von Stallbauten im Außenbereich (Festsetzung von Vorranggebieten für Tierhaltungsanlagen) besonders hervorzuheben. Der Flächennutzungsplan bietet im Übrigen Angebote für den landkreisweit anhaltenden Bedarf nach Neubauflächen vorrangig im Kernort Löningen.

.... Infrastruktur

Lodbergen-Holthausen-Duderstadt liegt ca. 28 km von den nächsten Anschlussstellen der BAB A 1 und A 29 entfernt und ist über die B 213 sowie L 838 und K 324 angebunden. Im ÖPNV besteht ein Busanschluss nach Löningen.

Für den Bereich der wichtigsten Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten u. a. das benachbarte Grundzentrum Löningen sowie das Mittelzentrum Cloppenburg entsprechende Angebote.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die drei Dorfgemeinschaften liegen eingebettet in der Landschaft zwischen Weiden und Ackerflächen. Daher nehmen die acht landwirtschaftlichen Haupterwerbsbe-

triebe eine dominante Rolle ein. Ergänzt wird diese Struktur durch einen gut aufgestellten Zuchthof für Pferde.

Zur Verbesserung der Einkommenssituation der Landwirtschaft sind Aktivitäten im Bereich alternativer Energie bzw. Vermarktungskonzepte zurzeit nicht zu erkennen.

Das übrige wirtschaftliche Potenzial muss sich an einer Gaststätte, zwei Handwerksbetrieben und sechs gewerblichen Betrieben messen lassen. Die Nahversorgung erfolgt wöchentlich durch ein Backmobil und einen Sonntagsbrötchen-Service. Mit bürgerschaftlichen Engagement unterstützt man die älteren Mitbewohner bei der Sicherstellung der Grundversorgung. Der Nahverkehr wird über einen 2 x täglich fahrenden Linienbus nach Löningen aufrechterhalten.

Die Dorfgemeinschaft gehört dem Touristikverband Hasetal an. Für die Bevölkerung sind die Ausweisung von drei Rundwanderwegen und die Radtour „Historischer Pfad“ wichtige Themen.

► Soziales und kulturelles Leben

Der gemeinsame Wille der drei kleinen Ortschaften Lodbergen, Holthausen und Duderstadt, sich zukunftssicher als Mehrgenerationendorf aufzustellen, ist beeindruckend. Viele gemeinsame Aktionen fördern den Zusammenhalt der Dorfbewohner.

In Lodbergen ist der künstlerisch gestaltete Dorfplatz mit dem Glockenturm sehenswert. Die in Eigenleistung renovierte alte Schule wird von den Einwohnern und den zahlreichen Kindern und Jugendlichen als Begegnungsstätte genutzt. Zwar fehlen eine offizielle Kinder- und Seniorenbetreuung, eine Schule und die Kirche - vieles wird aber durch die stimmige Gemeinschaft, die sich im Täglichen gegenseitig unterstützt und bei Bedarf Fahrdienste neben dem öffentlichen Nahverkehr organisiert, ausgeglichen.

Ansässige Familien ermöglichen ihren Kindern ein Leben im Dorf, naturnah aber nicht lebensfremd - wie bei den „Kindern aus Bullerbü“. Jugendliche können sich im Schützenverein und auf dem Fußballplatz betätigen, die Wahrnehmung weiterer Interessen muss aber organisiert werden.

In der Alten Wassermühle in Duderstadt gibt es nicht nur ein Cafe, sondern auch Räumlichkeiten für Treffen,



Ausstellungen und dekorative Dinge, die dazu beitragen, das Dorf nicht nur touristisch, sondern auch als Wohnort interessant zu machen.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die Ortschaft Lodbergen mit ihren Dörfern Holthausen und Duderstadt erschließt sich entlang einer Kreisstraße durch einen großen Dorfplatz mit darauf befindlichem Glockenturm. Durch die Straße getrennt, liegt in direkter Nähe das Dorfgemeinschaftshaus. Die wenigen öffentlichen Gebäude und Anlagen verteilen sich in der Ortschaft und den Dörfern. Dies sind neben dem Dorfgemeinschaftshaus, die Schießhalle, die Grillhütten, die Sitzecken, das Buswartehäuschen und das Kriegerdenkmal. Sie sind alle bedarfsgerecht und bezüglich der Gestaltung unauffällig. Der Unterstand am „Dicken Stein“ hätte jedoch etwas unaufdringlicher sein können.

Mit der Nutzung als Dorfgemeinschaftshaus konnte die ehemalige Schule weiter genutzt werden. In den Dörfern Lodbergen, Holthausen und Duderstadt besteht ein großes Bewusstsein für historische Werte. In vielfältiger Weise geht man hier sehr sorgfältig mit der historischen Baukultur um. Moderne Photovoltaikanlagen findet man daher fast ausschließlich auf modernen Wohn- und Nutzgebäuden.

Der öffentliche Straßenraum wird nicht durch Werbeanlagen oder zusätzliche Ausschilderung belastet. Das Ehrenmal ist würdig gestaltet und gut gepflegt. Infotafeln und historische Wanderwege sind informativ und übersichtlich gestaltet. Die vielen Straßen und Wege sind angemessen ausgebaut und zeigen einen natürlichen Zustand der Seitenräume.

.... im privaten Bereich

In der Ortschaft Lodbergen befinden sich die meisten privaten Gebäude. Die um die Dorfmitte gelegenen Bauernhöfe mit ihren roten Dächern und Ziegelfassaden bilden einen schönen Rahmen. Die modernen Nutzgebäude sind in der Farbgestaltung dezent und binden sich durch zusätzliche Eingrünungen gut in das Ortsbild ein. Dies täte auch einigen Nutz- und Nebenanlagen gut, vor allem

der Pferdehof könnte noch mehr in seine Umgebung eingebunden werden.

Die Siedlungen wirken durch Vorgaben der Gestaltungssatzung wohltuend harmonisch. Viele Gebäude, sowohl die Wohngebäude wie auch die z. T. sehr alten Wirtschaftsgebäude, beeindrucken durch ihren guten Erhaltungszustand. Gebäudeformen, Farbgebung und Materialwahl sind von regionstypischen Gestaltungsweisen gekennzeichnet. Hier lässt sich ideal erkennen, dass das Wohnen in einem historischen Gebäude mit allem Komfort erreicht werden kann. Das einzig vorhandene Neubaugebiet passt sich in die Landschaft ein, mit einem extra angelegten Radweg ermöglicht es eine sichere Anbindung an den Ortskern.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Die drei Bauernschaften stellen sich als ein lockeres Dorfgefüge aus Streudörfern mit vielen, sorgfältig und liebevoll gepflegten innerörtlichen Freiflächen dar. Der Dorfplatz am Glockenturm Lodbergen wurde in einer Gemeinschaftsaktion neu angelegt, dabei wurde viel Wert auf den Erhalt des alten Baumbestandes und eine zurückhaltende Gestaltung des Platzes mit Rasenflächen und einzelnen Kunstelementen gelegt.

Das Ortsbild ist geprägt durch alte Baumbestände aus Eichen, Kastanien u. a. sowie großzügige Straßen- und Wegeseitenräume mit Rasenflächen und auch Neuanpflanzungen von Obstbäumen an den Dorfstraßen. Bei der Realisierung des Baugebiets „Am Vosseberg“ wurde mit der Anlage einer Allee auf die Anpassung des Neubaugebiets an den Dorfcharakter geachtet, allerdings wurde mit der Auswahl von Säulen-Blumeneschen keine der ortstypischen Baumarten gewählt.

Private und öffentliche Flächen werden meist durch Hecken, vielfach auch durch mauerartig gestaffelte Findlinge und/oder Staketenzäune voneinander getrennt, teilweise gehen die Flächen jedoch auch nahtlos ohne sichtbare Abgrenzung ineinander über, so dass ein großzügiger visueller Straßenraum entsteht.

Von Lönigen oder Hastrup aus führt ein Fahrradweg in die Orte, der „Historische Pfad VII“ führt weiter nach



Bunnen, Schelmkappe und Böen. Drei Rundwege mit unterschiedlich farbiger Kennzeichnung (grün, blau und rot) führen durch die Orte und bieten am Wegesrand Informationen für Touristen. Innerorts laden kleine, unter Bäumen angelegte Rastplätze mit Tisch und/oder Bänken zum Verweilen ein. Am „Dicken Stein“ entstand in Eigenregie ein örtlicher Treffpunkt mit einer Grillhütte, die nach dem Vorbild eines alten Wagenschauers gebaut wurde. Neben solchen öffentlichen Flächen werden für Veranstaltungen der Dorfgemeinschaft auch private Flächen genutzt.

Die Verzahnung der Bauernschaften mit der Landschaft ist beeindruckend und sollte auch bei der weiteren Entwicklung der Orte als prägendes Merkmal im Fokus stehen.

.... im privaten Bereich

Schützend legen große Eichen ihre Kronen über die roten Hausdächer von Lodbergen, Holthausen und Duderstadt. Die Häuser wirken wie in die Landschaft hineingebaut. Dieser positive Eindruck entsteht auch durch den natürlichen Unterwuchs, der ohne immergrüne Gehölze in Form von Rhododendron und Kirschlorbeer auskommt.

Hecken aus Weißdorn, Liguster und Buche prägen und strukturieren den Ort. Sie lassen schöne Blicke in die Landschaft und die privaten Gärten zu. Um dieses auch weiterhin zu ermöglichen, sollte darauf geachtet werden, dass Neuanlagen nicht über eine Höhe von 1,40 – 1,60 hinausragen.

Hecken und Staketenzäune wirken durch ihre Schlichtheit. Es gibt keine Einfriedungen, die sich dem Betrachter aufdrängen. Manche Grundstücke kommen sogar ohne Zäune aus. Unversiegelte Wege und Hofeinfahrten unterstreichen diese Schlichtheit. Nur selten treten auffällige Pflasterungen und Beetumrandungen in den Vordergrund. Die Grünflächen innerhalb des Ortes wirken großzügig und verbindend und stellen Sichtbeziehungen zwischen den Grundstücken her.

Insgesamt gesehen besteht in den Orten ein harmonischer Rahmen aus Grün, in den die Gärten eingebettet sind.

Obstbäume, lockere Strauchgruppen, Stauden und mit Buchsbaum eingefasste Beete sind hier prägend. Obwohl

noch Gemüse angebaut wird und auch bei jüngeren Bewohnern erfreulicherweise Interesse am Nutzgarten besteht, ist der Anteil an Gemüseflächen wie im gesamten ländlichen Raum in den letzten Jahren zurückgegangen.

In manchen Gärten haben modische Gartenelemente wie Kugelformen bei Laubbäumen, Formgehölze und Kiesbeete Einzug gehalten. Es wird empfohlen, diese Gestaltungsart nicht fortzusetzen, um den dörflichen Charakter im Grünbereich zu erhalten.

► Das Dorf in der Landschaft

Auffallend in der Gemarkung dieser drei Ortsteile ist die vielfältige Nutzung durch Rindviehhaltung, Pferdehaltung und -haltung sowie Forstwirtschaft. Die Landschaft wirkt durch Hecken - auch Windschutzhecken - und Straßenbäume gut strukturiert. Die Siedlungsbereiche sind gut eingegrünt. Einen besonderen Blickfang bietet die Vielzahl der weidenden Pferde auf den gepflegten Pferdekoppeln. Eine gute Ergänzung wären dort Bäume als Schattenspender.

Besondere Bemühungen erfolgen im Naturschutz in der Mühlenbachniederung. Die Flussaue wurde im Zusammenhang mit Kompensationsmaßnahmen der Stadt Lönningen revitalisiert.



Lüsche

► Lokale Agenda, Leitbild

Im Dorf Lüsche ist auf der Grundlage der 1995 beendeten Dorferneuerung ein aktiver Dorferneuerungsprozess initiiert worden, der konsequent fortentwickelt wurde. Die Bürgerschaft des Dorfes und insbesondere auch die Vereine beteiligen sich intensiv an der Entwicklung des Dorfes.

Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Organen der Gemeinde Bakum. In Dorfversammlungen werden Ziele für die Entwicklung des Dorfes thematisiert und Umsetzungsstrategien besprochen. Angestrebt werden insbesondere die Schaffung neuer Arbeitsplätze, die Bereitstellung von Baugrundstücken für junge Familien sowie die Ausweisung von weiteren Gewerbeflächen für Unternehmen.

Die plattdeutsche Sprache wird intensiv gepflegt. Insgesamt bleibt festzustellen, dass Lüsche von den Aktivitäten der Bürgerinnen und Bürger lebt, die stets bemüht sind, die Lebensqualität und die Zukunftsperspektiven des Ortes zu steigern. Insbesondere vor dem Hintergrund der intakten wirtschaftlichen Strukturen im Raum Vechta sind diese Anstrengungen auch als erfolgreich zu bewerten. Insoweit wird stets zielgerichtet und auch erfolgreich an der Zukunftsfähigkeit des Dorfes gearbeitet. „Tradition bewahren, mit Optimismus in die Zukunft blicken und neue Strukturen wagen“ ist ein Kernsatz des Leitbildes, der für die Entwicklung des Dorfes Lüsche steht.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Lüsche liegt im strukturstarken Westniedersachsen (Oldenburger Münsterland) mit landkreisweit hohen Bevölkerungszuwächsen, vorwiegend aufgrund von landesweit nennenswerten Geburtenüberschüssen und vergleichsweise starken Wanderungsgewinnen. Die Einwohnerzahl ist dementsprechend in den letzten 30 Jahren kontinuierlich auf heute 908 gestiegen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist als weitläufiges Straßen- und Haufendorf gekennzeichnet ohne nennenswerte Gebäudeleerstände und besondere Entwicklungsstärken im agrar-, industriell- und energiewirtschaftlichen Sektor. Es wurde versucht, neue Wohngebiete unter Freihaltung innerörtlicher Freiräume in den Siedlungsgrundriss einzubinden, diese liegen z. T. aber relativ peripher. Das am nordöstlichen Ortsrand gelegene Gewerbegebiet sichert ausreichend Erweiterungsmöglichkeiten. Lüsche bietet aufgrund seiner Größe und wirtschaftlichen Dynamik und Ausstattung auch grundzentrale Versorgungsteilfunktionen (Grundschule, Kindergarten).

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen über die Region „Bakum-Goldenstedt-Vechta-Visbek“ und den Landkreis Vechta. In der Bauleitplanung der Gemeinde Bakum wird sowohl für den Lüscher Ortskern als auch für die Neubaugebiete auf reglementierende Gestaltungsregelungen verzichtet. Eine Dorferneuerung wurde 1995 abgeschlossen und ist weiterhin richtungsweisend.

.... Infrastruktur

Lüsche liegt ca. 7 km vom nächsten Autobahnanschluss (A 1) entfernt und ist über die L 843 und K 354 angebunden. Der ÖPNV ist geregelt, zusätzlich fahren Schulbusse in die weiterführenden Schulen der Umgebung.

Neben den in Lüsche vorhandenen grundzentralen Versorgungsteilfunktionen bieten die nahegelegenen Grundzentren Bakum und Essen sowie die umliegenden Mittelzentren Vechta, Lohne, Cloppenburg und Quakenbrück vielfältige weitere Versorgungsangebote.

In den Bereichen technische Versorgung, Klimaschutz und regenerative Energien sind von zahlreichen Aktivitäten insbesondere das große Fernwärmenetz (Biogas, BHKW) sowie Glasfasernetze in den Neubaugebieten,

Projekte zu nachwachsenden Rohstoffen und eine Energiegenossenschaft hervorzuheben.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Wirtschaftsstruktur der Gemeinde Lüsche ist breit aufgestellt. In allen Wirtschaftsbereichen ist der Ort mit über 400 Arbeitsplätzen stark repräsentiert. Hervorzuheben ist das Beton und Kunststoffwerk mit einer Betriebsfläche von circa 12 ha. Darüber hinaus tragen aber auch eine Vielzahl von Handwerksbetrieben, Handels- und Dienstleistungsbetrieben und eine Tierklinik (13 Auszubildende) zu einer sehr guten Gesamtsituation bei.

Die Landwirtschaft spielt trotz des Strukturwandels in den vergangenen Jahren mit noch über 20 Vollerwerbsbetrieben weiterhin eine dominante Rolle. Windkraft, Photovoltaik und zwei Biogasanlagen mit einem Nahwärmenetz zur Versorgung von über 160 Haushalten bekräftigen die Bemühungen zur Erhaltung der Existenzgrundlagen über nachhaltige, ökologische Förderkonzepte. Für die Unterhaltung der landwirtschaftlichen Wirtschaftswege wurde eine Wegegenossenschaft gegründet. Bei den innovativen Projekten muss auch die Errichtung einer Forschungsstelle „nachhaltige Biogaserzeugung der Universität Osnabrück“ erwähnt werden.

Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird durch ein Lebensmittelfachgeschäft mit Partyservice, eine Bäckerei, einen Backshop und drei Gaststätten sichergestellt. Der ÖPNV ist insbesondere auf den Schülertransport abgestellt und könnte insgesamt verbessert werden.

Bei zukünftigen Überlegungen zur Entwicklung des Tourismus wäre die Einbeziehung der Reithalle und die Vermarktung als Pferderegion ein erster Ansatz.

► Soziales und kulturelles Leben

Lüsche ist geprägt durch seine regen Vereine, Gruppen und die katholische Kirchengemeinde. Das gute Miteinander, basierend auf einer Mischung von Tradition und moderner Aufgeschlossenheit, wird auf vielen Dorffesten insbesondere auf der Lüscher Kirmes gefestigt. Lüscher Bürger bemühen sich um die Geschichte des Dorfes und stellen Besonderes heraus.

Im St. Josef Kindergarten werden 76 Kinder in drei Vor-



mittagsgruppen und einer Nachmittagsgruppe betreut. Ein Spielplatz und eine Krippe ergänzen das Angebot. Die katholische Grundschule Lüsche ist verlässlich und verfügt über eine große Bläserklasse. Weiter hervorzuheben ist die Plattdeutsch AG, die gemeinsam von Platt sprechenden Senioren und Lehrern geleitet wird. Für Kinder und Jugendliche, Jungen und Mädchen gibt es vor allem in der Feuerwehr, dem Sportverein und beim Reiten viele Beschäftigungsmöglichkeiten.

Älteren Menschen steht der Seniorenkreis offen, in dessen Rahmen Treffen, Kurse und Fahrten angeboten werden. Eine weitergehende pflegerische Seniorenbetreuung übernimmt die überörtliche Sozialstation. Eine Bäckerei und ein Dorfladen versorgen Lüscher Bürger mit Dingen des täglichen Bedarfs. Der öffentliche Nahverkehr ist so ausgebaut, dass Ärzte und weitere Einkaufsmöglichkeiten erreicht werden können.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

In der Dorfmitte von Lüsche befinden sich neben der katholischen Kirche St. Joseph eine Vielzahl öffentlicher Gebäude wie der Kindergarten, die Schule mit Sporthalle und das Dorfgemeinschaftshaus. Die roten Ziegelfassaden und Pfannendächer prägen das Ortsbild nachhaltig und verbinden die Gebäude aus den verschiedenen Epochen. Die öffentlichen Gebäude liegen zentral in der Ortsmitte und sind durch Fußwege miteinander verbunden. Hier befinden sich auch der Friedhof mit Ehrenmal und die Sportanlagen. Durch Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg sind im Ort nur wenige historische Gebäude vorhanden. Das Bewusstsein und die Aktivitäten um den Erhalt historischer und ortsbildprägender Bausubstanz könnte aber noch verbessert werden - wie am Beispiel der gut gelungenen Umnutzung der Volksschule zu sehen ist. Heute beherbergt sie den Kindergarten, der um einen modernen und zweckmäßigen Anbau erweitert wurde. Das Feuerwehrhaus, südlich der Landesstraße gelegen, wurde in regionaltypischer Bauweise errichtet. Buswartehäuschen, Sitzcken und Infotafeln sind dem Ort angepasst gestaltet. Der Festplatz mit angrenzendem Parkplatz nahe dem Kindergarten könnte sich noch bes-

ser in die dörfliche Struktur einpassen.

.... im privaten Bereich

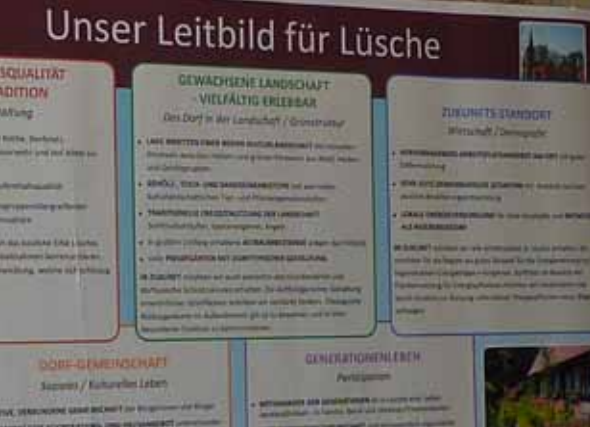
Eine alte dörfliche Struktur mit bäuerlichem Siedlungskern ist heute in Lüsche nicht mehr zu erkennen. Aus einer ehemals von landwirtschaftlicher Nutzung geprägten Bebauung ist ein moderner Wohnstandort geworden. In den vier Neubaugebieten findet sich sehr eindrucksvoll die Architekturgeschichte privater Wohnhäuser der vergangenen Jahrzehnte wieder. Da keine Gestaltungssatzung oder ähnliches vorliegt, sind die vorzufindenden Formen und Farben der Fassaden sehr verschieden. Überwiegend wurden regionale Baumaterialien verwendet und übliche Gebäudegrößen errichtet. Vereinzelt kommen jedoch Wohnhäuser vor, die mit ihrer Größe und Gestaltung den dörflichen Rahmen überfordern. Verschiedene Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, die am Ort ansässig sind und auf einer guten konjunkturellen Basis stehen, sind nicht immer ortsgerecht gestaltet. Eine bessere Eingrünung der z. T. weit in die Landschaft sichtbaren hellen Gebäude wäre hier sicherlich von Vorteil. Leerstand ist im privaten wie öffentlichen Gebäudebereich in Lüsche nicht zu verzeichnen. Mit der Einrichtung einer Tierklinik in einem ehemals landwirtschaftlichen Betrieb konnte ein Gebäude umgenutzt werden. Entsprechend der modernen Bauweise finden sich in Lüsche auf den Gebäude Photovoltaikanlagen. Zusammen mit den Windkraft- und Biogasanlagen gelten sie in der Region als Vorzeigeprojekte für regionale Versorgung durch erneuerbare Energien.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Während der Ortskern einen alten Baumbestand aus Eichen aufweist und Wallhecken bis an den Ort heran reichen, ist das öffentliche Grün entlang der innerörtlichen Straßen und Wege knapper bemessen und weitgehend von einzelnen Großgehölzen in Einzel- und Gruppenstellung geprägt.

Der Dorfplatz ist liebevoll mit einem Brunnen gestaltet, die gegossenen Fußabdrücke zeugen von den vielen Helfern. Vom Dorfplatz führt der Weg zur Kirche und zum Friedhof, hier findet sich auch eine ruhige Gestaltung des



Straßenraums mit Rasen und Hecken als Abgrenzung. Der neu angelegte Spielplatz ist weitläufig gestaltet.

Bestimmend für den öffentlichen Bereich ist neben den o. g. Großgehölzen das private Grün. Dabei sind – insbesondere in den Neubaugebieten – geschnittene Gehölze in unendlich vielen Variationen auffällig. Die Artenauswahl ist nicht immer dorftypisch – neben Buchsbaum- und Hainbuchenhecken finden sich vielfach Koniferen und andere, nicht standortgerechte Bepflanzungen neben den verschiedensten Dekorationselementen. Örtliche Bauvorschriften oder Pflanzempfehlungen, die als Handlungsrichtlinie dienen können, böten die Möglichkeit, Kenntnisse und Verständnis für eine dorftypische Gestaltung und eine dem Standort angepasste Pflanzenauswahl zu vermitteln.

.... im privaten Bereich

Große Eichen- und Buchenkronen bilden eine grüne Kulisse für das Dorf und überragen die Höfe und manche Häuser. Baumpflanzungen aus Kastanien, Linden, Walnussbäumen und Obstgehölzen - auch im Neubaugebiet - sorgen dafür, dass der gesamte Ort mit Großgrün durchzogen wird.

Der einheitliche Rahmen, der durch das Großgrün im Dorf normalerweise entsteht, wird in Lüsche aber immer wieder unterbrochen durch die Auswahl besonderer Baumformen wie Kugel- und Pyramidenkronen oder bunt belaubter Gehölze.

Die vorhandenen Hecken prägen das Dorf. Es entsteht allerdings der Eindruck, dass manche nicht zur Einfriedung eines Grundstückes, sondern als Zierelemente dienen, was durch ungewöhnliche Schnittformen verstärkt wird. Besser wäre es, den Nutzen der Hecke in den Vordergrund zu stellen und sie als schlichtes verbindendes Gestaltungselement im Ort zu sehen, bestehend aus Laubgehölzen wie Hainbuche, Rotbuche, Liguster oder Weißdorn.

Manche Gärten sind dörflich gestaltet und mit Obstbäumen und Buchsbaumhecken einladend strukturiert. Wege führen durch üppige Blühgehölzgruppen, Rosenbögen und prächtige Stauden. Lauschige Sitzplätze laden zum Verweilen ein.

Leider setzt sich diese dörflich typische Gestaltungsart in

den meisten Gärten nicht fort. Viele sind geprägt durch fast ausschließlich stark in Form geschnittene Koniferen und Sträucher, die ökologisch nur wenig Bedeutung haben und durch ihren strengen übersichtlichen Aufbau kaum Überraschungsmomente im Garten zulassen.

► Das Dorf in der Landschaft

Die den Ort umgebende Gemarkung ist eine gut strukturierte Kulturlandschaft, die durch Äcker, Wiesen, Weiden und Wälder vielseitig genutzt wird.

Zahlreiche Hecken (auch Wall- und Windschutzhecken), Baumreihen, kleine und größere Waldflächen schaffen ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Zudem rahmen sie den Ort mit seinen stattlichen Eichen wirkungsvoll ein.

Die im Außenbereich befindlichen landwirtschaftlichen Bauten sind recht gut eingegrünt.

Ein Rückhaltebecken am Fladderkanal ist sinnvollerweise zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Es beherbergt viele Tier- und Vogelarten.

Die Dorfgemeinschaft kümmert sich um Naturschutz bzw. Tier- und Artenschutz, indem sie z. B. Biotope anlegt, Krötenzäune aufstellt und Nistkästen aufhängt.



Nartum

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf Nartum wird hinsichtlich seiner Zukunftsfähigkeit geprägt durch die vielfältigen und hochwertigen kulturellen Aktivitäten, insbesondere durch die weit über die Grenzen des Dorfes hinaus bekannte „Kempowski-Stiftung Haus Kreienhoop“.

„(K)ein Dorf wie jedes andere“ ist dabei ein Leitsatz der gelebten Kultur in Nartum.

Nach Mitteilung der Akteure ist es das Ziel, das Dorf stetig weiter zu entwickeln, wobei die Bewohnerinnen und Bewohner neben den vielfältigen kulturellen Angeboten ein ausgeprägtes aktives Vereinsleben in diversen Vereinen gestalten.

Außerdem wollen sie das Dorf und die natürliche Umgebung des Dorfes bewahren und fördern. Die Attraktivität des Dorfes soll nach innen und außen bewusst gesteigert werden. Der Gast, aber auch die Bürgerinnen und Bürger sollen sich eingeladen fühlen und ihr Wohlbefinden soll gefördert werden

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Einwohnerzahl der Ortschaft Nartum ist in den vergangenen ca. 30 Jahren auf derzeit ca. 780 kontinuierlich leicht gestiegen, die Bevölkerungsprognosen weisen für den Landkreis zukünftig jedoch bei steigendem Geburtendefizit trotz leichter Wanderungsgewinne einen moderaten Rückgang der Gesamtzahlen aus. Von besonde-



rer Bedeutung für die Ortsentwicklung sind die günstige Lage an der A 1 wie auch die nahegelegene Kaserne mit ca. 3.000 Soldaten.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch ein ländlich strukturiertes Haufendorf ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen, wenig Gebäudeleerstände und besondere lagebedingte Entwicklungsstärken (günstige Verkehrsanbindung, Kultur, Vielfältigkeit, Lage in der Landschaft) geprägt. Die neueren Siedlungserweiterungen für Wohnen und Gewerbe sind aufgrund der Größe des Ortes insgesamt z. T. relativ peripher gelegen, haben damit aber die große innere „Grüne Lunge“ des Dorfes erhalten.

Überörtliche Planungskonzeptionen existieren mit der Einbindung in die Region „Wümme-Wieste-Niederung“. Im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ wurden Arbeitsgruppen gebildet. Der Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Zeven ist bereits älteren Datums. Hier wären ggf. eine Neuaufrstellung vor dem Hintergrund der sich ändernden Bevölkerungszahlen und eine Überprüfung der Empfehlung aus dem vorliegenden Demographiebericht nach neuen Baugebietsausweisungen geboten. Das bisherige Wachstum wird sich verlangsamen, der eingeschlagene Weg zur Umnutzung bereits zahlreicher innerörtlicher ehem. Hofstellen zu Wohn-, Kultur- und Gewerbebezwecken sollte verstärkt weiter verfolgt werden.

.... Infrastruktur

Nartum liegt 49 km von Bremen und 80 km von Hamburg entfernt sowie lediglich 3 km von der Ausfahrt Bokel der A 1. Von dort ist der Ort über die B 71 und die K 112 zu erreichen. Durch Nartum führt der Radfernweg Hamburg-Bremen.

Im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung profitiert Nartum besonders auch von der mittigen Lage zwischen den nahegelegenen Mittelzentren Zeven und Rotenburg/Wümme sowie dem Grundzentrum Elsdorf mit ihren entsprechenden Angeboten.

Hervorzuheben sind die innovativen Ansätze auf dem Gebiet der Kinderbetreuung (Malschule), Breitbandverkabelung, einem Bürgerbus (in Planung), dem Aufbau eines Nahwärmenetzes auf Genossenschaftsbasis, ei-

ne Energieberatungs-AG inkl. Thermographieuntersuchungen sowie zahlreiche Solardächer. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die verkehrstechnisch günstige Lage zwischen Hamburg und Bremen und den Mittelzentren Zeven, Rotenburg und Scheeßel hat zur Folge, dass sich die Wirtschaftsstruktur auf einige Handwerksbetriebe beschränkt. Herauszuheben ist die AGRAVIS Raiffeisen AG mit 30 Arbeitsplätzen. Den Betrieben steht eine Breitbandversorgung von 16.000 Kilobits pro Sekunde zur Verfügung. Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung wird in den Mittelzentren wahrgenommen.

Ein Lebensmittelmarkt mit Bäckerei und Schlachtereie kann die Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellen. Bestrebungen zum Aufbau eines Bürgerbussystems könnten neben dem ÖPNV die Rahmenbedingungen für die ältere Bevölkerung verbessern.

Die ursprünglich ausgeprägte landwirtschaftliche Ausrichtung des Ortes hat sich auf drei landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe reduziert. Zur nachhaltigen Energieversorgung ist die Eigeninitiative des Ortes mit dem Ziel zur Gründung einer Nahwärme-Genossenschaft auf dem richtigen Weg.

Durch die Lage am Radfernweg Hamburg – Bremen, die Einbindung in die Kräuterregion Wümme-Wieste-Niederung und die Kempowski-Stiftung hat Nartum touristisch eine hohe Zahl an Besuchergästen zu verzeichnen.

► Soziales und kulturelles Leben

Aktive Vereine, interessante Initiativen und kulturelle Highlights bestimmen Nartum.

Die Kinderbetreuung ist im Spielkreis und in dem Kindergarten mit Öffnungszeiten von 8 - 13 Uhr sowie in der Krippe in Gyhum möglich. Der Turn- und Sportverein leistet eine intensive Jugendarbeit in acht Sparten und ist häufig Ausrichter sportlicher Großereignisse. Der Mühlen- und Heimatverein gibt mit seiner Motormühle und dem Backhaus traditionelles Kulturgut an alle Generationen im Dorf weiter, „JeSowiEka“ heißt der peppige Frauenchor, der seine Zuhörer begeistert und zum Mitmachen einlädt.



Als Mitglied in der „Kräuterregion Wümme-Wieste-Niederung“ hat Nartum in viel Eigenarbeit eine eigene „Kräuterrunde“, eine Route geschaffen, auf der Dorfbewohner und Radtouristen entlangfahren und sich zwischendurch im „Melkhus“ mit Milchspezialitäten stärken können.

Darüber hinaus bietet die Malschule Nartum ein hervorragendes Forum für Kinder und Erwachsene, sich künstlerisch zu betätigen und die eigene Kreativität zu entdecken. Den kulturellen Schwerpunkt stellt die Kempowski Stiftung Haus Kreienhoop als Ort der Begegnung mit Konzerten, Lesungen und Seminaren dar. Der Zweck der Stiftung, das Wohnhaus Walter Kempowskis als Treffpunkt kultur- und literaturinteressierter Menschen aus dem Dorf und von überall her zu etablieren, ist eine klare Zielsetzung für die Zukunft.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Auf dem zentral gelegenen Dorfplatz, dem Brink, befinden sich eine umgesetzte Motormühle und ein Backhaus, die zwar einen hohen Neubauanteil haben, aber doch sehr fachgerecht erstellt sind. Das neue Feuerwehrhaus, die dahinter liegende Sporthalle, beides rote Ziegelbauten, und die alte Dorfschule, ein Putzbau, passen sich der dörflichen Situation am Brink durch Materialwahl und Form in gelungener Weise an. Lediglich eine Doppelgarage bei der alten Dorfschule wirkt etwas störend.

Der Friedhof am westlichen Ortsrand vermittelt mit der Aussegnungshalle einen würdigen Eindruck. Die Bushaltestellen im Ort sind angemessen gestaltet und unterhalten. Dies gilt auch für das Ehrenmal und ein Großsteingrab. Zum öffentlichen Bereich lässt sich auch die Malschule rechnen, die in einer ehemaligen Sägerei untergebracht ist und so auch baulich einen Beitrag für das Ortsbild leistet. Der Sportplatz ist ohne Werbung bedarfsgerecht ausgestattet. Holzschilder weisen auf Besuchungspunkte hin.

Interessant ist, dass bei der Besiedlung in der Ortsmitte eine größere Wiesen- und Ackerfläche freigehalten wurde - diese sollte als zukünftiger Wert erhalten bleiben.

.... im privaten Bereich

Die dorfgemäße Gestaltung und Pflege der Wohnhäuser ist sehr vielfältig. Trotz großer Individualität bleiben sie aber gegenüber der ursprünglichen Bebauung noch untergeordnet. Bedauerlich ist, dass bei der Entwicklung der Neubaubereiche eine einheitliche Baugestaltung nicht im Vordergrund gestanden hat. So entsteht eher eine städtische als eine dörfliche Ausstrahlung. Dies gilt auch für ein Bankgebäude, einen Landmaschinenhandel, den Dorfladen und einige aufgegebenen landwirtschaftlichen Betriebe.

Anders das „Melkhus“; es stellt durch seine unverwechselbare Art eine Belebung fürs Ortsbild dar.

Die sinnvolle Weiternutzung und Vermeidung von Leerstand auf einigen Hofanlagen, meistens mit ortsbildprägender Bausubstanz, dürfte eine wichtige zukünftige Aufgabe werden. Die Absicht, neue Nutzungen wie Jugendtreff und Nahwärmenetzanlagen in alter Gebäudesubstanz unterzubringen, könnte wie die Auseinandersetzung mit Energiesparmaßnahmen an Gebäuden innerhalb einer Arbeitsgruppe sicherlich ein erster Schritt sein. Die vorhandenen Photovoltaikanlagen stellen keine Belastung für das Ortsbild dar.

Das Haus Kreienhoop ist auch aus baulicher Sicht eine Bereicherung für Nartum.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Entsprechend ihrem Gemeindewappen prägen die alten Eichen das Ortsbild von Nartum nachhaltig. Überall in der Ortsmitte ist Kopfsteinpflaster zu finden und das Verhältnis von befestigter zu offener Grünfläche ist sehr positiv zu bewerten. Selbst an den Parkplätzen und entlang der Hauptstraße sind noch Rasenfugen zu finden. Rings um den Turn- und Sportverein gibt es ein reichhaltiges Angebot für jung und alt. Davon zeugen der viel genutzte Spielplatz am Kindergarten und die im Zentrum angelegten Sportplätze mit gelungener Eingrünung aus Kopflinden.

Alte Eichen, Buchen, Linden und Eschen säumen die Wege. Eine schöne Lindenallee gliedert den Friedhof. Mit



Gespür sind die neuen Wege im Dorf mit Rumpelpflaster angelegt worden. Obstbäume alter regionaltypischer Sorten wurden als Allee gepflanzt.

Kulturhistorische Besonderheiten stellen die erlebbare Hügelgrabanlage und offene Brinke in der Landschaft dar. Ob in der Ortsmitte Amberbaum und Baumhasel oder an der Straße zum Röhrberg baumschulartig Säuleneichen, Rotdorn und Kastanien dauerhaft gemischt gepflanzt stehen, sollte noch einmal überdacht werden.

Ein Juwel ist sicherlich die Parkanlage Kempowski am Dorfrand.

.... im privaten Bereich

Große Eichen sind in die Gestaltung des Ortes integriert und rahmen den Straßenraum ein. Sehr positiv sind die Neuanpflanzungen von Laubbäumen im öffentlichen wie auch im privaten Bereich.

Auch auf den Höfen wurden Bäume gepflanzt, die in den Straßenraum hineinragen. Die großen Grünflächen, auch der nicht mehr bewirtschafteten Betriebe, wären geeignet für weitere Bepflanzungen mit Eichengruppen. Als Unterpflanzung eignet sich am besten Gras, wie es hier auch meistens vorkommt. Nicht empfehlenswert sind Rhododendren und Koniferen. Sie verwässern den Übergang zwischen Hofraum und Garten.

In den Gärten treffen wir häufig in Form geschnittene Laubgehölze an. Darauf sollte verzichtet werden. Der natürliche Habitus eines Strauches kommt so nicht zur Geltung. Werden Sträucher in einem Garten zu groß, ist es besser Einzelne zu entfernen und die Verbliebenen in ihrem natürlichen Wuchs zu belassen.

Die Nutzgärten am Ortsrand sind beispielhaft. Wünschenswert wären weitere vielseitig genutzte Gärten mit Gemüseflächen, Staudenbeeten und Obstgehölzen. Sie prägen ein Dorf maßgeblich und zeigen Sinn für Tradition und Naturverbundenheit.

► Das Dorf in der Landschaft

Zwischen Ackerflächen im Süden und Westen, Wiesen und Weiden und Moorflächen (Stellingsmoor, Nartumer Moor) im Norden und Osten liegt Nartum inmitten der Gemarkung auf einem welligen Geestrücken.

Auffallend sind große zusammenhängende Grünlandbe-

reiche, die bis an den Ort heranreichen und durch Milchviehhaltung genutzt werden.

Die ackerbaulich genutzte Gemarkung im Westen und Süden des Ortes wird durch Wälder begrenzt und durch Hecken und z. T. dichte Baumreihen an Wegen und Straßen gut strukturiert. Eine gut durchgewachsene Benjeshecke ist angelegt worden.

Eine militärisch genutzte Fläche fällt durch massive Eingrenzung auf.

Absolutes Feuchtgrünland (ca. 5 ha) ist von der „Loki-Schmidt-Stiftung“ gekauft worden und wird von dieser betreut.

Weitere Feuchtgrünlandflächen mit Erlenbruchwald wie am Hexenbach werden geschützt, haben aber offensichtlich kein Pflegekonzept. Ein Amphibienbiotop ist entschlammt.

Zwei Sandabbaugruben können besonders wertvolle Biotope werden, wenn sie nicht zurückgebaut, sondern sich selbst überlassen werden.

Hervorzuheben ist, dass den Erholung Suchenden die Möglichkeit gegeben wird, die besonders interessante und abwechslungsreich gestaltete Landschaft zu erleben (Bänke, gute Wege, Hilfe durch Karten).



Oberlangen

► Lokale Agenda, Leitbild

Die Akteure des Dorfes Oberlangen haben sich intensiv mit der Zukunftsfähigkeit ihres Dorfes auseinandergesetzt. Das dabei erstellte Leitbild orientiert sich an den Werten Solidarität, Toleranz und Integrationsfähigkeit.

Ziel allen kommunalen Handelns soll die Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger unter Wahrung der natürlichen Lebensgrundlagen sein. Die Themen „Gemeinschaft“, „Bewahrung der Schöpfung“, „Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gemeinde“, „Bürgerengagement und Vereinsleben in der Gemeinde Oberlangen“, „Arbeiten und Wohnen“, „Infrastruktur“ sowie „zukünftige Energieversorgung“ sind zentrale, im Leitbild verankerte Leitthemen.

Bedingt durch die hervorragende Lage im Landkreis Emsland direkt an der A 31 beabsichtigen die Akteure auch in Zukunft das Dorf Oberlangen, das außergewöhnliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger sowie die sehr gute Arbeit in den Vereinen und die örtlichen Gemeinschaft weiter zu fördern und zu unterstützen.

Das Leitbild ist erstmals im Juni 2011 vom Rat der Gemeinde Oberlangen offiziell beschlossen worden. Eine erste Ergänzung bzw. Konkretisierung erfolgte im März 2012 nach vorheriger Erörterung und Abstimmung mit den Vertretern aller Vereine und Gruppierungen der Gemeinde.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Gemeinde Oberlangen mit vier Ortsteilen liegt im strukturstarken Raum Westniedersachsens nahe der niederländischen Grenze mit landkreisweit deutlich ansteigenden Bevölkerungszahlen, vorrangig aufgrund von Wanderungsgewinnen. Die Einwohnerzahl Oberlangens ist in den letzten 30 Jahren kontinuierlich auf heute 954 Einwohner/innen angestiegen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion der beiden Hauptortsteile ist durch die inzwischen zusammengewachsenen ehem. Straßendörfer mit Haufendorfansätzen Oberlangen und Niederlangen geprägt. Die umliegenden Streusiedlungsansätze ergänzen die Siedlungslage. Neuere Wohngebiete und ein kleines Gewerbegebiet für den örtlichen Bedarf wurden als positive Abrundungen des historischen Siedlungsgrundrisses angelegt. Die Innenentwicklung wurde nach Aussiedlung tierhaltender Betriebe mit zahlreichen gelungenen Umnutzungen ehem. landwirtschaftlich genutzter Hofstellen parallel beispielhaft beachtet.

Oberlangen besitzt aufgrund seiner Größe und infrastrukturell sehr guten Ausstattung grundzentrale Versorgungsteilfunktionen (Grundschule, Kindergarten). Gebäudeerstände sind nicht zu erkennen.

Überörtliche Planungs Kooperationen bestehen mit der grenzüberschreitenden, sehr aktiven „WERO“ - Region sowie in einer besonders engen erfolgreichen Kooperation mit der Samtgemeinde Lathen. Auf Grundlage der verkehrsgünstigen Standortbedingungen wurde u. a. ein interkommunales Industrieparkprojekt an der A 31 entwickelt. Als Grundlage der Flächennutzungsplanung wurde u. a. für Oberlangen - Niederlangen ein Gesamtentwicklungskonzept und ein Demographiebericht erarbeitet. Im Rahmen der Bauleitplanung ist des Weiteren unter Begleitung einer lokalen Agenda 21-Gruppe die beispielhafte, gemeindeweit flächendeckende Aufstellung eines B-Planes unter Beteiligung aller Betroffenen zur Regelung von Stallbauten im Außenbereich (Festsetzung von Vorranggebieten für Tierhaltungsanlagen) besonders hervorzuheben. Für das aktuelle Neubaugebiet wurde zur Sicherung des regionaltypischen Ortsbildes eine Gestaltungssatzung aufgestellt.

.... Infrastruktur

Oberlangen liegt zwischen Dortmund-Ems-Kanal (Hafen) und der nur wenige Kilometer entfernten Emslandautobahn A 31. Durch das Dorf führen die L 48 und 53. Im ÖPNV existieren Buslinienverbindungen in die Region sowie ein Anschluss an den Bahnhof Lathen.

Als größere Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten neben den in Oberlangen lokal vorhandenen Angeboten das nahegelegene Grundzentrum Lathen sowie die umliegenden Mittelzentren Papenburg und Meppen weitere vielfältige Versorgungsangebote. Für die Nahversorgung läuft eine Standort- und Marktanalyse im Rahmen eines landesweiten universitären Modellprojektes.

Besonders hervorzuhebende innovative Ansätze zu Klimaschutz und Energieversorgung bestehen in einem Nahwärmekonzept mit zentralem Holzkraftwerk, zahlreichen privaten Photovoltaikdachanlagen sowie zahlreichen Windparks und Biogasanlagen. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Die Gemeinde Oberlangen als Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Lathen bietet für die Ansiedlung nicht störender Gewerbebetriebe ein eigenes Gewerbegebiet an. Mit der Beteiligung an einem 80 ha großen interkommunalen Industriepark an der A 31 nimmt die Gemeinde eine Vorbildfunktion ein und profitiert auf Dauer von den Einnahmen und den dort entstandenen Arbeitsplätzen. Positiv ist auch die Errichtung der Gründerzentrum Emstal GmbH. Zur Bewertung der wirtschaftlichen Gesamtsituation tragen noch etliche Dienstleistungsunternehmen, Handwerksbetriebe und eine größere Landmaschinenreparaturwerkstatt positiv bei. Bemühungen zur Verbesserung einer DSL-Versorgung sollten zum Abschluss gebracht werden.

Trotz des schon einsetzenden Strukturwandels in der Landwirtschaft gehören noch 15 Hauptidealwerksbetriebe zur Ortslage. Neben der Nutzung der regenerativen Energien, wie z. B. der außerhalb des Ortes stehenden Windkraftanlagen, sind auch Photovoltaikanlagen und 2 Biogasanlagen wichtige Themen. Ein Nahwärmekonzept unterstreicht die Bemühungen zur Aufstellung von ökologischen Förderkonzepten. Die Versorgung wird mit



einem Bäcker, einem Schlachter und einer Gaststätte aufrechterhalten. Die Anbindung an das Grundzentrum Lathen über einen ÖPNV könnte verbessert werden.

Der Tourismus sollte durch einen innovativen Ansatz zur Förderung des Pferdetourismus Unterstützung erhalten.

► Soziales und kulturelles Leben

Der Rat der Gemeinde Oberlangen hat die Zukunftssicherung seiner Gemeinde fest im Auge. Interkommunale Zusammenarbeit ermöglicht Familienfreundlichkeit und ein gutes Grundschulangebot. Die vielen Aktivitäten der Vereine und das Engagement der katholischen Kirchengemeinde sorgen für eine lebendige Gemeinschaft zwischen Alt und Jung.

Die Kinderbetreuung ist hervorragend. Der naturnahe Spielplatz des Kindergartens beeindruckt sehr. Dort werden zwei Vormittagsgruppen angeboten, die Ganztagsintegrationsgruppe bleibt bis 16 Uhr. Die Gestaltung der Räume für Kleine in der angeschlossenen Krippe ist bereits prämiert worden. Gleich daneben ist die moderne Grundschule mit einem offenen Ganztagsangebot angesiedelt. Mit ihrer interaktiven Tafel im Klassenraum ist sie auf der Höhe der Zeit. Schul- und Kindergartenbusse garantieren die gute Erreichbarkeit dieses kleinen Bildungszentrums.

Jugendliche und ältere Menschen finden gute Freizeitangebote in den Vereinen und Gruppen. Dabei sind die beispielhaften, sehr anschaulichen Leistungen des Heimatvereins mit Göpel und Bauerngarten besonders hervorzuheben.

Die Versorgung ist mit einem Bäcker und einem kleinen Markt gesichert. Mit dem Plan, Patenschaften für Ältere zu übernehmen und Seniorenfahrdienste und die öffentliche Anbindung in das Grundzentrum zu mehr Geschäften und umfassenderen Dienstleistungen zu erweitern, zeigt sich Oberlangen auch in diesem Punkt zukunftsorientiert.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Weithin sichtbar ist der Turm der kath. Kirche St. Laurentius in der Ortsmitte von Oberlangen. Der Neubau der Kirche aus dem Jahr 1958 beherbergt den Barockaltar von 1696. Mit dem Gemeindehaus und dem großen

Parkplatz bildet sich ein Mittelpunkt des Ortes heraus. Eine stärkere Eingrünung und die behutsame Weiterentwicklung der Gebäude am Platz wären hier wünschenswert. An die Stelle der alten Kirche, die für die große Gemeinde zu klein geworden und für die Straßenführung nicht ideal war, wurde ein Brunnen gesetzt.

Die weiteren öffentlichen Einrichtungen wie z. B. Schule, Kindergarten, Schützenhaus, Sportanlage mit Tribüne und Heimathaus fügen sich in das Ortsbild ein. Die neue Schule wurde nach modernen Gesichtspunkten als Passivhaus errichtet und bildet mit Kindergarten und den Sportanlagen sowie großer Busschleife einen weiteren Mittelpunkt.

Mit dem Ausbau des ehem. landwirtschaftlichen Betriebes Hof Jänen, ein Hallenhaus in Massivbauweise aus dem Jahr 1828 zum Heimathaus, konnte ein ortstypisches Gebäude erhalten werden. Die öffentlich zugänglichen Einrichtungen wie Spielplatz, Buswartehäuschen und die Beschilderungen sind dem Bedarf angemessen. Das Kriegerdenkmal, der Lagerfriedhof und die Gedenkstätte sind sehr gut gepflegt.

.... im privaten Bereich

Entlang der Hauptstraße finden sich im Straßendorf Oberlangen Gebäude aus verschiedenen Zeitabschnitten. Neben historischen Hofanlagen, die um 1900 im Typus des Gulfhauses errichtet und später saniert wurden, stehen einfache Siedlungshäuser, die sich in das Ortsbild einbinden.

Im Neubaugebiet ‚Hoher Esch‘ sind gestalterische Festsetzungen vorgegeben, die mit der Verwendung z. B. von Klinker und einer Dacheindeckung in rot oder rotbraun auf die vorhandene Bebauung Rücksicht nehmen. Damit wird das einheitliche Bild des Dorfes gewahrt.

Dies hätte auch dem Gewerbegebiet gut getan, wo doch einige Gebäude in ihrer Gestaltung nicht ganz ins Bild passen.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

Das Zentrum der öffentlichen Freiflächen wird aus dem ortsbildprägenden Komplex aus Dorfgemeinschaftshaus, dem nahe liegenden Bauerngarten und dem Heimathaus mit Backspieker gebildet. Der von Bürgerinnen und Bür-



gern mit viel Engagement gestaltete und bewirtschaftete Bauerngarten mit einem 200 Jahre alten Buchsbaum, Blumenrabatten, Nutzbeeten und Hecken stellt einen Anziehungspunkt dar, der in der Region in dieser Größe und Ausstattung einmalig sein dürfte. Im Vergleich zu der intensiven und vielfältigen Gestaltung des Bauerngartens stellt sich der nahe liegende, in den 90er Jahren umgestaltete Kirchplatz mit Laubbäumen, Rasenflächen und kleinen Beeten eher zurückhaltend dar – dies ist jedoch kein Mangel, da so die Konzentration des Platzes auf der Kirche selbst liegt.

Der Spielplatz am Kindergarten wurde mit dem Ziel angelegt, den Kindern ein Natur-Erfahrungsfeld zu bieten. Neben Spielgeräten bieten eine Wasserspielfläche sowie eine Streichelwiese und ein kleinerer Gartenbereich mit Blumen und Nutzpflanzen die unterschiedlichsten Möglichkeiten für Spiel und Entdeckungen.

Eine Streuobstwiese am Ortseingang bindet den Ort nach Südwesten in die Landschaft ein, das dahinter liegende Neubaugebiet ist mit einer dichten Hecke heimischer Gehölze zur Landschaft hin abgegrenzt.

Auffällig ist die - leider noch – im Ort weit verbreitete Verwendung „pflegeleichter“ Pflanzen, wie z. B. Cotoneaster als typischer Bodendecker. Ein Bepflanzungskonzept mit einer entsprechenden Auswahl dorftypischer Pflanzen für den öffentlichen Raum wäre wünschenswert. Langfristig gesehen sollten auch die nicht heimischen amerikanischen Eichen im Ortskern entfernt und durch heimische Laubbäume ersetzt werden.

Durch die Konzentration auf die üppige Gestaltung des Bauerngartens wirken die Flächen um das Dorfgemeinschaftshaus mit den Nebengebäuden und den weiträumigen Pflasterflächen im Vergleich ein wenig „nackt“ – hier besteht Aufwertungspotential.

.... im privaten Bereich

Große Eichengruppen auf landwirtschaftlichen Betrieben tragen maßgeblich zur Eingrünung des Dorfes bei. Ihre Kronen ragen raumbildend in die Straßenbereiche hinein. Um diese Wirkung zu erhalten oder sogar zu verstärken, wird empfohlen, regelmäßig Neuanpflanzungen im privaten Bereich vorzunehmen.

Die Gärten am Heimathaus sind eine große Bereicherung für das Dorf. Die Gestaltung des Bauerngartens mit seinen Buchsbaumeinfassungen ist sehr gut gelungen. Er beherbergt nützliche Kräuter, üppige Stauden und bun-

te Sommerblumen, die diesen Teil des Dorfes interessant und lebendig machen. Der alte Buchsbaum bildet einen Schwerpunkt und ist hervorragend in die Anlage integriert.

Auch der liebevoll gestaltete Nutzgarten auf der gegenüber liegenden Straßenseite prägt diesen Bereich des Dorfes. Mit der Bewirtschaftung durch die Einwohner wird wertvolles Wissen über Bodenbearbeitung sowie Anbau und Ernte von Gemüse erhalten.

Es wäre begrüßenswert, wenn die Auswahl der Pflanzen und Teile der Gestaltungselemente auf manche privaten Gärten übertragen würden. Zwar sind großflächige Gärten mit Struktur gebenden Obstbäumen, Großsträuchern und Staudenanlagen vorhanden, aber besonders auf den Neubaugrundstücken stellt sich ein anderes Bild dar.

Kugelförmige, kleinkronige und rotlaubige Bäume, Formgehölze und Koniferen in Kiesbeeten wirken unnatürlich und schaffen es nicht, die Häuser einzugrünen und in ihre Umgebung einzubinden.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt auf einem Höhenrücken am Rande des Urstromtals der Ems. Die Gemarkung dehnt sich im Westen bis an das „Bourtanger Moor“ aus. Die dort im vorigen Jahrhundert angesiedelten Betriebe in Einzelhoflage bilden den Ortsteil Oberlangen Moor.

Die Eingrünung des Ortes und der Einzelhofanlagen ist gut. Die Gemarkung wirkt durch kleine und große Waldflächen (in der Mitte) und vor allem durch Baumreihen an den Straßen und einzelne Hecken gut strukturiert.

Besonders beeindruckend ist die Umgebung des Ortes vor allem in Richtung Ems durch Altarme der Ems, die Abbruchkante als Geländeprofil, Wiesen, Weiden und stattliche Bäume.

Lobenswert sind die Projekte Heidschnucken/Moorkate, Anlage der „Rauhen Rinne“ (Revitalisierung Ems-Altarm), Blühstreifen an Ackerflächen, die besondere Pflege von Wegrändern, Nistkästen und die Anlage von Streuobstwiesen.

Wünschenswert wäre der Abbau eines Drahtzaunes am Mai-Dorfplatz.

Das Dach am Schafstall (Moorkate) scheint reparaturbedürftig.



Ohne

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Leitbild für das Dorf Ohne ist im Rahmen des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes mit dem Leitsatz „Ohne...mittendrin und trotzdem weit genug weg“ entwickelt worden. Das Leitbild orientiert sich an Entwicklungszielen, die aus den Arbeitskreisen für das integrierte ländliche Entwicklungskonzept entwickelt worden sind. Dazu zählen der Erhalt der wirtschaftlichen Grundlage für die örtlich ansässigen Betriebe, die Anpassung und der Erhalt der Versorgungsstrukturen, der Erhalt des naturräumlichen Wohnumfeldes, die Förderung und die Pflege der sozialen Gemeinschaft und die Möglichkeit für junge Leute, in Ohne als Wohnort weiterhin zu leben.

Die Initiativen zur Entwicklung des Dorfes werden in starkem Maße durch sehr aktive und engagierte ehrenamtliche Akteure getragen. Insoweit ist das ehrenamtliche Engagement – wie viele in Eigeninitiative umgesetzte (Bau-) Maßnahmen zeigen – vorbildlich. Dazu zählen die Versorgung mit DSL, die Installation eines Bürgerbusses und die Einrichtung einer Internetseite.

Selbstkritisch wird in dem Erläuterungsbericht dargelegt, dass eine Weiterentwicklung des Leitbildes dringend notwendig sei. Dies wird auch empfohlen. Das in Ansätzen vorhandene Leitbild ist noch intensiver unter Einbeziehung der gesamten Bürgerschaft zu konkretisieren.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Ohne liegt im strukturstarken Raum Westniedersachsens in unmittelbarer Nähe zu den Niederlanden mit landkreisweit deutlich ansteigenden Bevölkerungszahlen aufgrund relativ junger Einwohnerstrukturen und Wanderungsgewinnen. Die Einwohnerzahl ist in den letzten Jahren leicht aber kontinuierlich bis auf heute 620 gestiegen. Die Siedlungsstruktur und -funktion wird durch eine typisch ländliche zweipolige Haufendorfstruktur ohne erkennbare Gebäudeleerstände geprägt, neue Wohngebiete sind - u.a. auch mit kleineren Grundstücken für Ältere - vorbildhaft in den Siedlungsgrundriss eingefügt. Ohne übernimmt keine überörtlichen, grundzentralen Versorgungsfunktionen.

Überörtliche Planungsk Kooperationen existieren mit der Region „Unteres Vechtetal“. Die Flächennutzungsplanung der Samtgemeinde Schüttdorf orientiert sich in der Ausweisung von Siedlungsflächen vorbildhaft am vorhandenen Bestand und versucht, die beiden Siedlungsteile unter Wahrung erhaltenswerter Landschafts- und innerörtlicher Grünräume, landwirtschaftlicher Belange und dem Erhalt der in Teilen engen Ortskernbebauung zusammenzuführen. Es wird das Konzept „Ortsgestaltung durch Bauleitplanung und Gestaltungssatzungen“ insbesondere auch im historischen Ortskern erfolgreich verfolgt. Eine laufende Dorferneuerung unterstützt dies zusätzlich. Zur Stärkung der Innenentwicklung wurde am Modellprojekt „Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude“ teilgenommen.

.... Infrastruktur

Ohne liegt verkehrsgünstig nur ca. 8 km von der Autobahn A 30/31, 12 km vom nächsten ICE-Anschluss und nur 30 km vom nächsten Flughafen entfernt. Der Ort wird im Weiteren über die L 66 und 567 erschlossen. Im ÖPNV werden die Schulbusverbindungen durch die Installation eines Bürgerbusses erfolgreich ergänzt.

Mit wesentlichen, größeren Einrichtungen im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten vorrangig die nahegelegenen Grundzentren Schüttdorf und Bad Bentheim sowie das Mittelzentrum Nordhorn entsprechende Angebote.

Positive Projekte zu Klimaschutz und Energieversorgung sowie technische Versorgung sind u. a. mit der geplanten

Vergrößerung des Windparks, „Energielandwirten“ und der Breitbandversorgung zu benennen. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Ohne mit seinen 620 Einwohnern ist eine der 7 Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Schüttdorf und landwirtschaftlich noch stark geprägt. Mit seinen 15 Vollerwerbslandwirten und 8 Nebenerwerbsbetrieben stellt die Landwirtschaft eine der tragenden Säulen der Erwerbswirtschaft dar. Zur Verbesserung der Einkommenssituation werden regionale Erzeugnisse der Landwirtschaft über einen Hofladen verkauft. Im Bereich der alternativen Energien verbessert eine Biogasanlage mit einem anschließenden Wärmekonzept für eine Fischhalle die Situation der Landwirtschaft. Aufgeschlossen gegenüber den regenerativen Energien zeigt man sich auch durch die Installation etlicher Photovoltaikanlagen. Der 10 Jahre alte Windpark soll über die Landesgrenze hinaus re-power werden. Die verkehrstechnisch günstige Lage lässt Ansiedlungsmöglichkeiten für Gewerbebetriebe neben den jetzigen Handwerks und Speditionsbetrieben offen. Durch Initiative der Dorfgemeinschaft konnte eine DSL-Versorgung aufgebaut werden.

Die medizinische Versorgung wird in Schüttdorf sichergestellt. Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs übernimmt ein Dorfladen mit Partyservice.

Der ÖPNV findet nur noch zweimal täglich im Rahmen des Schülertransportes statt. Daher verdient die Einführung eines Bürgerbusses, in dem 20 ehrenamtliche Fahrer im Jahr 4.500 Gäste befördern, besondere Anerkennung.

Zum Aufbau des Tourismus setzt sich der Ort mit unterschiedlichen Konzepten, wie z. B. dem Grafschafter Reitwegekonzept, der Vechter Wanderwegen, dem Feriengebiet Haddorfer See und der Skulpturenroute „RAUMsichten“ auseinander. Manche Vorstellungen müssen hierbei konkretisiert werden.

► Soziales und kulturelles Leben

Die Ohner Dorfgemeinschaft ist sehr aktiv und hat viel für ihren Ort erreicht. Seit langem ist eine professionelle Kinderbetreuung in Ohne etabliert.

Der inzwischen aus dem Spielkreis hervorgegangene Kindergarten hat einen Früh- und Spätdienst eingerichtet, danach erweitern qualifizierte Tagesmütter das Angebot.



Die Jugendarbeit findet in den Vereinen, der Feuerwehr und unter dem Dach der Kirche statt. Als Beispiel für den gelebten generationenübergreifenden Zusammenhalt ist der Gospelchor zu erwähnen, dessen Mitglieder 18 bis 65 Jahre alt sind.

Ein Dorfladen versorgt die Menschen mit dem Nötigsten. Darüber hinaus sind andere Ziele außerhalb mit dem Bürgerbus zu erreichen, der ohne regelmäßig und bedarfsgerecht ansteuert. Es ist sogar eine „Ärztetour“ eingerichtet, die insbesondere Älteren zu Gute kommt. Im Weiteren betreut die Diakonie die Senioren.

Der Heimatverein hat sich der Geschichte des Dorfes verschrieben und lässt alte Bräuche wie „Weggen wegbringen“ aufleben. Im Rahmen weiterer Entwicklungen haben sich viele Ohner Bürger in das Flachprojekt „Vechtewaren“ aktiv eingebracht und im neuen Projekt „RAUMsichten“ die Erweiterung der grenzüberschreitenden Skulpturenroute an der Vechte ermöglicht. Hier wird viel zur Gestaltung der Zukunft auf den Weg gebracht.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Die Vechte überquerend erreicht man das Haufendorf Ohne. Die Ortsmitte wird geprägt durch Gebäude, die mit regionalen Baumaterialien wie dem Bentheimer Sandstein sowie in Klinkerbauweise errichtet wurden. Neben einigen historischen, z. T. denkmalgeschützten Gebäuden wie den Gasthäusern, zwei Speichern oder dem ehemaligen Pastorenhaus gruppieren sich die Sparkasse sowie Wohnhäuser um den Dorfplatz. Das verwendete Kopfsteinpflaster passt sich ideal ins Ortsbild ein.

Auf alten Aufnahmen erkennt man, welcher Schatz sich unter dem Verblendmauerwerk einiger Gebäude verbirgt. Nahe der Ortsmitte befindet sich die romanische Kirche aus dem 13. Jahrhundert. Die Kirche, die älteste in der Grafschaft, fällt dem Besucher des Dorfes als erstes ins Auge. Daher wäre es wünschenswert, wenn die angrenzenden Häuser sich mit ihrer Gebäude- und Gargengestaltung angemessen eingliedern würden.

An den sich vor allem durch seine geschlossene Bauweise städtisch wirkenden Ortskern binden sich die anderen Ortsteile an. Hier befinden sich Kindergarten, Trafohaus, Schützenhalle und das Dorfgemeinschaftshaus. Sie passen sich in das Bild des Dorfes ein.

Ein Leerstand von Gebäuden ist nicht zu erkennen, gute Umnutzungen wie z. B. die der alten Schule, die heute den Kindergarten und Wohnungen beherbergt, regen zur Nachahmung an. Da stört es auch wenig, dass an einigen Stellen Überformungen die historischen Originale noch verstecken. Im Ort selber weisen Holzschilder den Weg und in einem Pavillon erhalten Einwohner wie Besucher Informationen über den Ort. Die einheitlichen Gebäudehöhen und örtliche Bauvorschriften verbinden die Gebäudestruktur aus den verschiedenen Jahrhunderten.

.... im privaten Bereich

Hier ist der Ort durch seine Klinkerbauten sowohl bei den historischen Bauernhöfen, wie auch bei den neueren Häusern gekennzeichnet. Sehr deutlich lassen sich auch im privaten Bereich die Ergebnisse der Ortsbildanalyse und der Bauvorschriften mit Gestaltungssatzung wiederfinden. Neben den einheitlichen Gebäudehöhen wirken die Satteldächer, die geschlossene Bauweise und auch die Vorgaben bei der Fenstergestaltung positiv auf das Ortsbild. Die historischen Hofanlangen im Stil des niederdeutschen Hallenhauses liegen an den Ortsrändern und wirken sehr gut gepflegt. Auch die nicht mehr genutzten Scheunen scheinen gesichert, wenn auch nicht für alle eine Nutzung gefunden werden konnte.

Die neueren landwirtschaftlichen Gebäude und auch der Lohnbetrieb passen sich unauffällig in das Ortsbild ein. Photovoltaikanlagen, die zweckmäßig und dezent eingesetzt werden, finden sich auf einigen Gebäuden. Im jüngsten Neubaugebiet in der Nähe der Dorfweiese wird in alten Strukturen neu gebaut. Auch hier passt man sich den Gestaltungsvorschriften an und nimmt mit kleinteiliger und enger Bebauung die alte Ortsstruktur auf.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Ohne gehört zu den ältesten Siedlungen im westlichen Niedersachsen. Der Ortskern mit seiner unregelmäßigen Bebauung liegt hochwasserfrei in der Nähe der „Vechte“. Der räumlich enge Dorfmittelpunkt mit dem historischen Dorfgrundriss, bestehend aus Marktplatz, der Kirche aus dem 12. Jahrhundert und dem Kriegerdenkmal zeichnet sich durch einen bemerkenswerten Bestand an großen Linden aus. Die engen Gassen sind weitgehend gepflegt.



stert und dorftypisch gestaltet. Das gesamte dörfliche Grün ist geprägt durch - teilweise mächtige – Linden und Kastanien. Offene Straßenräume mit nur geringerem Baumbestand stehen im Wechsel mit Bereichen, die eine dichtere Durchgrünung aufweisen. Die als Weide genutzte „Dorfgrüne“ und das alte Tor im Ortskern verdeutlichen den ländlichen Charakter und den historischen Bezug.

Öffentliche und private Grünflächen sind durch dorftypische Hecken (Hainbuche) oder Mauern voneinander getrennt. Auch der von vielen freiwilligen Helfern neu ausgebauten Spielplatz an der Kindertagesstätte ist mit einer Hecke von der Straße abgegrenzt.

Im Ort sind Rastplätze mit Tischen und Bänken für Radwanderer und Besucher, die dem Skulpturenprojekt „RAUMSichten“ folgen, räumlich gut verteilt und ausgestattet.

Die landwirtschaftlichen Betriebe liegen in Streulage um den Ortskern herum. Der Übergang vom Ortsrand in die umgebende Landschaft verläuft unmerklich und wird durch Wallhecken, die die Wirtschaftswege begleiten, einzelne Streuobstwiesen sowie Wege und Straßen begleitende Baumbestände unterschiedlicher Altersstruktur markiert.

Die Einbindung der Neubaugebiete in die Landschaft und an den Ortskern wird durch einen „Bepflanzungsleitfaden“ unterstützt. Im Rahmen der Umsetzung der Dorferneuerungsplanung sind verschiedene Maßnahmen für die weitere Entwicklung der inneren Grünflächen geplant. Hier kann verstärkt Wert auf dorftypische Gestaltung und Pflanzenauswahl gelegt werden (z.B. Entfernen von Kirschlorbeer, Cotoneaster etc.).

.... im privaten Bereich

Mächtige Eichenbestände auf landwirtschaftlichen Betrieben betten den Ort in die Landschaft ein. Aber auch Buchen und Kastanien durchziehen das Dorf und legen ihre Kronen schützend über die Dächer. Besonders reizvoll wirken diese Baumbestände, wenn der natürliche Unterwuchs wie Gras oder Kraut geduldet wird.

Unterpflanzungen aus Gruppen von immergrünen Ziergehölzen oder Beete mit Sommerblumen wirken kleinteilig und stören den imposanten Gesamteindruck. Auf Höfen und an Wirtschaftsgebäuden sollte grundsätzlich auf Zierelemente des Gartenbaus verzichtet werden. Das

schließt auch die Verwendung von Rhododendron und Kirschlorbeer mit ein. Stattdessen sind dort standortheimische Gehölze wie Hasel, Holunder u. ä. einzusetzen.

Baumneupflanzungen, die vorgenommen wurden, werden sicher dafür sorgen, dass der Ort weiterhin mit Großgrün durchzogen wird. Dieses Bestreben sollte fortgesetzt werden. Besonders einigen Grundstücken am Ortsrand täte ein Laubbaum oder Großstrauch gut, um die Einbindung in die Landschaft zu gewährleisten.

Die Hecken aus Laubgehölzen, wie z. B. Hainbuche und Rotbuche sind prägend für das Ortsbild von Ohne. Sie stellen einen schlichten Rahmen für die Grundstücke dar, verbinden sie miteinander und sorgen für einen Ruhe ausstrahlenden Gesamteindruck. Durch ihre angemessene Höhe lassen sie schöne Blicke in das private Grün zu.

Besonders die Gärten mit hochstämmigen Obstbäumen, locker aufgebauten Strauchgruppen aus traditionellen Gehölzen wie Flieder, Hasel, Hortensien und Strauchrosen, Stauden, Sommerblumen und Gemüseflächen machen das Dorf interessant und lebendig.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung liegt in der Vechteniederung und wird durch Grünlandnutzung, Ackerbau, kleinere Waldflächen und einige Windkraftanlagen genutzt.

Besonders beeindruckend sind der Umfang und die Vielfalt von Grünstrukturen in der Gemarkung wie Gehölzsäume aus Bäumen und Sträuchern und (Wall-)Hecken. Durch die vielen Bäume (häufig stattliche Eichen) wirkt der Ort mit seinen außerhalb liegenden landwirtschaftlichen Betrieben in die Landschaft eingebettet. An einigen Stellen hat diese Landschaft einen parkähnlichen Charakter – bleibt zu hoffen, dass die Grünlandflächen erhalten bleiben.

Bemerkenswert sind Anpflanzungen von Obstbäumen und die gemeinschaftliche Pflege von Hecken einschließlich der energetischen Nutzung des Heckenschnitts.

Lobenswert ist die Anlage einer größeren Fläche entlang der Vechte als Extensivgrünland als Ausgleichsmaßnahme. Lediglich die angelegten Blenken wirken als Angebot für Amphibien und verschiedene Vogelarten sehr bescheiden.



Ostervesede

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf Ostervesede hat eine Vision entwickelt, die bis auf das Jahr 2025 ausgerichtet ist. Die Akteure im Dorf haben eine Bestandsanalyse der gemeindlichen Strukturen vorgenommen, und z. B. den derzeitigen Einwohnerbestand, die Anzahl der privaten Haushalte und der öffentlichen Infrastruktur analysiert. Anschließend sind daraus gemeinsam die Ziele für die Zukunft des Dorfes entwickelt worden.

Die Entwicklung Ostervesedes ist insoweit durch ein hohes Maß an bürgerschaftlichem Engagement gekennzeichnet. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch die generationenübergreifende Zusammenarbeit der Bürgerinnen und Bürger. Zudem wird auf eine sehr starke Einbindung der gesellschaftlich relevanten Gruppen Wert gelegt.

Als Entwicklungsachsen für das Dorf werden sowohl umweltpolitische Ziele definiert, aber auch bauliche Maßnahmen und Maßnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Ausrichtung des Dorfes.

Im Rahmen des Wettbewerbes „Unser Dorf hat Zukunft“ wurde eine Umfrage durchgeführt, um die Meinung und Interessen des ganzen Dorfes zu erfahren und repräsentieren zu können. Diese Umfrage ist nach Angaben der Akteure sehr gut angenommen worden und repräsentiert einen Durchschnitt der Bedürfnisse der Einwohner aus Ostervesede.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Einwohnerzahl von Ostervesede ist mit derzeit ca. 740 Einwohner/innen seit 2000 leicht rückläufig und entspricht damit auch den Bevölkerungsprognosen, die für den Landkreis bei steigendem Geburtendefizit trotz leichter Wanderungsgewinne einen weiteren moderaten Rückgang der Gesamtzahlen ausweisen.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch die Form eines typisch ländlich strukturierten Straßendorfes inkl. Ansätzen zum Haufendorf ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen und zunehmende Gebäudeleerstände geprägt. Die neuen Wohngebiete am südlichen Ortsrand liegen etwas peripher und wenig eingebunden in den Siedlungsgrundriss.

Überörtliche Planungsk Kooperationen sind mit der Region „Wümme-Wieste-Niederung“ eingeleitet, eine Dorferneuerung wurde in den 1990er Jahre durchgeführt. Aktuell hat sich aus einer Befragung der Dorfbewohner/innen eine Arbeitsgruppe entwickelt, die sich um zentrale Fragen der Dorfentwicklung kümmert. Vorrangiges Ziel dabei ist ein Anwachsen auf 800 Einwohner/innen.

Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Scheeßel sieht entsprechend eine Ausweisung weiterer Neubauflächen vor. Vor dem Hintergrund der rückläufigen Bevölkerungszahlen und -prognosen sowie zusätzlicher Alterung sollte der Schwerpunkt der Ortsentwicklung mehr auf Stabilisierung und Anpassung des Bestandes und die Innenentwicklung als auf Wachstum an den Rändern gelegt werden. Dazu gehören weitere Bemühungen zur Nutzbarmachung zahlreicher Baulücken und ein Konzept für den Umgang mit ersten Gebäudeleerständen.

.... Infrastruktur

Ostervesede liegt ca. 20 km vom nächsten Autobahnanschluss (A 1) entfernt und wird über die K 211 und 232 erschlossen. Eine abschnittsweise Sanierung der Ortsdurchfahrt ist in Planung. Für den ÖPNV bestehen Busverbindungen im Rahmen des Schülertransportes in Richtung Scheeßel/Rotenburg oder Fintel. Ein Bürgerbusprojekt ist in Planung.

Im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung halten vorrangig die nächstgelegenen Orte Scheeßel (Grundzentrum) und Rotenburg/Wümme (Mit-

telzentrum) die erforderlichen Angebote vor.

Hervorzuheben ist die neue gute Versorgung mit Breitbandanschluss sowie innovative Ansätze zur Altenpflege (z. B. Senioren-WG) und zum Ausbau regenerativer Energien (Biogas, Photovoltaikdachanlagen, Beratungsangebote für energetische Gebäudesanierung, Windpark in Planung u. a.).

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Der demografische Wandel hat in Ostervesede in den letzten Jahren schon Spuren hinterlassen. Einwohnerverluste von mehr als 60 Bewohnern stellen das Dorf vor neue Herausforderungen. Neben einer überschaubaren Zahl von Arbeitsplätzen im Bereich des Handwerks sind insbesondere im Bereich der Dienstleistungen (Altenpflegeheim) weitere Arbeitsplätze vorhanden. Die derzeit noch zehn landwirtschaftlichen Vollerwerbs- und sechs Nebenerwerbsbetriebe konnten in ihrem Bestand durch die gerade beendete Flurbereinigung gestärkt werden. Die Vermarktung regionaler Erzeugnisse über einige Hofläden sowie der Betrieb von drei Biogasanlagen mit dazugehörigem Wärmekonzept tragen zur Einkommenssicherung dieser Berufsgruppe bei.

Die Breitbandversorgung ist mit 50.000 Kilobits pro Sekunde gesichert. Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird über den Einkaufsmarkt in der Gemeinde Scheeßel abgedeckt. Hier könnte, insbesondere für die nicht motorisierte Bevölkerung und die älteren Mitbewohner, durch den in Planung befindlichen Bürgerbus eine Verbesserung der Situation erreicht werden.

Ansätze zur Entwicklung des Fremdenverkehrs sind mit dem Aufbau der Gesund-Region Wümme-Wieste als Vision für das Jahr 2025 angedacht, müssen aber inhaltlich noch weiter ausgearbeitet werden.

► Soziales und kulturelles Leben

Ostervesede geht „mit Tradition in die Zukunft“. Eine große Anzahl von Vereinen, Verbänden und Gruppierungen gestalten das Zusammenleben der Generationen. Die Kinderbetreuung ist vormittags gesichert. Im naturnahen Kindergarten werden 25 Kinder betreut. Eine umfassende Kleinkinderbetreuung, Grundschule und Hort ist in der Gemeinde Scheeßel angesiedelt.

Senioren finden im örtlichen Altenheim „Haus im Garten“ Aufnahme. Die Landfrauen haben dort für die alten



Menschen Hochbeete mit Gemüse, Beeren und Blumen als Orte der Begegnung angelegt sowie einen Besuchsdienst organisiert.

Jugendlichen eröffnen sich viele Möglichkeiten im Sport- und Schützenverein. Die stärkste Sparte des TUS Ostervesede ist der Spielmanns- und Fanfarenzug „Rote Funken“. Seine Mitglieder im Alter von 8 bis 80 Jahren zeigen ein harmonisches Miteinander zwischen Jung und Alt. Der Backofenclub bietet Einblicke in altes Handwerk und die alte Kunst des Webens.

Das große Dorfgemeinschaftshaus ist ein Multifunktionshaus mit sowohl sportlichen, kulturellen und geselligen Veranstaltungen. Dort ist auch die „Veeseer Volkshochschule“ angesiedelt, die Vorträge, Kurse und vieles mehr anbietet. Führungen auf dem vom Dorf selbst eingerichteten Naturlehrpfad für Groß und Klein erweitern das Angebot.

Ostervesede hat mit guten Ideen viel erreicht und wird diesen erfolgreichen Weg weiter beschreiten.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Hauptsächlich entlang zweier Kreisstraßen zieht sich der Ortsbereich von Ostervesede. Das Dorf verfügt über eine Reihe von öffentlichen Gebäuden und Anlagen, wie: Kindergarten, Sportanlagen, Spielplatz, Feuerwehr, Backhaus, Buswartehäuschen und Friedhof. Zentrum ist das Dorfgemeinschaftshaus aus den 1970er Jahren, das sich gut ins Ortsbild einfügt. Dies wird sicherlich auch noch nach der energetischen Sanierung der Fall sein. Nicht ganz authentisch sind das in unmittelbarer Nachbarschaft zum Dorfgemeinschaftshaus errichtete Backhaus mit Grillplatz und Spinnstube mit Wagenschauer als Fachwerkgebäude.

Die Neubauten zeigen den Konflikt zwischen Rekonstruktion und Neubau, was aber nicht die gemeinschaftlichen Leistungen zur Errichtung und zum Betrieb schmälert. Abgerundet wird die öffentliche Anlage durch den Kindergarten, die Sport- und Schießanlagen und eine Kegelbahn. Erfreulich, dass am Sportplatz auf Werbung verzichtet werden konnte. Das Feuerwehrgebäude fügt sich in angemessener Weise ins Ortsbild ein. Die aufge-

stellte „Bücherzelle“ hat hier einen guten Platz. Erwähnenswert ist die Aufstellung von Erläuterungstafeln zur Ortsgeschichte und das Anbieten von historischen Ortsführungen, wobei die Rekonstruktion von Hügelgräbern eher als ein Versuch von Geschichtsdarstellung zu sehen ist.

.... im privaten Bereich

Ostervesede verfügt im alten Ortskern über einige alte und ortsbildprägende Bausubstanz, insbesondere im Dreieck Alte Dorfstraße, Alte Schulstraße, Benkeloher Straße. Auch im Bereich „Inne Stadt“ befinden sich einige ursprüngliche Hofensembles. In der Regel sind es landwirtschaftliche Hofstellen, bestehend aus Niederdeutschen Hallenhäusern und deren Nebengebäuden.

Die rote Wand und das rote Dach sind hier ursprünglich, vereinzelt bestehen noch Reeteindeckungen, auch sind einige interessante Schaugiebel aus Fachwerk zu finden. Eine Überprüfung der Denkmalausweisung könnte weitere historische Bausubstanz sichern. Von baugestalterischem Wert sind auch einige erhaltene Pflasterstraßen. Eine Gaststätte und eine Seniorenwohnanlage fügen sich in ihrer Fassadengestaltung zu wenig in die oben beschriebene Dörflichkeit ein. Viele andere Neubauten ohne gestalterische Eingliederung bleiben aber in der Summe untergeordnet. Über Gestaltungsziele, die die historische Bausubstanz bewerten, ist konzeptionell zu beraten.

Mehr Einheitlichkeit in der Dacheindeckungsfarbe sollte dann Gestaltungsziel werden. Bedauerlich, dass für die Neubausiedlung nur wenige Vorgaben gelten. Die installierten Photovoltaikanlagen stellen keine gestalterische Belastung für das Ortsbild dar.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Die Gestaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen in Ostervesede ist auf gutem Wege, weist allerdings noch einige Potenziale auf. Dabei spielen die schönen großkronigen Eichen in der Ortslage eine wichtige Rolle. Nüchtern und überdimensioniert breit zeigt sich die Ortsdurchfahrt mit viel Verbundstein. Das prägt auch



das Erscheinungsbild des Vorplatzes der Gastwirtschaft und Feuerwehr mit Bushaltestelle. Selbst im mit viel Liebe zum Detail entstandenen Dorfmittelpunkt dominieren noch die Betonsteine.

Sehr schön ist der Spielplatz am naturnahen Kindergarten in den lichten Kiefernwaldrand eingebunden. Am Sportplatz könnte die dunkle Fichtenhecke mittelfristig einer frischgrünen Weißdornhecke weichen. Von besonderer Qualität ist die alte Dorfstraße mit Natursteinpflaster und der schönen großen Lindenreihe. Im alten Dorf und an den Ortsrändern wirken sich die extensiven Grasseitenräume positiv auf das Erscheinungsbild aus. Die in den jüngeren Wohngebieten gepflanzten Apfelbäume alter regionaler Sorten brauchen noch ein wenig Zeit bis sie richtig zur Geltung kommen.

Einen längeren Besuch wert ist der im Beginn befindlichen natur- und kulturhistorischen Lehrpfad. Das Projekt hat sicherlich eine gute Zukunft und hilft den neuen und jüngeren Dorfbewohnern ihre Heimat näher zu bringen und sie in die Gesundregion Wümme-Wieste einzubinden.

.... im privaten Bereich

Eichenkronen ragen immer wieder über den Dächern der Gebäude hervor. Sie durchziehen als Großgrün das Dorf und kommen im öffentlichen Bereich sowie auch in den Hofräumen landwirtschaftlicher Betriebe vor. Um den Bestand auch in Zukunft zu erhalten, ist es empfehlenswert, Neuanpflanzungen auch an den Ortsrändern vorzunehmen.

Der vorhandene Unterwuchs besteht zum Teil aus schlichten, natürlichen Grasflächen, die für das Dorf typisch sind. Zu einem anderen Teil ist eine Unterpflanzung aus Rhododendren und Koniferen vorgenommen worden, was zu einer Vergärtnerung der Hofflächen führt.

Die Gärten wirken mehrheitlich flächig und trist. In ihnen würden traditionelle Gehölze wie Flieder, Hasel, Forsythie, Hortensie u. v. m. die Lebendigkeit des Ortes besser unterstreichen und die Häuser harmonischer in ihre Umgebung einbinden als es Scheinzypressen, Kirschlorbeer und Rhododendren tun. Es gibt einige vielseitig genutzte Gärten mit Gemüseflächen, Staudenbepflanzung und Obstgehölzen. Sie könnten zur Nachahmung anregen.

► Das Dorf in der Landschaft

Die 2700 ha große Gemarkung zwischen Lauenbrückermoor und Riepermoor am Rande der Wümmeniederung ist eindrucksvoll vielfältig strukturiert durch Äcker, Grünland, kleinere und größere Waldflächen, Brache und Moor.

Während auf den Ackerflächen der Anbau von Mais, Kartoffeln, Getreide stattfindet, werden die Grünlandflächen vor allem in den Flussauen als Wiesen und Weiden genutzt.

Das gut ausgebaute Wegenetz wird von zahlreichen Baum- und Strauchreihen und Hecken ein- oder beidseitig gesäumt. Das tut nicht nur dem Landschaftsbild gut, sondern vernetzt auch Biotope (Wälder, Brache, Moor).

Lobenswert sind Initiativen wie das Bienenvolk im Kindergarten, das Insektenhotel, die Kultur von Bienennährpflanzen (Silphie) und die Anlage von Blühstreifen als Bienenweide. Ein Naturlehrpfad nahe der Ortsmitte führt an einem gut erhaltenen Hügelgrab vorbei. Ein denkmalgeschützter Schafstall wird erhalten.

Besonderer Schutz von Feuchtgrünland findet durch Ankauf und entsprechende Pflege durch die Lünzener Bruchbachstiftung und durch den Landkreis Rotenburg statt.

Empfehlenswert wäre das Bepflanzen der südlichen Gewässerböschungen.

Durch Beschatten der Fließgewässer könnten die regelmäßigen mechanischen Unterhaltungsarbeiten am Gewässer verringert werden.



Sandhatten

► Lokale Agenda, Leitbild

Eine zielgerichtete Entwicklung eines Leitbildes mit der Darstellung von Entwicklungsschwerpunkten für das Dorf Sandhatten gibt es nicht.

Dies wird in dem von der Gemeinde auszufüllenden Bewertungsbogen auch so dokumentiert. Die Frage, ob es ein Leitbild für das Dorf gebe, ist konsequent mit Nein geantwortet worden. Demzufolge sind auch keine Zielsetzungen, die mit einer Leitbildentwicklung einhergehen sollen, benannt worden.

Es wird daher empfohlen, das zwar in Ansätzen „gelebte Leitbild“ tatsächlich zu erstellen und Entwicklungsziele für das Dorf Sandhatten unter Einbeziehung der Bürgerschaft zu definieren. Insbesondere die Herausforderungen des demografischen Wandels, die Entwicklung des Orts- und Landschaftsbildes, sowie die Bündelung und Vernetzung der örtlichen Vereine und Akteure müssen Ansatzpunkte für eine Leitbildentwicklung sein und können dann auch wichtige Bausteine für die Zukunftsfähigkeit von Sandhatten bilden.

► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Sandhatten liegt im nordwestlichen Niedersachsen. Landkreisweit ist in der Prognose von stagnierenden Bevölkerungszahlen auszugehen. Die Einwohnerzahl in Sandhatten ist seit vielen Jahren trotz deutlichen Geburtendefizits aufgrund anhaltender Wanderungsgewinne



auf derzeit 982 stetig ansteigend.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch einen typisch ländlichen Ortskern als Haufendorf sowie zahlreiche Streulagen südwestlich des Dorfkerns gekennzeichnet. Westlich der historischen Ortslage breitet sich eine große Walsiedlung neueren Datums aus. Der Schwerpunkt der Ortsentwicklung wird bewusst zunehmend auf die Innenentwicklung gelegt: Auf neue Wohnbaugebiete wird im Interesse des Erhalts der dörflichen Strukturen durch zahlreiche beispielhafte Umnutzungen historischer Bausubstanz - leider aber auch einigen gestalterischen „Ausreißern“ bei Lückenbebauungen - sowie dem Versuch einer zahlenmäßigen Begrenzung der Zuzüge grundsätzlich verzichtet.

Sandhatten besitzt keine grundzentrale Versorgungsfunktion jedoch besondere Entwicklungsstärken als „Themendorf“ (Künstler) und durch die nördlich des Ortskerns gelegene große Jugendherberge. Aufgrund des anhaltenden Nachfragedrucks eines Dorfes mit „Großstadtkulisse“ sind keine nennenswerten Gebäudeleerstände erkennbar.

Überörtliche Planungsk Kooperationen bestehen mit Region und Tourismusverband (Hunte) „Wildeshauser Geest“. Hervorzuheben ist die Sicherung einer dorfgemäßen Innenentwicklung durch den Erlass einer flächendeckenden Innenbereichssatzung sowie einen B-Plan mit Örtlichen Bauvorschriften für das Altdorf. Eine Dorferneuerung wurde 1997 abgeschlossen.

.... Infrastruktur

Sandhatten liegt ca. 8 km von der A 29 entfernt und ist über die L 871 und 872 erschlossen. Im ÖPNV existiert eine Busanbindung nach Kirchhatten.

Für den Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten die unmittelbar benachbarten Grundzentren Hatten und Kirchhatten, das Mittelzentrum Delmenhorst sowie die nahegelegenen Oberzentren Oldenburg (23 km) und Bremen (38 km) alle erforderlichen Angebote.

Innovative Ansätze zum Klimaschutz und zur Energieversorgung sind in zahlreichen privaten Photovoltaik-Dachanlagen zu erkennen. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Sandhatten mit seinen 950 Einwohnern ist ein Ortsteil der Gemeinde Hatten und liegt im 1.000 km² großen Naturpark Wildeshauser Geest. Über das gesamte Gebiet zieht sich ein gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz. Die 14 Ferienhäuser mit 35 Betten und eine Jugendherberge mit 122 Betten sind mit jährlich 15.000 Übernachtungen gut ausgelastet. Mit Hilfe des Bürgervereins und Aktivitäten verschiedener Künstler konnte ein Kunstpfad initiiert werden. Gartenkulturveranstaltungen, das Naherholungsgebiet „Barneführer-Holz“ und die Hunteniederung zeigen weitere Perspektiven zur Entwicklung des touristischen Bereiches.

Zwei Flurbereinigungen haben die Situation der noch fünf tätigen Haupterwerbsbetriebe verbessert, die sich auf Schweine-, Bullen- und Hähnchenmast spezialisiert haben. Nachhaltige ökologische Förderkonzepte hinsichtlich der alternativen Energien sind nur im Umfeld von Sandhatten zu erkennen. Aufgegebene Hofstellen konnten teilweise einer gewerblichen Nachnutzung, wie z. B. die Übernahme eines Resthofes durch einen Fuhrunternehmer, zugeführt werden. Neben einigen Arbeitsplätzen in handwerklichen Kleinbetrieben bietet das Seniorenpflegeheim im Bereich der Dienstleistungen noch eine größere Zahl an Arbeitsplätzen. Eine DSL-Leitung ist vorhanden.

Die Grundversorgung des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs der Bevölkerung wird im benachbarten Kirchhatten sichergestellt, im Ort selber gibt es keine Einkaufsmöglichkeiten. Über den ÖPNV ist der Schülertransport zu den drei Schulstandorten in Kirchhatten, Sandkrug und Oldenburg geregelt.

Darüber hinaus kann man im Linienverkehr den Hatten-Shuttle nutzen.

► Soziales und kulturelles Leben

Unter den Einwohnern Sandhattens herrscht ein guter Zusammenhalt. Der Orts- und Bürgerverein ist Hauptakteur im Ort und setzt mit Hilfe der Dorfgemeinschaft um, was zum Wohle der Familien in Sandhatten und für die Entwicklung des Ortes nötig ist.

Für die Kinder ist kürzlich ein Spielplatz eingerichtet worden. Zudem gibt es einen Kindergarten, der nach den



Regeln der Waldorfpädagogik arbeitet. Mit Früh- und Spätdienst ist er von 7.30 – 13.30 Uhr geöffnet.

Die freiwillige Feuerwehr hat mit viel Eigenleistung und Unterstützung des Fördervereins ein neues Feuerwehrhaus errichtet und ist stolze Besitzerin eines neuen Einsatzfahrzeugs. Die Jugendfeuerwehr ist stark aufgestellt. Der rege Männergesangsverein kann auf Erfahrungen als austragender Veranstalter des Bundessängerfestes zurückschauen. Der Kunstpfad von Sandhatten zeigt verschiedene Exponate von sechs ansässigen, bekannten Künstlern und lockt Einwohner und Touristen gleichermaßen zum Kunstgenuss in die freie Natur.

Die Grundversorgung ist eingeschränkt. Der Hatten Shuttle stellt die Hauptverbindung zu den anderen Orten in der Umgebung dar und bietet Gelegenheit, zur Schule zu kommen, Einkäufe zu tätigen oder anderes zu erledigen. Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen sind nicht vorhanden, dafür aber ein privates Seniorenpflegeheim.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Sandhatten liegt am südöstlichen Ausläufer des Hasbruches, einem größeren zusammenhängenden Waldgebiet. Der Ort besteht aus einem Kerngebiet, mit noch gut erkennbaren Strukturen eines Haufendorfes und einer im Wald gelegenen ehemaligen Wochenendhaussiedlung. Kirche, Friedhof und Schule sind im 2 km entfernten Kirchhatten vorhanden. Die alte Post, eine Gastwirtschaft und das zu einem privaten Altenpflegeheim modern renovierte Landhaus Heuermann befinden sich in zentraler Lage Sandhattens. Ein neu erbautes Feuerwehrhaus, in Teilnutzung auch Dorfgemeinschaftshaus sowie die Jugendherberge liegen dagegen etwas außerhalb.

Der neu gestaltete Dorfplatz unter Einbeziehung der alten Hofanlagen und anderer Gebäude, des prägenden Baumbestandes und der Kopfsteinpflasterflächen ist ein kleines Juwel in Sandhatten. Radfahrer und Wanderer werden gleichermaßen zum Verweilen eingeladen und durch angepasste Beschilderung zu weiteren Sehenswürdigkeiten geleitet. Gelungen ist die Umnutzung einiger als Baudenkmal geschützter Fachwerkhäuser, die den Dorfplatz harmonisch abgrenzen, wie z. B. die ehemalige Stellmacherei zu einer Heißmangel oder die Sanierung der mit einem Strohdach bedeckten alten Dorfschmiede. Die Bauweise neuerer Wohnhäuser ist nicht immer

angepasst. Ein 2012 beschlossener Bebauungsplan mit entsprechender Erhaltungs- und Gestaltungssatzung soll so etwas zukünftig verhindern.

Ihren 10 Baudenkmälern widmet sich die Gemeinde mit besonderer Aufmerksamkeit. Soweit besichtigt, befanden sie sich in einem guten Pflege- u. Erhaltungszustand. In wenigen Einzelfällen könnte ein kräftiger Baum- und Strauchbewuchs zugunsten der besseren Sicht auf das Denkmal zurückgedrängt werden.

.... im privaten Bereich

Neben dem Dorfkern, der in seiner Substanz von gut erhaltenen bzw. moderat veränderten und größtenteils als Wohngebäude genutzten Hallenhäusern gekennzeichnet ist, erstrecken sich in die freie Landschaft längs der Straßen und Wege kleinere Einzelgehöfte, Einzelhäuser bis hin zu baulich relativ einheitlich entwickelten Kleinsiedlungen. Teilweise von üppigen Hofgehölzen umgeben, fügen sie sich gut in die Landschaft ein. Auch die Eingrünung moderner landwirtschaftlicher Betriebe ist bis auf wenige Ausnahmen gelungen.

Bei Umnutzungen ist erkennbar Rücksicht auf die historische Bausubstanz genommen worden, wie z. B. beim Heuerhaus zu einer privaten Musikschule. Hervorzuheben ist, dass es keine Leerstände gibt und Neubauten nur in vorhandene Baulücken zugelassen werden.

Für die städtebaulich problematische Waldsiedlung gibt es eine Satzung mit örtlichen Bauvorschriften, die eine Verdichtung verhindern soll.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Entstanden aus einer Eschsiedlung liegt das Haufendorf, umgeben von landwirtschaftlichen Streusiedlungen, am Rand der Hunteniederung. Fast verschwindet das Dorf hinter Bäumen und Büschen im Wald. Nein, es verschwindet nicht ganz – bleibt sichtbar mit Hausdächern und Kirchturm. Reizvolle Blickbeziehungen vom Ort in die Landschaft und umgekehrt sind so möglich und werden ganz bewusst erhalten. Die Dorferneuerung hat hier den Grundstein zu einem achtsamen Umgang mit dem dörflichen Grün gelegt.

Der Dorfplatz wurde 2007 in Eigenregie durch den Orts- und Bürgerverein neu gestaltet und bildet den Ausgangspunkt des „Kunstpfades“. Die Gestaltung des Platzes ist



zurückhaltend, fast minimalistisch – dadurch kommt der prachtvolle Baumbestand am Dorfplatz umso mehr zur Geltung und öffnet den Blick über eine große Hofanlage hinweg in die umgebende Landschaft. Der Platz ist großzügig mit breiten Rasenflächen und einem, durch eine Hecke windgeschützten Sitzplatz angelegt – umrahmt von Eichen, alten Bauernhäusern und einzelnen Kunstgegenständen.

Besucher der Gartenkulturtour „von Garten zu Garten“ oder des „Kunstpfades Sandhatten“ finden ein gut ausgedachtetes Wegenetz, an dem Rastplätze zum Verweilen einladen. Ein kleiner, von der Dorfgemeinschaft angelegter Kinderspielplatz bietet für die Kleinsten ausreichende und abwechslungsreiche Spielmöglichkeiten zwischen Klettergerüsten, Sandspiel und angrenzendem Wald. Eine neu angelegte Streuobstwiese rundet das Dorf ab.

Gelungen ist die Entwicklung des ehemaligen Wochenendhausgebietes zu einem Wohngebiet: unter dem Motto „Leben im Wald“ ist eine Bebauung nur unter Erhalt eines bestimmten Waldanteils auf den einzelnen Grundstücken zulässig.

Dennoch fehlen auch in Sandhatten an einigen Stellen landwirtschaftlicher Betriebe Anpflanzungen aus Bäumen und/oder Sträuchern, die die Gebäudestruktur auflockern. Gerade weil der Ort so gut in die Landschaft eingebunden ist, fallen diese Anlagen besonders ins Auge.

.... im privaten Bereich

Die Ortsmitte von Sandhatten ist vom Gesichtspunkt der Grüngestaltung ein besonderer Ort. Der Platz mit den umliegenden Häusern und Höfen ist durchzogen mit großen Laubbäumen, deren Kronen ein hohes Maß an Raumbildung erzeugen. Von diesem Standort aus treffen die Blicke auf eingegrünte Häuser und Straßenräume. Es entsteht eine Ruhe und Geborgenheit ausstrahlende Atmosphäre, die sich durch den ganzen Ort zieht.

Mehrfach bilden große Eichen zu beiden Seiten der Hofauffahrten einladende Raumübergänge. Um diesen Eindruck auch für die Zukunft zu erhalten und vielleicht sogar noch zu verstärken, ist es ratsam, die vorhandenen heimischen Baumarten nachzupflanzen und nicht durch der Mode unterliegenden besondere Formen und Blattfarben zu ersetzen. Sie unterbrechen und stören die schlichte Einheitlichkeit des grünen Blätterdaches. Auch die Nadelgehölze haben diese Wirkung und sollten durch

Laubgehölze ersetzt werden.

Die landwirtschaftlichen Gebäude sind durch Grün in die Landschaft eingebunden. In Einzelfällen ist die Pflanzenauswahl zu überdenken. Es ist wichtig, zwischen Garten- und Hofgrün zu differenzieren, um den Übergang nicht zu verwässern. Während edle Rosen und üppig blühende Stauden die Gärten hervorstechen lassen, sind im Wirtschaftsbereich eher standortheimische robuste Gehölze wie Holunder und Hasel angebracht.

Die Laubgehölzhecken sind das verbindende Element im Dorf. Durch die maßvolle Höhe von unter 1,60 m bleiben wertvolle Sichtbeziehungen erhalten und das Gartengrün der privaten Grundstücke kann das öffentliche Grün in seiner Wirkung unterstützen.

Die meisten Gärten in Sandhatten wirken dörflich und interessant, weil sie durch Obstbäume, lockere Strauchgruppen, blühende Stauden und Sommerblumen strukturiert sind und interessante Gartenräume bilden.

► Das Dorf in der Landschaft

Im Landschaftsschutzgebiet „Wildeshausener Geest“ am Rand der Hunte liegt der Ort in einer vielgestaltigen Landschaft. Diese wird gebildet durch das Urstromtal der Hunte (den früheren Rieselfeldern), dem Ausläufer der „Osenberge“ sowie den Äckern und einzelnen Grünlandflächen in der östlichen Gemarkung.

Eine größere Ferienhaussiedlung und Teile des Ortes liegen in bzw. am Rand einer geschlossenen Waldfläche.

Die optisch und ökologisch sehr interessante Geländeabbruchkante zur Hunteniederung hat einen eindrucksvollen Baumbestand, in dessen Nähe sich Hünengräber befinden, die von der Dorfgemeinschaft gepflegt werden. Neben der Sandwanderdüne nordwestlich des Ortes erstreckt sich ein Naturschutzgebiet im „Schriensmoor“. Es bietet Lebensraum für Wiesenvögel und wird beweidet durch Kamerunschafe, bzw. durch spätes Mähen gepflegt.

Anfang März bis Mitte Juni besteht aus Naturschutzgründen ein Befahrensverbot auf der Hunte. Vorbildlich sind der gute Zustand der Wege und die Orientierungshilfen für Radfahrer und Fußgänger.

Bedauerlich ist, dass eine Mutterkuhhaltung am Rande des Ortes verschwindet, da die sehr schön gelegene Grünlandfläche umgebrochen werden soll.



Torsholt

► Lokale Agenda, Leitbild

In dem von der Dorfgemeinschaft vorgelegten Leitbild für Torsholt wird als Ziel genannt, dass die Heimat bewahrt, gestaltet und belebt werden soll. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten geschaffen werden, sich aktiv mit der Ortsgeschichte auseinander zu setzen und so die Gegenwart zu bereichern.

Die Torsholter bezeichnen sich als „Unser Dorf im Grünen“ und damit soll der ländlich-idyllische Charakter und die Eigentümlichkeit des Dorfes bewahrt und weiterentwickelt werden, aber auch die vorhandenen Baudenkmale als Zeugen der traditionellen Bau- und Landschaftskultur sollen erhalten bleiben und auf den Stil von Neubauten Einfluss nehmen.

Als weiteres Entwicklungsziel wird darüber hinaus der Schutz der Ökologiefaktoren Boden, Wasser, Luft und das umweltbewusste Verhalten jedes Einzelnen im Alltag sowie die umweltgerechte Energienutzung im öffentlichen und privaten Bereich aufgeführt. Das Dorfbild soll sauber und gepflegt wirken und die Bürgerinnen und Bürger sollen sich aktiv in die Dorfgemeinschaft einbringen, um gemeinsam Kräfte für die Verschönerung des Dorfes und der Lebensbedingungen einzusetzen. In dieser konsequenten Zielverfolgung wird die Zukunftsfähigkeit des Dorfes gesehen, in der sich die Menschen wohl fühlen sollen, die ein ruhiges idyllisches Leben auf dem Lande führen wollen und bereit sind, sich für die Dorfgemeinschaft aktiv einzusetzen.

Es wird empfohlen, das gelungende vorhandene Leitbild für die Dorfentwicklung noch stärker unter Einbeziehung der Bürgerschaft zu thematisieren und die zum Teil sehr



allgemein definierten Entwicklungsziele stärker auf die örtlichen Gegebenheiten abzustellen, um so eine konkretere Zieldefinition zu erreichen. Die genannten Entwicklungsziele sind eine gute Basis, bedürfen aber noch der stärkeren Konkretisierung.

► **Planungskonzepte zur Dorfentwicklung**

.... **Siedlungsstruktur**

Torsholt ist ein Stadtteil von Westerstede und liegt im nordwestlichen Niedersachsen nahe Oldenburg mit landkreisweit in der Prognose stagnierenden Bevölkerungszahlen bei starkem Geburtendefizit aber deutlichen Wanderungsgewinnen. Entsprechend stagniert auch in Torsholt die Einwohnerzahl in den letzten Jahren bei derzeit 638.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist mit einer idyllischen Lage aber relativ weit ab von Hauptverkehrsadern als typisch ländliches Straßen-/ Haufendorf mit tlw. peripher liegenden weitläufigen Streulagen gekennzeichnet. Neues Wohnen wird zwecks Erhalt großer innerörtlicher Freiflächen seit Längerem konsequent nicht in der Ausweisung gesonderter Wohngebiete angesiedelt, sondern durch Lückenauffüllung und Bebauungen an vorhandenen Straßen um die ehem. im Außenbereich gelegenen landwirtschaftlich genutzten Streuhofanlagen. Aufgrund seiner Lage im Raum übernimmt Torsholt grundzentrale Versorgungsteilfunktionen (Grundschule, Kindergarten), verzeichnet aber bereits erkennbare Gebäudeleerstände insbes. in ehem. landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden sowie der ehem. Gastwirtschaft und Schmiede.

Überörtliche Planungsk Kooperationen laufen mit der Region „Mittleres Ammerland“, die 2007 abgeschlossene Dorferneuerung wird nach wie vor als Richtschnur der Ortsentwicklung und -gestaltung zugrunde gelegt. Erschließung und Veräußerung neuer Baugrundstücke nur an die örtliche Bevölkerung sowie die Beratung neuer Bauherren erfolgt hier beispielhaft durch die Stadtentwicklungsgesellschaft der Stadt Westerstede.

.... **Infrastruktur**

Torsholt liegt zwischen den Mittelzentren Westerstede und Bad Zwischenahn und ca. 6 km von der A 28 entfernt. Der Ort wird zusätzlich erschlossen durch die K 349. Zur Anbindung Torsholts an den ÖPNV hat sich das Dorf seit 2011 dem BürgerBus Westerstede e.V. angeschlossen.

► **Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung**

Viele der früher zahlreich vertretenden landwirtschaftlichen Betriebe sind nicht mehr aktiv. Die rückläufige Landwirtschaft wird allerdings durch die seit 2011 laufende Flurbereinigung unterstützt und damit auch eine wirtschaftliche Strukturverbesserung unter Einbeziehung der leer stehenden Gebäude angestrebt. Von den sechs Haupterwerbsbetrieben haben sich zwei Betriebe auf die Hähnchen- und Putenmast konzentriert.

Ansätze zur Nutzung von erneuerbaren und regenerativen Energien sind wenige zu erkennen. Die übrige Wirtschaftsstruktur wird neben einigen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen von den 14 Baumschulbetrieben bestimmt.

Die Grundversorgung mit Gütern des täglichen bis wöchentlichen Bedarfs findet nur noch über einen Bäcker statt, der als Serviceleistung mit einem Verkaufswagen zweimal wöchentlich die Bevölkerung versorgt. Ergänzt wird dieses Angebot durch einen Weinladen mit Cafe und einer Gastwirtschaft. Für die nicht motorisierte Bevölkerung steht ein Bürgerbus des Vereins „Bürgerbus Westerstede e. V.“ zur Verfügung. Ziel muss eine allgemeine Erweiterung des ÖPNV-Angebotes sein.

Mit bürgerschaftlichem Engagement konnte in Kooperation mit einem Breitbandanbieter eine sehr gute DSL-Versorgung aufgebaut werden.

Die Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs ist für Torsholt ein wichtiges Anliegen. Die attraktive Landschaft in Kombination mit einem weiter auszubauenden Radwanderwegenetz bietet gute Voraussetzungen, das Angebot an Ferienwohnungen für Wanderer und Radwandertouristen zu erweitern.

► **Soziales und kulturelles Leben**

Torsholts Stärke ist eine aktive Dorfgemeinschaft, die sich für Lebensqualität im Dorf einsetzt. Dorffeste und Veranstaltungen der Vereine und Kreise, zu denen alle Altersgruppen eingeladen werden, schaffen einen guten Zusammenhalt.

Die Interessensgemeinschaft für Breitbandversorgung sorgt für schnelles Internet und somit für Fortschritt. Für kleine Kinder ist im Dorfgemeinschaftshaus ein Spielkreis eingerichtet. Der fünfmal täglich Torsholt anführende Bürgerbus schafft eine Anbindung an weitere Betreuungseinrichtungen und Schulen in Westerstede.



Die engagierte Landjugend hat auf dem Dorfplatz eine Grillhütte aufgebaut. Sie organisiert auch jährlich das Osterfeuer, die Gewerbeschau und das Erntedankfest. Die Dorfjugend gestaltet ihre Freizeit im eigenen Clubhaus oder beim Training in der Jugendgruppe des Klootschießer- und Boßelervereins.

In Torsholt ist die Eibenhorstschule als Förderschule mit Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung für Schüler von der 1.-9. Klasse gut integriert. Dörfliche Sportgruppen nutzen nach Schulschluss die Mehrzweckhalle dieser Schule. Ein soziales Netzwerk vermittelt verschiedene Hilfsdienste und Angebote, die für ältere Menschen unerlässlich sind, wenn die Grundversorgung nicht alle Bereiche abdeckt.

► **Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz**

.... im öffentlichen Bereich

Torsholt besteht im Grunde aus mehreren kleineren Siedlungen, Gehöften und Wohnhäusern entlang von Verbindungsstraßen und Wirtschaftswegen, die aber ein größeres unverbautes Grünlandgebiet umschließen. Wenn auch kein richtiger Ortsmittelpunkt auszumachen ist, gibt es jedoch einen attraktiven Dorfplatz, der bestimmt wird von der alten Schule aus dem Jahre 1938, die unter Wahrung ihrer denkmalgeschützten Substanz zu einem Dorfgemeinschaftshaus umgebaut wurde. Vor diesem Gebäude befindet sich ein großzügiger Parkplatz mit Bushaltestelle und ein fast an der Kreisstraße gelegener kleiner Ziegelbau aus dem Jahr 1908, in dem eine alte Feuerwehrspritze untergebracht ist. Dieses Gebäude wird ergänzt durch einen ebenfalls als Denkmal geschützten Feuerlöschteich. Ein neues Feuerwehrgebäude aus dunkelbraunem Backstein mit Krüppelwalmdach fügt sich sehr gut hinter dem Dorfgemeinschaftshaus ein, ebenso das neben dem Feuerwehrhaus gelegene Ehrenmal. Weitere kleinere Gebäude aus Holz wie Grillhütte und Fahrradunterstand und eine als Bolzplatz nutzbare Rasenfläche tragen zur besonderen Attraktivität dieses Dorfplatzes bei. Hervorzuheben ist seine Anbindung an die weiter entfernt liegenden Siedlungsteile durch den alten Schoolpadd, der zu einem Radweg ausgebaut wurde.

Ein herausragendes Beispiel für den verantwortungsvollen Umgang mit historischer und denkmalgeschütz-

ter Bausubstanz sind zwei gut erhaltene Gulfhäuser und deren nachhaltige Nutzung durch die Eibenhorst-Schule.

.... im privaten Bereich

Die Bebauung um den Dorfplatz ist nur mäßig verdichtet, insofern tritt der dörfliche Charakter eines Haufendorfes deutlicher hervor. Neben vorbildlich sanierten denkmalgeschützten Fachwerkhäusern und Hallenhäusern sind aber auch Wohngebäude neueren Datums vorhanden, deren Form und Gestaltung eher dorffremde Züge aufweisen. Einen besonderen Blickfang stellt die derzeit noch ohne Flügel, aber ansonsten sehr gut renovierte, alte Windmühle dar.

Gehöfte, Wohnhäuser, insbesondere Siedlungshäuser sind entlang dorffernerer Verbindungsstraßen, umgeben größtenteils von Grünland, aber auch großflächigen Baumschulen mit dazugehörigen Betriebsgebäuden, anzutreffen. Deutlich erkennbar sind die Vorgaben örtlicher Bauvorschriften im Dorfkern von Torsholt, die zu einem positiven Gesamteindruck beitragen. Hingegen setzt sich in den Kleinsiedlungsbereichen noch zu sehr eine deutliche individuelle Vielfalt der Baustile bei Neubauten durch.

Das Problem historische Bausubstanz, insbesondere alte Hofstellen zu erhalten und einer sinnvollen Folgenutzung zuzuführen, wurde erkannt. Dafür gibt es gute Beispiele, wie Jens' botanischer Garten oder Nutzung als Geschäftsgebäude.

► **Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume**

.... im öffentlichen Bereich

Ein wesentliches Ziel im Rahmen der Dorferneuerung war der Erhalt der ringförmigen Ortsstruktur und damit der offenen Wiesen im Inneren des Dorfes - und so stellt sich Torsholt heute ganz bewusst betont ländlich mit großen offenen Wiesenflächen im Ortszentrum dar. Am Rand der Wiesen werden landwirtschaftliche Betriebe mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden hinter Bäumen, Sträuchern und Hecken sichtbar.

Die Bebauung Torsholts entwickelte sich hauptsächlich entlang der alten Wege und Straßen und noch heute bestimmt das alte Wegenetz die Gliederung des Dorfes. Ein zentral gelegener Dorfmittelpunkt hat sich nicht entwickelt, auch der Dorfplatz und das Dorfgemeinschaftshaus liegen am Rand der o. g. innerörtlichen Wiesen. Im



Rahmen der 2007 abgeschlossenen Dorferneuerung erfolgte u. a. die Neugestaltung des Dorfplatzes, der sich am Dorfgemeinschaftshaus, der ehemaligen „Neuen Schule“, als offener Festplatz mit am Rand gelegenen Spielplatz und Sitzecken präsentiert. Die große Festplatzfläche ist schlicht mit Rasen angelegt und unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzungsansprüche von weiteren Bepflanzungen frei gehalten. Aufgrund des hinter dem Festplatz liegenden waldartigen Gehölzbestandes „Am Horn“ ist der Platz dennoch optisch gut eingebunden, dieser Eindruck wird durch die Einfassung des Platzes durch eine Buchenhecke noch unterstützt. Am Dorfgemeinschaftshaus selbst und entlang des Schoolpads findet sich eine intensivere Gestaltung mit Stauden und Ziergehölzen.

Torsholt ist über den Torsholter Kirchweg an das überörtliche Radwegenetz angeschlossen, touristische Radwege der Stadt Westerstede und des Landkreises Ammerland führen durch Torsholt. Im Ortskern bildet ein mit einer wassergebundenen Decke befestigter Weg an Wiesen und Feldern vorbei eine innerörtliche Verbindungsachse für Fußgänger und Radfahrer. Nahe dem Dorfgemeinschaftshaus befindet sich die „Kappenwindmühle“, das Wahrzeichen des Orts. Im Zusammenhang mit der Restaurierung der Mühle wurde auch das Umfeld neu gestaltet. Mit dem für die Pflasterung im Umfeld der Mühle verwendeten historischen Klinkerpflaster stellt der Galerieholländer – auch wenn die Flügel fehlen – ein ganz besonderes Kleinod des Ortes dar.

Die Durchgrünung des Orts mit viel altem Baumbestand (u. a. Eichen, Linden und Kastanien) entlang der Straßen, Hecken und Waldbereichen wird durch den Ortsbürgerverein gepflegt und weiter entwickelt. Nur an wenigen Stellen fehlt eine Eingrünung landwirtschaftlicher Betriebe; einige Eingrünungen mit Lebensbäumen sollten durch Laubgehölze ersetzt werden. Schön wäre die Entwicklung eines Bepflanzungskonzeptes für den Ort und eine Reduktion der Pflanzenauswahl auf standorttypische Arten.

.... im privaten Bereich

Torsholt ist sehr bedacht auf die Erhaltung standortheimischer Bäume und Sträucher. Im Großgrün des Ortes spiegelt sich dieses wider. Eichenkronen bilden den Hintergrund der Häuser und markieren Hofeinfahrten und Grundstücksecken. Linden und Obstbäume binden Gebäude in ihre Umgebung ein. Laubgehölzhecken umge-

ben die Grundstücke und tragen zu einer Ruhe ausstrahlenden Gesamtansicht bei.

Aber auf manchen privaten Grundstücken haben sich im Großgrünbereich besondere Formen eingeschlichen. Es wird empfohlen, mit Kugel- und Pyramidenformen sehr vorsichtig zu agieren. Sie können einen lockeren Kronenaufbau nicht ersetzen. Mit ihrer streng wirkenden geschlossenen Form schaffen sie es nicht, Häuser schützend einzugrünen und Flächen und Straßen räumlich zu erschließen. Aber auch besondere Blattfarben wie z.B. Blutpflaume und Blutbuche ziehen aufgrund ihrer Besonderheit die Blicke auf sich. Der Einsatz solcher Gehölze an gestalterisch bedeutenden Stellen des Ortes lässt das Gesamtbild leiden, welches eher einheitlich schlicht und verbindend sein sollte.

Die Gärten in Torsholt sind sehr unterschiedlich angelegt. Einige präsentieren sich mit einer Vielfalt an Stauden, Sommerblumen und Gemüsearten. Die interessant und natürlich gestalteten Gartenräume laden zu erlebnisreichen Rundgängen ein. Andere wirken sehr flächig und schlicht. Ihnen fehlen lockere Strauchgruppen, die durch die Schönheit ihrer Blüten, Früchte und Laubfärbung die Umgebung je nach Jahreszeit anders aussehen lassen. Auch Staudenpflanzungen und Sommerblumen könnten dem Ort mehr Lebendigkeit verleihen.

► Das Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung des Ortes ist ungewöhnlich vielfältig durch Baumalleen, Baumgruppen und vielerlei Sträucher an Straßen und Wegen strukturiert. Kleine Feldgehölze und Gehölzstreifen an Gewässern und auch Wallhecken runden das Bild ab. Dadurch wirkt der Ort wie eingebettet in diese Landschaft. Ebenso vielfältig ist die Nutzung durch Baumschulen, Äcker, Wiesen, Weiden und Forsten.

Aus Naturschutzsicht ist die Grünlandbewirtschaftung im Vertragsnaturschutz interessant (später Mähtermin). Eine weitere ca. 5 ha große Fläche ist als Ausgleichsmaßnahme ausgewiesen und liegt ebenfalls im Landschaftsschutzgebiet. Als Natur- und Artenschutzmaßnahmen sind u. a. Nistkastenaktionen und der Bau von Bruthilfen für Steinkäuze zu nennen.

Bemerkenswert ist die naturnahe Waldbewirtschaftung und das Bemühen der Dorfgemeinschaft um interessante Rad – und Wanderwegverbindungen.



Wulmstorf

► Lokale Agenda, Leitbild

Das Dorf Wulmstorf hat aus der Dorferneuerung heraus ein auf das Dorf zugeschnittenes Leitbild entwickelt. Es lautet „Wulmstorf – eine starke Dorfgemeinschaft sichert Lebensqualität, erhält Lebendigkeit und entwickelt Zukunftsfähigkeit“.

Aus diesem Leitbild heraus wurden Entwicklungsziele definiert, die auf unterschiedliche Art und Weise realisiert worden sind. Dazu zählen die Anlage, Pflege und Unterhaltung von Gemeinschaftseinrichtungen und Grünanlagen des Dorfes, die Dokumentation der Dorfgeschichte und ihre Fortschreibung. Die Kooperation unter den örtlichen Vereinen ist intensiv. Das ländliche Handwerkswesen, der ländliche Tourismus und die Ansiedlung von ökologisch ausgerichteten gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben sollen gefördert werden, wenn sie auch der Versorgung des Dorfes dienen. Vielfältige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche werden vorgehalten und es werden ebenfalls kulturelle Veranstaltungen durchgeführt.

Stetige Entwicklungsziele sind auch Maßnahmen zur Integration von Neubürgern und grundsätzliche konzeptionelle Arbeiten mit dem Ziel, das Dorf Wulmstorf in seiner charakteristischen Vielfalt zu erhalten und neuen funktionalen Anforderungen anzupassen. Wulmstorf soll als Lebensraum langfristig attraktiv bleiben.



► Planungskonzepte zur Dorfentwicklung

.... Siedlungsstruktur

Die Einwohnerzahl von Wulmstorf hat in den letzten Jahren bis auf ca. 849 Einwohner/innen kontinuierlich abgenommen und entspricht damit auch den Bevölkerungsprognosen, die für den Landkreis Verden bei hohem Geburtendefizit trotz leichter Wanderungsgewinne einen weiteren Rückgang der Gesamtzahlen ausweisen. Davon werden laut Demographiebericht zunehmend die kleinen Dörfer ohne Infrastrukturangebote betroffen sein.

Die Siedlungsstruktur und -funktion ist durch die Form einer typischen weitläufigen Streusiedlung ohne grundzentrale Versorgungsfunktionen, wenig Gebäudeleerstände und lagebedingten Entwicklungsstärken (günstige Lage zu mehreren umgebenden zentralen Orten) gekennzeichnet. Eine „Dorfmitte“ fehlt, auf neue Wohngebiete wurde in den letzten Jahren zum Erhalt der großen innerörtlichen Grünbereiche bewusst zugunsten von Baulückenverdichtung verzichtet. Erst aktuell wird ein Neubaugebiet am südöstlichen Ortsrand als Abrundung vernünftig in den Siedlungsgrundriss eingefügt.

Die aktuell noch laufende Dorferneuerung hat in Arbeitsgruppen u. a. auch das Thema Siedlungsentwicklung gut thematisiert. Auch der aktuelle Flächennutzungsplan der Samtgemeinde Thedinghausen ist vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung für Wulmstorf schwerpunktmäßig bestandsorientiert und konzentriert mögliche Neubaugebiete vorrangig auf den Kernort Thedinghausen. Empfohlen wird ein stärkeres Augenmerk auf Anpassung der Ortsentwicklung an den demographischen Wandel und auf zunehmende Risikogebäudeleerstände in den älteren Neubaugebieten Wulmstorfs aus den 1960er und 70er Jahren zu legen.

.... Infrastruktur

Wulmstorf liegt neben dem Grundzentrum Thedinghausen (3 km) „umzingelt“ von den Mittelzentren Achim (10 km), Verden (12 km), Syke (25 km) und dem Oberzentrum Bremen (38 km). Die A7 verläuft in 8 km Entfernung, durch das Dorf führt die L 203. Zusätzlich

zu mehreren Buslinien ist der ÖPNV seit ca. einem Jahr durch ein Bürgerbusprojekt ergänzt, das noch etwas unter Anfangsschwierigkeiten leidet, für die älter werdende Bevölkerung aber von wachsender Bedeutung sein wird. Für den Bereich der sozialen Daseinsvorsorge und Nahversorgung bieten die o. g. umliegenden zentralen Orte entsprechende, ausreichende Angebote.

Hervorzuheben sind innovative Bemühungen im Bereich der Breitbandverkabelung, eines bestehenden Windparks und zunehmender Photovoltaikanlagen u. a. auf größeren gewerblichen Dachflächen. Eine umfassende eigene Internetpräsentation liegt vor.

► Ansätze zur wirtschaftlichen Entwicklung

Es ist in den letzten 10 Jahren eine stark rückläufige Einwohnerentwicklung zu verzeichnen, der man in den nächsten Jahren durch eine „Mobilisierung der leer stehenden Betriebsflächen“ entgegenwirken will. In diesem Entwicklungskonzept mit dem Ziel zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben und damit der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen sollte gleichrangig auch ein Versorgungskonzept der Bevölkerung mit aufgestellt werden. Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Breitbandanbindung sollten vorangetrieben werden.

Das bestehende Dorfgarten-Konzept ist ein gelungenes Beispiel zur Umsetzung ökologischer und innovativer Entwicklungsstrategien. Die Situation der Landwirtschaft stellt sich mit zwei Vollerwerbs- und zwei Nebenerwerbsbetrieben mit 16 Arbeitsplätzen als stabil dar. Die Betriebe zeigen zurzeit keine nennenswerten Ausrichtungen durch die Nutzung von alternativen Energiekonzepten oder besonderen Initiativen zur Vermarktung ihrer regionalen Erzeugnisse.

Das Dorf ist über den ÖPNV gut mit den umliegenden Gemeinden vernetzt. Ein Bürgerbus des Vereins „Bürgerbus Thedinghausen e. V.“ unterstützt den Nahverkehr.

Perspektiven zur Entwicklung des Fremdenverkehrs sind mit dem Beitritt zur Mittelweser-Touristik GmbH aufgezeigt. Die zehn Ferienwohnungen und auch das Hofcafé bieten den Radwandertouristen entlang des Weserradweges Anreize, im Ort zu verweilen.



► Soziales und kulturelles Leben

Wulmstorf ist eine engagierte Dorfgemeinschaft, die viel erreicht hat und in der Lage ist, noch mehr auf den Weg bringen.

Eine dörfliche Elterninitiative hat einen Kindergarten in privater Trägerschaft gegründet, dem noch ein ebenfalls privater Spielkreis angegliedert ist. Tagesmütter erweitern die Kinderbetreuung und ein neu angelegter Spielplatz rundet das Angebot ab.

Die Dorfjugend setzt sich bei der Organisation des jährlichen Erntefestes und bei der Jugendfeuerwehr ein. Viele Vereine bieten für jedes Alter interessante Freizeitaktivitäten. Der rege Dorfverein hat das wiederkehrende Birnenfest ins Leben gerufen, bei dem viele selbst gemachte Birnenprodukte verkauft werden.

Für aktive Senioren gibt es verschiedene Seniorengruppen. Pflege- und Betreuungsdienste sind nicht vor Ort. Positiv ist der Bürgerbus hervorzuheben, der viermal täglich Thedinghausen ansteuert und den Besuch zum Beispiel größerer Geschäfte oder bei einem Arzt ermöglicht. Die Einrichtung des „Wulmstorfer Dorfgarten“ ist bemerkenswert. Er dient sowohl als Kommunikationsplattform als auch zur saisonalen Versorgung seiner Mitglieder mit frischem Bio-Gemüse. Die mit dem Gemüseanbau erwirtschafteten Überschüsse fließen in die Kasse des Dorfvereins, um neue Projekte zu verwirklichen. Ein Kreislauf für die Zukunft.

► Bauliche Gestaltung, Entwicklung und Erhaltung der Gebäudesubstanz

.... im öffentlichen Bereich

Wulmstorf, das im Ursprung ein Straßendorf ist, hat eine echte Dorfmitte nicht aufzuweisen. Diese könnte sich aber im Bereich des Bushalteplatzes an der Wulmstorfer Straße entwickeln. Für das Ortsbild wäre es sicherlich ein Gewinn. Weitere öffentliche Gebäude und Anlagen sind die Feuerwehr, der Kindergarten, der kommunale Friedhof und ein Spielplatz. Sie sind allesamt dörflich gestaltet und gepflegt. Dies gilt auch für einige durch das Dorf erstellte Sitzbankplätze. Das Gründach auf der Hütte beim Spielplatz müsste überholt werden. Mit der privaten Weiternutzung des alten Spritzenhauses, der Unterbringung eines Kindergartens in einem Bauernhaus sowie der Ein-

richtung einer Blumensamenhandlung und eines Bauerncafés in ehem. landwirtschaftlichen Haupthäusern, sind Formen sinnvoller Weiternutzung aufgezeigt.

Erstaunlich, dass über das Ehrenmal auf dem Friedhof hinaus keine weiteren Baudenkmäler aus Wulmstorf in der Denkmalliste ausgewiesen sind. Die Erhaltung der Mühle als Torso ist im Einklang zur umliegenden Mühlenlandschaft geschehen. Das Gebäude hat eine Nutzung und ist vor weiterem Verfall geschützt. Die leicht verstreute Form der Besiedlung ist durchaus als dörflich anzusehen. Die entstehenden Freiflächen lassen vielfältige Blickbeziehungen zu, die entstehenden Ortsränder wirken dadurch harmonisch.

.... im privaten Bereich

Das Gesicht des alten Straßendorfes, in dem das Hallenhaus, oft aus Fachwerk mit Krüppelwalm, vorherrscht, hat sich stark durch Nachkriegsbautätigkeiten verändert. Die Moden der verschiedenen Jahrzehnte sind in den Baustilen ablesbar. Ein gewisser ländlicher Rahmen wird bis auf wenige Ausnahmen aber eingehalten. Für die geplante geringfügige bauliche Neubauentwicklung werden Gestaltungsanforderungen gelten. An einigen markanten Gewerbebetrieben könnten Gestaltungsverbesserungen erreicht werden, auch müsste dort überbordende Werbung zurückgenommen werden. Die installierten Photovoltaikanlagen beeinträchtigen das Ortsbild nicht. Umsetzungsbeispiele heutiger Bauformen sind nicht vorzuweisen, werden aber auch nicht vermisst.

Es ist zu begrüßen, dass die erarbeiteten Konzepte der Dorferneuerung nun Leitlinien der baulichen Gestaltung sind.

► Dörfliches Grün und Freiflächen, Gestaltung und Entwicklung der Freiräume

.... im öffentlichen Bereich

In mitten einer weitläufigen Landschaft mit vielen Wiesen und Weiden präsentiert sich Wulmstorf unaufgeregt als Dorf in der norddeutschen Tiefebene. Historische Kirch- und Melkwege führen um das Dorf und als „Pads“ zwischen den Gärten bis in die Dorfmitte. Kleine schattige Rast- und Sitzplätze unter Eichenhainen oder an Obstwiesen laden zum Verweilen ein. Die Siedlung geht



auch bei den Neubaugebieten harmonisch in die Feldflur über. Am Rande des Neubaugebietes ist ein großzügiger Spielplatz mit individuell angefertigten Spielangeboten mit viel Holz entstanden. Der Friedhof, eingefasst durch einen dorftypischen neuen Eisenzaun und große Linden wurde neu mit einer Rotdornreihe und Weißdornhecken bepflanzt. In der Ortsmitte finden sich schmale Straßen, teilweise mit Rumpelpflaster, breite Rasenstreifen und standortgerechte kleinkronige Laubbäume.

Als Besonderheit hat sich die Dorfgemeinschaft des Themas der alten Birnbäume angenommen. Sie sind Vorbild für die ergänzend angepflanzte Birnen-Allee aus regionalen alten Obstsorten, werden in allerlei Variationen touristisch vermarktet und stehen im Mittelpunkt bei dem alljährlichen Birnenfest. Im öffentlich zugänglichen Garten-Café treffen sich das Dorf und seine Gäste.

.... im privaten Bereich

Der Ort beeindruckt durch den Schleier aus Großgrün, der sich durch das ganze Dorf zieht. Mächtige Eichenkronen überspannen die Höfe, legen sich schützend über die Dächer und tragen zur Raumbildung auch in den Straßenräumen bei.

Hofbäume verstärken den Gesamteindruck von Ruhe und Geborgenheit.

Unversiegelte Wege und mit Natursteinen gepflasterte Einfahrten und Hofflächen lassen einen natürlichen und schlichten Eindruck entstehen. Immer wieder gestatten unbebaute Grünflächen Blicke in die freie Landschaft.

Im Bereich des Neubaugebietes ändert sich allerdings die Begrünung. Anstelle von grünlaubigen, locker aufgebauten Gehölzen sind hier vermehrt Koniferen und Formgehölze anzutreffen, die ökologisch unbedeutend sind und keine Raumwirkung haben.

Den Grundstücken in den Wohngebieten würde es gut anstehen, verstärkt traditionelle Gehölze wie Flieder, Pfeifenstrauch, Hortensien, aber auch hochstämmige Obstbäume einzusetzen, um das Gesamtbild des Dorfes zu vereinheitlichen.

Der Dorfgarten mit der Gemüseernte-Gemeinschaft ist eine große Bereicherung für das Dorf und seine Einwohner. Die große Nutzgartenanlage ist vielseitig und ideenreich gestaltet und fügt sich sehr gut in das Dorfbild ein.

Durch die Möglichkeiten, hier Kenntnisse über Sorten, Anbau und Verarbeitung von Obst und Gemüse zu erlangen, wird wertvolles Gartenwissen erhalten und die Dorfgemeinschaft gefördert.

► Das Dorf in der Landschaft

Der Ort liegt im Urstromtal der Weser. Die fruchtbare Wesermarsch im Osten und Süden der Gemarkung wird geprägt durch große Ackerflächen und Weiden, die eindrucksvoll durch sehr gut erhaltene Hecken abgegrenzt werden.

Daneben sind nahe der Ortslage ehemalige Deiche nicht eingeebnet, sondern inzwischen schon von kräftigen Bäumen und Sträuchern bestanden.

Nahe der Ortslage sind zahlreiche Wiesen und Weiden, die durch die Baum- und Strauchhecken und größere Baumgruppen ein sehr ansprechendes Landschaftsbild schaffen. Dadurch entsteht ein gelungener Übergang im Landschaftsbild vom Dorf zur weiträumigen Feldflur.

Beeindruckend ist die naturnahe Bewirtschaftung des genossenschaftlich genutzten Waldes.

In den Ackerflächen wurden sogenannte „Lerchenfenster“ angelegt, um den Bodenbrütern - wie der Feldlerche - Lebensraum zu geben.



23. Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“



Impressum



Herausgeber:

Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
Calenberger Straße 2
30169 Hannover

Telefon: 0511 120 – 0
Telefax: 0511 120 – 2385

www.ml.niedersachsen.de

www.dorfwettbewerb.niedersachsen.de

Gestaltung:
Landesamt für Geoinformation und
Landentwicklung Niedersachsen (LGLN)

Text:
Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz, Abteilung 3

Fotos:
Niedersächsische Verwaltung für Landentwicklung

Druck:
LGLN - Landesvermessung + Geobasisinformation

Hannover, August 2013